Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

128 (17.3.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus. im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 ... Einzelpreise: Werktags-Nummer ... Sonntags-Nummer 15 ₰. ... höherer Gewalt, Streik ... hat der Bezieher ... verspätetem od... Zeitung. ... jeweils ... Anz... 0.40 ... und ... milien- ... aus Baden ermäß... Reklame-Zeile 2.— ... Stelle 2.50 RM. Bei W... tariffester Rabatt, der bei ... einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilage

Badische Presse

Neue Badische Presse und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 17. März 1930.

46. Jahrgang. Nr. 128.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051. 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Plötzlicher Tod:

Primo de Rivera †.

Spaniens ehemaliger Diktator in Paris gestorben.

Primo de Rivera.

B. Paris, 17. März. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Primo de Rivera ist gestern um 10 Uhr vormittags in dem Hotel in dem alten Stadtteil auf dem linken Ufer der Seine, wo er seit seiner Ankunft in Paris gelebt hatte, plötzlich gestorben. Nichts hatte dieses rasche Ende des ehemaligen spanischen Diktators voraussehen lassen. Er war vor ungefähr zwei Monaten in Paris, das er sehr liebte, eingetroffen, um sich von den Anstrengungen seiner Tätigkeit als Diktator zu erholen. Er litt an Zuckerkrankheit und unterwarf sich in Paris einer strengen Kur, die eine sehr regelmäßige Lebensweise zur Voraussetzung hatte. Mit ihm lebten hier seine beiden Töchter Carmen und Pilar und sein Sohn Miguel, der spanische Kavallerieleutnant, der sich vor wenigen Tagen in Spanien für seinen Vater duellierte und mit einer Schramme im Gesicht nach Paris zurückkehrte.

Nach seiner Ankunft in Paris war Primo de Rivera vor zwei Monaten zu Fuß, selbst sein Handköfferchen tragend, im Hotel eingetroffen und hatte sich als Gutsbesitzer eingetragen. Er stand in der Behandlung des Arztes der spanischen Botschaft, mit dem er täglich lange Spaziergänge durch die Straßen von Paris unternahm. Und noch am Donnerstag wohnte der ehemalige Diktator einer Vorstellung von Cyrano de Bergerac bei. Gestern morgen ging die Familie Primo de Riveras zur Messe, zu der Primo selbst sie nicht begleitete, weil er sich trotz einer gut verbrachten Nacht leicht unwohl fühlte. Als die Kinder heimkehrten, fanden sie ihren Vater auf seinem Bette ausgestreckt tot. Aerztliche Hilfe kam zu spät, eine Embolie hatte den plötzlichen Tod des Generals herbeigeführt. Er hatte die Absicht gehabt, sich von Paris aus nach Frankfurt zu begeben, um auch dort eine Kur gegen sein Zuckerleiden durchzumachen. Die Leiche wurde noch gestern im Hotel einbalsamiert und wird heute oder morgen nach Spanien überführt werden.

Der Eindruck in Madrid.

Kl. Madrid, 17. März. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Nachricht vom Tode Primo de Riveras ist durch ein Gespräch des spanischen Botschafters in Paris in dem königlichen Palast gegen 3 Uhr amtlich bestätigt worden. Wegen der Sonntagsruhe im Leben der Hauptstadt und in den Amtsstellen ist noch kaum ein Eindruck der Trauerkunde in der Oeffentlichkeit und bei den Behörden festzustellen, dagegen weht als erstes Trauerzeichen auf dem Balkon des Gebäudes der von Primo de Rivera gegründeten überparteilichen Union Patriotica auf der Castellana

die schwarze Flagge auf Halbmast,

und es bilden sich die ersten Ansammlungen von Spaziergängern. Hatte auch die Kritik, die in der ersten Zeit nach seinem Rücktritt an Primo de Rivera geübt wurde, in ihren ungeheuren Uebertreibungen und Entstellungen dem ehemaligen Diktator einen schweren Schlag versetzt, an der er sichtlich litt, so war, seitdem die Diktatur Berenguers persönliche Angriffe auf ihren Vorgänger in engem Einverständnis mit König Alfons zurückwies und jemehr eine nachträgliche Prüfung der Leistungen Primo de Riveras und seiner Mitarbeiter vom September 1923 bis Januar 1930 das allgemeine Urteil über seine sechs Regierungsjahre wesentlich besserte, eine günstige seelische Rückwirkung dieses Wandels auf den körperlich schwer Geplagten festzustellen. In der letzten Zeit hatte er mehrere Unterführer der Union Politica, so aus Madrid, Barcelona und Valencia in Paris empfangen, um mit ihnen die Grundzüge für eine abermalige Neugestaltung dieser Vereinigung zu besprechen, die unter dem ersten Eindruck seines Rücktrittes sehr zusammengeschmolzen war, dann aber neue Kräfte zu sammeln begann. Außerdem hatte er sich in seiner Zurückgezogenheit in Paris entschlossen, in der argentinischen Zeitung „La Nacion" sein Regierungswerk in einer Artikelreihe zu erläutern. Dieser Rückblick wird nun sein politisches Testament.

Sein plötzlicher Tod hat auch verhindert, daß die Krone, die wegen der Entlassung Primo de Riveras ohne besondere Auszeichnung selbst in monarchistischen Kreisen lebhaft angegriffen worden ist, die unbestreitbaren Verdienste des Diktators noch bei Lebzeiten ehrte; dem Vernehmen nach wird der Tote nachträglich die Würde eines Capitan General (etwa Feldmarschall) erhalten.

Die ehemaligen Minister der Diktatur haben sich am Sonntag zum größten Teil nach Paris begeben, die übrigen erwarten ihren toten Führer an der Grenze. Extrazüge bringend tausende von Mitgliedern der Union Patriotica nach Irun, wo die Leiche Primos am Dienstag erwartet wird. Die Beisetzung erfolgt wahrscheinlich in der Geburtsadt des Generals, in Jerez.

Primo de Riveras Leben.

Der am Sonntag plötzlich verstorbene Primo de Rivera ist 1871 als Sohn des Marschalls Primo de Rivera geboren. Im Alter von 30 Jahren war er schon General. Von 1917 bis 1921 war er Senator und vertrat damals den Standpunkt der Aufgabe Marokkos. Er war zuletzt Generalkapitän in Barcelona, als er Mitte September 1923 an die Spitze der Militärrevolution trat, die die bestehende parlamentarische Regierung verjagte und eine militärische Regierung einsetzte mit der Absicht, dem durch die parlamentarischen Mißbräuche mitgenommenen Lande wieder aufzuhelfen. Anfangs Dezember 1925 bildete Primo das nur aus Generalen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte. Im Jahre 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur, da das Offizierkorps der Artillerie in Gegensatz zu ihm kam. Primo blieb jedoch Herr der Lage. Im Frühjahr 1928 hieß es zum ersten Male, Primo sei amtsmüde. Nachdem im September 1928 eine neue Militärverschwörung aufgedeckt war, kam es Anfang Februar 1929 in mehreren spanischen Städten zu einer neuen Revolte gegen die Diktatur, die diesmal von der alten konservativen Partei unter Führung von Sanchez Guerra ausging. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Nachdem Primo mit seinem Rücktritt gedroht hatte, gab ihm der König neue diktatorische Vollmachten. Durch königlichen Erlaß wurde die Artillerieschule von Segovia aufgelöst. Nach wiederholten Rücktrittsäußerungen erfolgte der endgültige Rücktritt Primos zu Anfang dieses Jahres, worauf am 30. Januar die endgültige Zusammensetzung des neuen spanischen Kabinetts erfolgte.

Zum Tode verurteilt.

dz. Ravensburg, 17. März. Das Schwurgericht verurteilte den Baumeister Alfons Wiedemann aus Urlau, der angeklagt war, seine Frau ermordet zu haben, um sich in den Besitz der Lebensversicherungen zu setzen, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Außerdem erhielt er wegen Blankowechselfälschungen 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Der Prozeß dauerte zwei Wochen.

Politische Ausschreitungen

in Chemnitz und Glauchau.

T.U. Chemnitz, 17. März. In Anschluß an Kundgebungen, die von Anhängern der Sozialdemokraten sowie der Rechtsparteien und der Kommunisten veranstaltet waren, kam es am Sonntag in Chemnitz zu ernsten Zusammenstößen. Nach Schluß ihrer Kundgebung hatten die Kommunisten in großer Anzahl in der Hainstraße sich angesammelt, wo sie den von den nationalen Verbänden veranstalteten Demonstrationszug trotz starken Polizeiaufgebotes anzugreifen versuchten. Die Polizeibeamten gerieten in eine schwierige Lage, da die Kommunisten mit Stöcken und Steinwürfen gegen die Beamten vorgingen. Sieben Polizeibeamte erlitten hierbei Verletzungen.

Nachdem der Zug der nationalen Verbände sich aufgelöst hatte, überfielen etwa hundert Angehörige der K.P.D. in der Fritz Reuter-Straße Mitglieder der N.S.D.A.P. und des Stahlhelm, die sich einzeln oder zu zweien auf dem Nachhauseweg befanden. Acht Nationalsozialisten und Stahlhelmleute wurden dabei durch Messerstiche zum Teil schwer verletzt. Sechs Personen mußten sofort ins Krankenhaus geschafft werden, wo eine von ihnen bereits ihren Wunden erlegen ist.

Insgesamt wurden zehn Personen festgenommen, von denen zwei unter dringendem Tatverdacht bereits der Staatsanwaltschaft zugeführt worden sind.

Auch in Glauchau kam es während einer sozialdemokratischen Parteiversammlung zu ernsten Zusammenstößen mit Nationalsozialisten, die an der Versammlung teilnahmen. Im Verlauf der Schlägerei wurden drei Mitglieder der S.P.D. erheblich verletzt, zwei von ihnen mußten in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden.

Ein Tag des Gedenkens:

Der Tag der Toten.

Die Trauerkundgebung im Reichstag.

*** Berlin, 17. März. (Funkspruch.)** An der Spitze der Trauerfeiern aus Anlaß des Volkstrauertages stand die Gedenkfeier, die der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge am Sonntag mittag im Reichstag abhielt. Wie in den vergangenen Jahren, war der Plenarsitzungssaal feierlich geschmückt. Die Stirnwand und die Estrade waren schwarz verkleidet. Vor der Rednertribüne waren zwei riesige Lorbeerkränze mit schwarzrotgoldenen Schleifen niedergelegt. Punkt 12 Uhr erschien

Reichspräsident von Hindenburg,

begleitet von Reichsinnenminister Severing und den Vizepräsidenten Esser und von Kardorff sowie den Chefs der Heeres- und Marineleitung, um in der Diplomatenloge Platz zu nehmen. Die Reichsregierung war ferner durch Minister Dietrich, Dr. Schätzel und Dr. Wirth vertreten. Außerdem bemerkte man unter den anwesenden den Präsidenten des Volksbundes, Minister a. D. Dr. Geßler, die Vertreter der Kirchenbehörden, darunter den neuen Weihbischof von Berlin, Vertreter der Landesregierungen und der Parlamente. Hinter der Rednertribüne hatten die Fahnenabordnungen der Reichswehr Aufstellung genommen, während die Vertreter sämtlicher studentischer Korporationen in vollem Wichs mit ihren Fahnen einen Kreis bildeten.

Die Feier wurde eingeleitet durch Darbietungen des Koslekschen Männerchors und des Berliner Lehrergesangvereins.

Die Gedenkrede

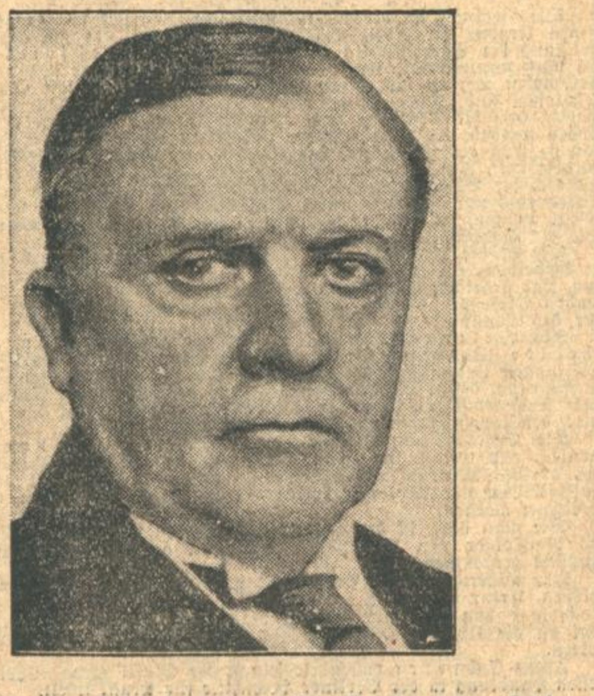
hielt dieses Jahr Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Kahl, der u. a. ausführte: „Wir gedenken der Toten nicht mit weichlichem Sinn, sondern mit der starken Entschlossenheit heiligen Opfermutes und unerschütterlichen Glaubens an eine deutsche Zukunft. Der Volkstrauertag ist ein Totenfest des deutschen Volkes, denn von zwei Millionen deutschen Kriegstoten ruhen nur 200 000 in deutscher Erde, während die übrigen in 38 Ländern und auf dem Grunde des Meeres zerstreut sind. Uns alle bewegt heute die Frage, ob es unsere letzten Kriegstoten sein werden. Es geht heute nicht mehr um die Milderung des Krieges, sondern um die Frage der Abschaffung des Krieges. Der große Weltfriedensgedanke darf allerdings niemals herabsinken zu nationaler Würdelosigkeit. Keiner darf die große geschichtliche Vergangenheit des Volkes vergessen. Der Geist der Wehrfreudigkeit muß lebendig erhalten werden. Die innere Kraft muß gelöst und gefestigt werden, die allein die einzige und wahrhaftige Kriegsbereitschaft und Friedensbürgschaft ist. „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an!" Erst in den jüngsten Tagen ist dieser Ruf ans deutsche Volk ergangen, der Ruf der Sammlung um das Vaterland.

In der Einstellung zum Staat mag manches uns trennen, in der Einstellung zum Vaterland darf uns nichts trennen.

So ist der Volkstrauertag zugleich ein Tag des Gedenkens und des Bekenntnisses zum Vaterland."

An die Gedenkrede schloß sich ein Trommelwirbel und, während die Fahnen sich senkten, das Lied vom Kameraden. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes wurde die Gedenkfeier beendet. Im Anschluß durchschritt der Reichspräsident vor dem Reichstag die Front der dort aufgestellten Ehrenkompagnie ab.

Freiherr Langwerth v. Simmern 65 Jahre alt.



Heute begeht der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Dr. Ernst Freiherr Langwerth von Simmern seinen 65. Geburtstag.

Berlin im Schnee.

*** Berlin,** 17. März. **(Funkspruch.)** Plötzlicher Einbruch polarer Luftmassen hat Berlin in der Nacht zum Sonntag einen nicht gerade erfreulichen Nachwinter gebracht. Ein ungewöhnlich heftiger Schneefall ergab eine Niederschlagsmenge an Feuchtigkeit, die erheblich höher war als die in den letzten beiden Monaten zusammen. Besonders in den Außenbezirken war der Schnee stellenweise bis zu einem Meter hoch zusammengeweht. Die städtische Straßenreinigung mußte alle erreichbaren Arbeiter alarmieren, um wenigstens die Hauptstraßen notdürftig säubern zu können. Starke Verkehrsstörungen sind indessen nicht eingetreten. Dagegen machte sich der starke Schneefall im Berliner Fernverkehr bemerkbar, da die Weichen bis zu dreißig Zentimeter unter dem Schnee lagen. Die Reichsbahndirektion mußte alle verfügbaren Kräfte einsetzen, um die Weichen freizuschaufeln und aufzutauen. Erst gegen 2 Uhr morgens konnte der Verkehr fahrplanmäßig durchgeführt werden.

Schneestürme über Nordengland.

TU. London, 17. März. Der Norden Englands und Schottlands wurde am Samstag und Sonntag von schweren Stürmen heimgesucht, die mit heftigen Schneefällen auftraten und bedeutenden Schaden anrichteten. In Birmingham ist ein riesiges Zirkuszelt infolge zu starker Belastung durch Schneemassen zusammengebrochen. Die Angestellten konnten sich nur mit Mühe retten. Zwei von ihnen wurden verletzt.

Die Hochflut des Ebro.

TU. Paris, 17. März. Nach einem Telegramm aus Saragossa nehmen die Ueberschwemmungen des Ebro ungeheure Ausmaße an. Der Wasserspiegel steht sieben Meter über normal. Die Einwohner von Arrabal mußten die Häuser räumen. 500 Gebäude sind eingestürzt und 1500 Familien obdachlos.

Ein neuer Planet.

DD. **Berlin**, 17. März. Aus Amerika kommt die sensationelle Mitteilung, daß das Lowell-Observatorium in Flagstaff einen neuen Planeten entdeckt hat, der jenseits des Neptun seine Bahn zieht. Wenn auch die Entdeckung von Planeten innerhalb unseres Sonnensystems heute keine Seltenheit mehr bedeutet, so ist die Feststellung eines Planeten außerhalb der Neptunbahn ein außergewöhnliches Ereignis. Außerdem wird damit eine Vermutung bestätigt, die schon seit Jahrzehnten in Astronomenkreisen gehegt wurde. Schon der bekannte amerikanische Forscher Lowell, der inzwischen verstorben

Parcival Lowell, der die Existenz des jetzt entdeckten Planeten schon vor Jahren behauptete.

ist, hat im Jahre 1915 aus gewissen Störungen der Uranus-Bewegung den Schluß gezogen, daß noch ein Planet in dieser Gegend unseres Sonnensystems vorhanden sein müsse. Lowell schätzte den gesuchten Weltkörper auf sechs- bis siebenmal größer als die Erde. Die Voraussagen Lowells stimmen ziemlich genau mit den nunmehr gemachten Beobachtungen überein.

In Amerika wird die Auffindung des neuen Planeten als eine der größten Entdeckungen der Astronomie gefeiert. Jedenfalls kann man damit rechnen, daß an Hand der neuen Entdeckung die Kenntnisse über unser Sonnensystem bedeutend erweitert werden können. Auch auf der Universitäts-Sternwarte in Neubabelsberg bei Berlin sind Vorkehrungen getroffen worden, um den neuen Weltkörper, der vorläufig nur mit den allerschärfsten Instrumenten zu sehen ist, an einem klaren Abend ausfindig zu machen, und einer eingehenden Beobachtung zu unterziehen.

Massenvergiftungen durch Kohlenoxydgase.

TU. **Hamburg**, 17. März. Am Sonntag vormittag war im Gasthof „Zur alten Linde" in Groß-Flottbeck eine Gesellschaft von etwa 150 Personen zu einer Festlichkeit versammelt, als plötzlich fünf Personen von starker Uebelkeit befallen wurden. Bald darauf wurden weitere 12 Personen ohnmächtig und mußten ins Freie geschafft werden. Bevor die Polizei den Saal räumen lassen konnte, waren noch 12 Personen bewußtlos geworden. Herbeigerufene Aerzte stellten fest, daß es sich um Kohlenoxydgasvergiftungen, die durch einen schadhaften Ofen entstanden waren, handelte. Die giftigen Gase waren aus dem Kellerraum in den Saal gedrungen. Unter Anwendung von Sauerstoffatmung konte sich ein Teil der Kranken bald wieder erholen. Andere Teilnehmer erkrankten jedoch erst nachträglich unter den gleichen Erscheinungen, insgesamt etwa 40 Personen.

Professor Drexels Leiche geländet.

TU. **Frankfurt** a. Main, 17. März. Am Sonntag vormittag wurde der seit Februar ds. Js. vermißte Direktor des Deutschen Archäologischen Instituts, Professor Dr. Drexel, bei Höchst aus dem Main als Leiche geländet. Irgendwelche Anzeichen, daß ein Verbrechen vorliegt, wurden nicht wahrgenommen.

Führerlose Güterwagen.

bld. **Rottweil**, 17. März. Zwei vollbeladene Güterwagen waren beim Rangieren auf der Station Dotternhausen durchgegangen und befanden sich durch das große Gefälle veranlaßt in schneller Fahrt zur Station Rottweil. Ahnungslos fuhr ein Personenzug auf demselben Schienenstrange dem nahenden Unglück entgegen. Er konnte bei der hügeligen, kurvenreichen und deshalb unübersichtlichen Strecke die Gefahr nicht bemerken. Jedoch hatten Eisenbahnarbeiter, die auf der Strecke arbeiteten, den Vorgang bemerkt und rannten dem Personenzug entgegen. Die Reisenden wurden sofort unterrichtet und sprangen aus dem Zug. Schon kamen die Güterwagen in rascher Fahrt daher, der Personenzug fuhr mit Volldampf zurück und die Ausreißer stießen daher nicht sehr erheblich auf den Zug. Ein Eisenbahnunglück war verhütet worden.

Forderungen des Städtetages.

TU. **Nürnberg**, 17. März. Der hier tagende Vorstand des Deutschen Städtetages nahm einen Bericht über die Pläne der Reichsfinanzreform entgegen. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß bisher die Frage der Fortführung einer geordneten gemeindlichen Finanzwirtschaft völlig unzulänglich behandelt worden sei, obwohl deren Gestaltung für die Allgemeinheit ebenso wichtig sei, wie die vom Reich und Ländern. Reich und Länder müßten den Gemeinden die unbedingt erforderlichen Mittel sichern. Die Förderung des Wohnungsbaues bleibe eine der wichtigsten kommunalen Fragen. Der laufende Bedarf von jährlich 250 000 Wohnungen müßte unter allen Umständen erstellt werden. Die Heranziehung von Auslandsmitteln sei unerläßlich.

In einer Entschließung wird darauf hingewiesen, daß einschneidende Maßnahmen erforderlich seien, um den durch den Druck der Erwerbslosenlasten drohenden finanziellen Zusammenbruch zu vermeiden. Mit großer Beschleunigung müsse die Krisenfürsorge vom Reich neu geregelt, zeitlich unbefristet und allen Berufen, insbesondere auch den ungelernten Arbeitern, gewährt werden. Das lebhafte Interesse der Presse an den Arbeiten der kommunalen Selbstverwaltung wurde allseitig begrüßt.

Opfer des polnischen Schulkampfes.

TU. **Kattowitz**, 17. März. Vier deutsche Arbeiter aus Koschentin, Kreis Lubsinitz, verbüßten seit dem 27. Februar in dem Gerichtsgefängnis Ternowitz eine zweiwöchige Freiheitsstrafe als Opfer des Schulkampfes, der gegen die deutsche Minderheitenschulen in Ostoberschlesien in den letzten zwei Jahren seit dem Regime des Wojewoden Graszinski besonders stark geführt wird. Sie hatten ihre Kinder in die deutsche Minderheitenschule in Koschentin angemeldet, die, obwohl 51 Kinder angemeldet waren, am 19. August 1927 aufgelöst wurde. Eine Anzahl Anmeldungen wurde ohne Angabe von Gründen als ungültig erklärt, so daß die Gesamtzahl der Schüler unter 40, der gesetzlichen Mindestzahl, betrug. Von den Antragstellern wurden die vier erwähnten Väter von einem Wojewodschaftsbeamten vernommen und vollständig gesetzwidrig über die Sprache der Kinder befragt, obwohl bekanntlich die Erklärung der Erziehungsberechtigten genügt, daß sie sich zur deutschen Minderheit bekennen. Die Protokolle, die der Wojewodschaftsbeamte aufgenommen hatte, wurden gefälscht und darin eine gegenteilige Erklärung aufgenommen. Die Erklärung der Erziehungsberechtigten wurde von der polnischen Behörde als mit der Wahrheit nicht vereinbar angesehen und ihnen ferner Beleidigung und Verleumdung des protokollierenden Beamten zugeschoben.

Die Strafkammer des Bezirksgerichts in Tarnowitz hat am 14. März 1929 sämtliche Angeklagten, obwohl sie glaubwürdig beteuerten, daß ihnen jede beleidigende Absicht ferngelegen habe, zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die gegen das Urteil eingereichte Revision sowie die Gnadengesuche blieben erfolglos und so mußten die vier Verurteilten ihre Freiheitsstrafe antreten.

Die Krise der Flottenkonferenz:

Tardieu besucht Macdonald.

Die letzten Rettungsversuche.

H. London, 17. März. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse"). Zu der gestrigen entscheidungsvollen Begegnung zwischen Premierminister Macdonald und dem Ministerpräsidenten Tardieu in Chequers sind auch andere maßgebliche Mitglieder der britischen und französischen Delegation zugezogen, nämlich der Außenminister Briand und Henderson, der Marineminister Alexander und Dumesnil, sowie der Sachverständige des auswärtigen Amtes Craigie. Dieses Aufgebot an führenden Persönlichkeiten illustriert die Bedeutung des Ereignisses.

Die offene Krisis der Konferenz hat in den letzten Tagen keine Entgleisung erfahren.

Der Italiener Grandi hat bis zur Stunde nicht die geringste Neigung erkennen lassen, den Anspruch seines Landes auf Flottengleichheit mit Frankreich aufzugeben. Damit ist das ganze Konferenzproblem wiederum auf die Alternative zurückgeworfen: entweder erhalten die Franzosen eine neue Sicherheitsgarantie oder die Ziffern ihres Bauprogramms bis 1936 bleiben bestehen.

Mit Spannung erwartet man nun, welche Vorschläge Tardieu zu machen, um das Wrack der Konferenz in zwölfter Stunde vielleicht doch noch zu retten, nachdem Macdonald jede Art von Garantie auf das strickteste abgelehnt hat.

Die allgemeine Stimmung ist daher gedrückt. In der englischen Presse häufen sich die

Anklagen gegen Frankreich,

auch die gemäßigten Blätter scheuen sich nicht mehr, die ganze Abrüstungspolitik mit dem bitteren Wort „Farce" zu bezeichnen, denn wie immer die kläglichen Rettungsversuche, die jetzt noch gemacht werden, auslaufen mögen, an dem trostlosen Gesamtergebnis der Konferenz wird sich kaum noch viel ändern lassen. Mit Ausnahme Englands werden sämtliche anderen Mächte nicht mit weniger, sondern mit mehr Einheiten in allen Schiffsklassen, die Schlachtschiffe ausgenommen, aus London heimkehren. Selbst das Dreimächteabkommen, das jetzt durch die Einigung Japans mit Amerika gesichert erscheint, hat unter dem Gesichtspunkt der Weltabrüstung nur platonischen Wert, so lange Frankreich und Italien nicht eingeschlossen werden können.

Tardieu hat nach seinem Besuch bei Premierminister Macdonald in Chequers die Vertreter der Weltpresse empfangen und eine Erklärung abgegeben, aus der mit Sicherheit nur das eine zu ersehen ist, daß die Verhandlungen zwischen Engländern und Franzosen mit ungewissen Aussichten auf das Endergebnis fortgesetzt werden. Die Krise dauert an,

eine Einigung wurde nicht erzielt.

Es wurden ausnahmslos die Punkte besprochen, die die beiden Mächte als solche betreffen. Dabei hat man zwischen solchen Fragen, in denen eine Verständigung verhältnismäßig leicht erzielt werden kann, und solchen, in denen sich bisher die hauptsächlichsten Schwierigkeiten zeigten, unterschieden. Schließlich wurde auf die verschiedenen Wege einer Annäherungsmöglichkeit eingegangen. Tardieu warnte vor Uebereilung. Schließlich sprach der Ministerpräsident Tardieu die übliche Ueberzeugung aus, daß man zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen werde. Im übrigen teilte Tardieu mit, daß er morgen nach Paris zurückreisen werde. Er überläßt also Außenminister Briand die Führung der weiteren Beratungen.

Wenn man den Ansichten in französischen und englischen Kreisen Glauben schenken darf, so

hat die Beratung über das Konferenzende nunmehr begonnen.

Man sucht aus dem gesamten Fiasko wenigstens ein Scheinabkommen der fünf Mächte zu retten. Das Bedürfnis, die Welt über die wahren Ergebnisse wegzutäuschen, wird ziemlich allgemein empfunden. Die folgenden Umrisse einer für alle annehmbaren Schlußformel beginnen sich bereits deutlich abzuzeichnen.

1. Feiertag für Schlachtschiffe bis 1936.
2. Kompromiß über die Tonnageberechnung.
3. Abkommen über die Führung eines Unterseebootkrieges.
4. Ein auf sämtliche Schiffsklassen ausdehnbarer Vertrag über die Beschränkung der drei großen Seemächte, der jedoch in den amerikanischen Vorbehalt der Aufrüstung in dem gleichen Verhältnis, in dem Frankreich sein Bauprogramm ausführt, geknüpft wird.
5. Eine allgemeine Formel, derzufolge sämtliche Mächte den Krieg untereinander für undenkbar erklären.

Nach Informationen, die wir erhalten, werden in der zwischen beiden Mächten erzielten Verständigung Amerika über 180 000, Japan 108 400 Tonnen in der großen Kreuzerklasse zugesprochen. Die entsprechenden Ziffern lauten für kleine Kreuzer 143 000 bezw. 100 000 Tonnen, für Zerstörer 150 000 bezw. 105 000 Tonnen und für Unterseeboote je 52 000 Tonnen. Japan erreicht damit die Parität in der Unterseebootklasse und höhere Ziffern für Zerstörer und kleine Kreuzer. In seinem Wunsch der Erhöhung seines Großkreuzeranteils gelangt es nicht zum Ziel.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat)
Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung

Badisches Landestheater:

Verdis Prunkoper.

Aida: Fine Reich-Dörich.

Durch einen sehr bedauerlichen Unfall, den sie sich bei einer Aufführung von Beethovens „Fidelio" möglicherweise durch eine stark abgedunkelte Bühne zugezogen hatte, ware Fine Reich-Dörich viele Wochen gezwungen, der Bühne fernzubleiben.

Sonntag abend sang sie nun vor ausverkauftem Hause die dankbare Titelpartie in Verdis „Aida" und konnte zum Schluß neben Kammersängerin Magda Strack, der Amneris, Kammersänger Theo Strack, dem heldenhaften Radames, und dem Dirigenten viele Male vor dem Vorhang den reichen und begeisterten Dank der Hörer entgegennehmen. Ihre Darstellung schien etwas eingeengt. Fine Reich-Dörich hat noch nicht die völlige Freiheit der Bewegungen, dadurch wirkte manche Situation konventionell, schablonenhaft. Nach der musikalischen Seite hin konnte sie eine ausgeruhte, wieder frische, leicht ansprechende Stimme einsetzen und in der dankbaren, kaum zu verfehlenden Nil-Arie ein weiches und gut gestütztes Piano zeigen. Im ganzen eine besonders nach der gesanglichen Seite hin bemerkenswerte Leistung; ein guter, zu den besten Hoffnungen berechtigender Anfang.

Und vor allem: Wir haben nun wieder unser Ensemble vollständig. Der Opernspielplan möge sich nun entfalten: Vielseitig. Abwechslungsreich.

Wiederaufnahme der Arbeiten an Grimms Wörterbuch. Das große deutsche Wörterbuch, das vor bald 100 Jahren durch die Brüder Grimm begonnen wurde und das die germanistische Wissenschaft gern als ihr Standardwerk bezeichnen würde, wenn es nur halbwegs den Anspruch auf Vollständigkeit erheben könnte, hat in dem Jahrhundert, während dem an ihm gearbeitet wurde, mehr als irgendein ähnliches Werk mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Zum Teil liegen sie in der Natur des Werkes begründet, dessen Entwicklung selbstverständlich nur außerordentlich langsam vor sich ging, zum Teil liegt es an den finanziellen Schwierigkeiten, die in den letzten Jahrzehnten namentlich in den Kriegsjahren immer stärker geworden sind und die Arbeiten an dem Werke zeitweise ganz ruhen ließen. Der Hauptgrund scheint jedoch, wie Prof. Hübner kürzlich in der Gesellschaft für deutsche Philologie feststellte, in der bisherigen Arbeitsmethode zu liegen, die, wenn auch nicht gerade als falsch, so doch zumindest als außerordentlich unzweckmäßig bezeichnet werden muß. Bisher war die Arbeit auf einen verhältnismäßig kleinen Stamm von Mitarbeitern beschränkt. Es müssen jedoch, wenn man das Werk in absehbarer Zeit vollenden will, bedeutend mehr neue Mitarbeiter herangezogen werden. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes im Jahre 1854 sind zwar bereits 14 umfangreiche Bände erschienen, dies ist jedoch erst ein verhältnismäßig geringer Teil des Gesamtwerkes, das nach dem heutigen Arbeitstempo erst in 40 Jahren vollständig vorliegen würde. Auf Anregung von Prof. Hübner ist jetzt eine Berliner Arbeitsstelle gegründet worden, die vorläufig der Preußischen Akademie der Wissenschaft untergeordnet ist. Die Arbeitsstelle hat neue Mitarbeiter (Schulmänner, Bibliothekare, Archivare) herangezogen, und man will unter den Germanisten noch nach neuen Kräften suchen. Außerdem soll die Zahl der freien Mitarbeiter, die nur bestimmte Teile des Werkes bearbeiten, vergrößert werden, deren Mitarbeit dadurch ermöglicht wird; daß man einzelne Wortkomplexe, ja, sogar einzelne Wörter herauslöst. Die finanzielle Grundlage der Arbeiten ist durch Mittel sichergestellt, die vom Reichsministerium des Innern, dem Preußischen Kultusministerium und der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft flüssig gemacht worden sind. Man hofft, zum 100-Jahrtag des Wörterbuches das Werk abgeschlossen zu haben Aber die Arbeit wird damit keineswegs beendet sein, denn dann muß begonnen werden, die veralteten Bände durch neue zu ersetzen, um das Werk auf dem Laufenden zu halten, so daß die Arbeiten eigentlich nie vollendet sein werden.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat mit großer Mehrheit einem Antrag der Sozialdemokraten zugestimmt, der sich gegen die Beteiligung der Stadt Berlin an den Berliner Festspielen wendet. Es muß nunmehr die Frage aufgeworfen werden, was aus den Berliner Festspielen werden soll, deren Vorbereitungen zurzeit fast vollständig abgeschlossen sind. Diese Frage wird von unterrichteter Seite dahin beantwortet, daß die Festspiele auch ohne Beteiligung der Stadt Berlin stattfinden werden. So wird von der Intendanz der Städtischen Oper erklärt, daß sie trotz des Beschlusses der Stadtverordneten dabei bleiben wird, die vorgesehenen Aufführungen stattfinden zu lassen. Man wird wahrscheinlich lediglich die Bezeichnung „Festspiele" fortfallen lassen. Auch das Gastspiel Toscaninis mit dem Newyorker Philharmonischen Orchester wird nicht abgesagt werden, da der Vertrag mit Toscanini bereits fest abgeschlossen ist und die Festspielleitung nicht mehr davon zurücktreten kann.

Die Städte Mannheim und Heidelberg veranstalten am 5. und 6. Juli in Heidelberg ein Regerfest, das in der Hauptsache unter der Leitung von Kapellmeister Eugen Bochum-Mannheim stehen wird. Die mitwirkenden Orchester sind das Heidelberger städtische Orchester und das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters.

Als Welturaufführung gelangt am Breslauer Stadttheater (Intendant Dr. Georg Hartmann) am 9. April das Werk des jungen italienischen Komponisten Pedrollo, „Schuld und Sühne", zur Aufführung, dessen Libretto der Regisseur der Mailänder Scala, Forzano, nach Dostojewskis Roman „Raskolnikow" verfaßt hat. Der Komponist wird den letzten Proben und der Vorstellung beiwohnen.

Als Ergebnis eines Wettbewerbes, der in Los Angeles, Californien, zur Erlangung von Entwürfen für einen Fresken-Zyklus für das dortige Museum ausgeschrieben worden ist, sind jetzt die Arbeiten eines Münchener Malers, Erwin Hetsch, mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden.

Wie man hört, ist der Heidelberger Nationalökonom Emil Lederer als Nachfolger von Professor Herkner an der Berliner Universität in Aussicht genommen.

Der außerordentliche Professor der Theologie an der Universität Heidelberg, Artur Weiser, hat einen Ruf an die Universität Tübingen als Nachfolger von Professor Dr. Rudolph und gleichzeitig einen weiteren Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger von Prof. Dr. Balla erhalten.

Franz Schreker vollendete sein neues Musikdrama „Christophorus", dessen Handlung in der Berliner Hochschule für Musik spielt.

Uraufführungen:

Hans Rehberg: Cecil Rhodes

im Bochumer Stadttheater.

Die Mode wechselt: vorgestern war es die soziale Tendenz, gestern das nationale und das internationale Kollektivbewußtsein, heute die Sehnsucht nach der starken Persönlichkeit. Es ist sogar wieder erlaubt, über persönlichen Mut, selbst über Tapferkeit zu sprechen. Nebenher steigt und fällt die Vorliebe für die Geschichte und ihre Persönlichkeiten. Vor allen Dingen liebt man jene nicht allzu fernen Männer, in deren Tun und Lassen sich ein Stück unseres gegenwärtigen Schicksals wiederspiegelt: nach Rehfischs Dreyfus folgt Rehbergs Cecil Rhodes, eine napolionische Figur aus der Geschichte Südafrikas.

Zweifellos ist Rhodes, der Sohn eines Londoner Pfarrers, für einen Dramatiker ein reizvoller Stoff: mit 50 Pfund in der Tasche, landet Rhodes als kranker Mann in Kapstadt und stirbt nach einem wechselvollen Leben als der einflußreichste und mächtigste Milliardär Südafrikas. Bis zum Burenkrieg ist er, den Oswald Spengler als den ersten Cäsaren des modernen Europas bezeichnet, der Diktator Südafrikas. Sein Wille, die vereinigten Staaten von Afrika zu schaffen, zerbricht an der Hartnäckigkeit der Buren und an dem Mißtrauen Englands. Emil Ludwig zeichnete in: „Genie und Charakter" die Umrisse dieser interessanten Persönlichkeit: ein erfolgreicher Diamantenräuber setzt sich in den Besitz der reichsten Felder, und da er die Macht des Reichtums erlebt, weckt in ihm der Ehrgeiz den Cäsaren, der von Kapstadt bis Kairo eine Bahn bauen will, eine Bahn durch die vereinigten Staaten Afrikas.

Es gehört ein formatiger Dramatiker dazu, diese Arbeit zu leisten: im Spiegel der Bühne die Triebkräfte dieses Cecil Rhodes einzufangen, den genialen und skrupellosen Politiker, den geschäftstüchtigen und ehrgeizigen Milliardär so zu zeigen, daß sich Licht und Schatten zum packenden Bild eines Genies verbinden. Hans Rehberg verdichtet nicht, sondern versimpelt das Bild. Das Schicksal seines Rhodes ist vom ersten Augenblick an erfüllt. Aus einem Napoleon wird ein Märtyrer. Jede Spannung fehlt, und genial aufgeputzter Dialog zerfließt wie Afrikas Wüstensand. Von 17 Bildern bleiben ein und einhalbes im Gedächtnis haften und auch nur deshalb, weil der Bochumer Rhodes-Darsteller (Meinecke) einen Charakter vorstellt, dessen Stimme den bezwingenden Klang hat, wenn das Wort nichts sagt. Im übrigen wurde die Aufführung das Opfer eines Autors, der einen guten Stoff aufgriff, ohne ihn auch nur handwerklich meistern zu können. Rehbergs Rhodes aber ist als der erste Teil einer Trilogie angekündigt, die mit der Affäre Dreyfus und mit einem Bismarckstück „Den Weg Deutschlands zum Jahre 1914" zeichnen soll.

Dr. Adolf Raskin.

Der Volkstrauertag in Baden.

Würdiger Verlauf im ganzen Lande.

Mannheimer Gedächtnisfeier.

In den Mannheimer Straßen äußerte sich der Volkstrauertag durch die vielen Halbmast geflaggten Häuser. Frühmorgens hatte der Vorstand der Mannheimer Ortsgruppe des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge auf dem Ehrenfriedhof einen Lorbeerkranz niedergelegt. Direktor August Schneider legte seiner Gedenkrede die Worte unter: „Mein Volk, gedenke deiner Toten!“ Auch am Grabe des unbekannten deutschen Soldaten fand eine kurze Gedenkfeier statt. Im Laufe des Vormittags legte eine Abordnung der 110er-Vereinigung einen Lorbeerkranz mit Schleife in den Landesfarben und Trauerflor am Denkmal der 110er nieder.

Zu der im Rosengarten veranstalteten Trauerfeier waren Tausende gekommen. Trotzdem eine Parallelversammlung stattfinden mußte, waren viele gezwungen, umzukehren. Mit einem Präludium, von Kirchenmusikdirektor Landmann auf der Orgel gespielt, begann die Feier. Den Schmerz um die Toten und das Gelöbnis, ihrer zu gedenken, faßte Professor Dr. Rudolf Fecht in seiner Trauerrede zusammen. Musikvorträge und Sprechchöre sowie ein Zwiegespräch umrahmten die eindrucksvolle Feier. Auch im Musensaal folgte eine ernst-andächtige Menge den Worten Professor Fechts. Karl Fischer-Bernauer verlas einen Prolog an die Toten. In den beiden Gedenkfeiern mögen etwa 10 000 Manheimer ihrer Toten des Weltkrieges gedacht haben.

In würdiger Weise beging am gestrigen Sonntag

Wiesloch

den Volkstrauertag. Von den Häusern wehten die Flaggen auf Halbmast, als in den Vormittagsstunden die Vereine zum Kirchgang antraten. Gegen 11 Uhr versammelten sich Einwohnerschaft und Vereine der Stadt auf dem Marktplatz vor dem Rathaus zu einer ergreifenden Gedenkfeier, die von der Stadtkapelle mit Händels „Largo“ eingeleitet wurde. Unter der Stabführung von Hauptlehrer K. Kern trugen die vereinigten Männerchöre der Stadt das gehaltvolle Lied „Gott, zu dir heben wir bittend die Hand“ vor. Die Gedächtnisansprache hielt Volksschulrektor Böser, der in markanten Worten den Sinn des Volkstrauertages, Gedenken und Mahnung zur Einigkeit und Gottvertrauen, aufzeigte. Die Gesangvereine sangen darauf „Nun ruhet im Frieden“. Den Abschluß der ergreifenden Gedenkfeier bildete das Niederländische Dankgebet der Stadtkapelle.

Die Feier in Bruchsal.

Volkstrauertag! Ein Sonntag trüb, grau, voll von unendlicher Traurigkeit. Wie ein Abbild der schweren, ernsten Gedanken, die heute in leidvoller Erinnerung um Liebe und Geliebteste kreisen. Nach den Gottesdiensten, bei denen unserer Gefallenen gedacht wurde, legte eine Abordnung der militärischen Vereine einen Kranz am Dragonerdenkmal nieder. Am Kriegerdenkmal, am Hoheneggerplatz, wurde den Kameraden von 1870 mit ehrenden Worten ein Kranz gereicht. In geschlossener Reihe marschierten dann die gesamten Kriegervereine herauf zum Friedhof, der in schützenden Armen das Gefallenendenkmal hält. Es war eine Beteiligung — viel größer als im letzten Jahr — dagegen konnte man die halbmast geflaggten Häuser zählen. Ganz besonders ließ der Hoheneggerplatz, auf dem das Kriegerdenkmal steht und sich die Vereine sammelten, dieses Zeichen der Anteilnahme vermissen. Auf dem Friedhof sprach der Kaplan der Peterskirche, nachdem die wehen Klänge des Trauermarsches verhallt waren. Tiefen Dank sind wir unseren Gefallenen schuldig, den 2 Millionen Kriegern, die uns die Heimat erhalten haben. Das ist eine große Tat. Nach der inneren Gesinnung, nach dem Opferwillen und nicht nach dem Erfolg einer Tat urteilt man. Wir haben den Krieg verloren, aber die Heimat blieb uns. Jahrelang waren unsere Krieger an ein Kreuz geheftet, aber Liebe, Treue und Einigkeit verband sie. Wir, die wir alle das Kreuz des verlorenen Krieges tragen, wir sollen von den Gefallenen lernen: seid einig und habt die Liebe. Wie mancher der Toten hat in letzter Stunde aufgeblickt zum Kreuz — auch uns kann jetzt nur der Aufblick zu ihm helfen. — Im Wind bewegten sich die Fahnen, hob sich die blauweiße Schleife des Kranzes, den die Stadt niederlegte. Das Lied vom guten Kameraden, dieses schönste Lied der Treue, stieg zur Höhe, ein Schwur, den drei Schüsse bekräftigten. Die Kirchenglocken tönten voll und schwer: „Reminiscere“ als der Vorsitzende Brecht einen Kranz niederlegend, gelobte: Wir wollen leben in dem Geist zu dem uns das Opfer der gefallenen Kameraden verpflichtet, wir wollen mitwirken an der sittlich-religiösen Erneuerung und wir wollen einig sein“.

Auf dem Waldfriedhof von Gaggenau.

Der Volkstrauertag wurde heuer so herzlich gefeiert, wie in den vorhergehenden Jahren. Die eigentliche Feier fand gestern vormittag 11 Uhr vor der Friedhofkapelle auf dem Waldfriedhof statt. Die Gedächtnisrede hielt Direktor Humpert; sie gipfelte in der Forderung nach Einigkeit, Treue und Opferbereitschaft als dem Vermächtnis der Kriegsgefallenen. Choräle der Stadtmusik, das Lied „In stiller Nacht“ sowie „Ich hatt' einen Kameraden“ des Gewerbegesangvereins und ein Vorspruch eines Schülers der Realschule gaben der Feier einen würdigen Rahmen. Die Gemeinde, der Militärverein, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die R.E.K. ließen Kränze niederlegen.

Totenehrung in Gernsbach.

Am gestrigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, wurde vor einer sehr großen Teilnehmerschar aus allen Kreisen der Bevölkerung im Löwensaal der Gedenktag für unsere Gefallenen und Verstorbenen des Weltkriegs abgehalten, wobei der Sängerverein und die Stadtkapelle mitwirkten und Philologiestudent G. Friedrich einen längeren Vortrag über „Totenehrung in der Geschichte der Völker“ hielt.

Kriegergedächtnisfeier in Baden-Baden.

Die Stadt Baden-Baden veranstaltete Sonntag mittag 12 Uhr an der Kriegerehrenhalle am Kanonenberg unter Beteiligung einer großen Anzahl Vereine und der Bevölkerung eine Gedenkfeier unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle Baden-Baden und der Liedertafel Aurelia. Die geistliche Ansprache hielt Stadtpfarrer Dr. Buchta. Oberbürgermeister Elfner legte im Namen der Stadt einen Kranz in der Gedächtnishalle nieder. Während weiterer Gesang- und Musikvorträge folgten die Kranzniederlegungen der Vereine und Angehörigen, worauf der Abmarsch geschlossen nach der Stadt erfolgte. Leider beeinträchtigte strömender Regen die erhebende Feier sehr.

Der Volkstrauertag in Freiburg

wurde in der bisher geübten Weise begangen. Am Morgen fanden auf dem Friedhof vor den Ehrenmalen Kranzniederlegungen statt, an dem zu Allerheiligen eingeweihten Heldendenkmal der Stadt Freiburg auf dem Hauptfriedhof war von der Stadt Freiburg ein Kranz niedergelegt worden, sowie verschiedene Kränze von den beteiligten Verbänden. Die Kirchen hatten einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen und bei den Gottesdiensten wurde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche private Häuser hatten ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt. Den Mittelpunkt des Volkstrauertages bildete am Abend die Gedächtnisfeier in der Festhalle, zu der die Ortsgruppe Freiburg ds Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge geladen hatte. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt; neben den Vertretern der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden bemerkte man unter den Gästen auch die ehemalige Großherzogin Hilda von Baden. Für die Gedenkrede war in diesem Jahre der evangelische Stadtpfarrer Dr. Hesselbacher aus Baden-Baden gewonnen worden. Außerdem trugen neben verschiedenen Solisten die Korpsmusik der Freiwilligen Feuerwehr und die vereinigten Freiburger Männergesangvereine dazu bei, der Gedächtnisfeier eine der Würde des Tages entsprechende Note zu geben. Vor dem Podium hatten die Vereine und Verbände mit ihren Fahnen, Standarten und Bannern Aufstellung genommen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Ortsgruppenvorsitzenden, Generalmajor a. D. Pohlmann, nahm Stadtpfarrer Dr. Hesselbacher das Wort zu seiner Weiherede. Er legte ihr das bedeutsame Wörtchen „Dennoch!“ zugrunde, mit dem wir das Erbe derer hüten wollten, die um unsertwillen dahingegangen seien. Um was es heute gehe, sei, aus dem ungefesselten deutschen Boden die Kräfte neu erwachsen zu lassen. An die Gedenkrede schloß sich die Trauerminute. Dumpfer Trommelwirbel erklang, die umflorten Fahnen senkten sich und das Lied vom guten Kameraden wurde gesungen. Gesangliche und musikalische Darbietungen schlossen die erhebende Feier.

Auf dem Lörracher Ehrenfriedhof

beging die Stadt Lörrach den Volkstrauertag. Um 11 Uhr zog ein stattlicher Zug der verschiedenen Vereine und Verbände unter Vorantritt der Stadtmusik dorthin und nahm bei dem im Herbst für die Gefallenen von der Stadt erstellten Denkmal Aufstellung. Nach Musik und Gesangsvorträgen von Stadtpfarrer Schneider folgten die verschiedenen Kranzniederlegungen, sowie ein Gesangsvortrag. Den Abschluß bildete das Lied vom guten Kameraden.

Zu der

Konstanzer Gedenkfeier für die Gefallenen

hatten die Stadtverwaltung und der Volksbund für Kriegsgräberfürsorge in den großen Saal des Konzils eingeladen. Der geräumige Saal wies einen überaus starken Besuch auf und viele konnten keinen Platz mehr finden. Etwa 35 Fahnendeputationen hatten zu beiden Seiten des Rednerpultes Aufstellung genommen. Sämtliche öffentlichen Körperschaften der Stadt, des Landes, des Reiches und der Reichswehr waren vertreten. Nach einem wirkungsvollen Vorspruch ergriff Gymnasialdirektor Weber das Wort. Er hob in seiner tiefempfundenen Ansprache besonders den Glauben an das deutsche Volk hervor. Der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner leitete über zur Gedächtnisrede des evangelischen Stadtpfarrers Blum. Das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die erhebende Gedenkfeier.

Brand in der Bruchsaler Gewerbeschule.

— **Bruchsal**, 16. März. Ein gefährlicher Brand entstand am Sonntag in den Kellerräumen der hiesigen Gewerbeschule, wo Papiervorräte Feuer gefangen hatten. Die starke Rauchentwicklung hatte zur Folge, daß man schnell auf das Feuer aufmerksam wurde. Mit der benachbarten Motorspritze konnte der Brand denn auch bald gelöscht werden. Man vermutet fahrlässige Brandstiftung.

Drei Jahre Gefängnis für einen Brandstifter.

§ **Freiburg**, 15. März. Der Bauarbeiter Michael Schneider aus Abenberg (Bayern) wurde vom Schöffengericht Freiburg zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte aus Wut über ein abgelehntes Nachtquartier in der Scheuer eines Landwirts in Holzhausen einen Haufen Seegras in Brand gesteckt. Das Feuer konnte gelöscht werden, bevor es größeren Schaden anrichtete.

Unfall-Chronik.

e. **Heidelsheim**, 17. März. **(Mauereinsturz.)** Bei dem Umbau eines Stalles auf dem Scheckenbronner Hof, dem Eigentum von Krupp von Bohlen-Halbach, stürzte eine Mauer ein. Hierbei ist der Sohn des hiesigen Maurermeisters Jakob Wolf verunglückt.

≡ **Bruchsal**, 16. März. **Seinen Verletzungen erlegen** ist der bei dem Autounglück am Samstag schwerverletzte 23jährige Otto Müller von hier.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.

Versetzt: Justizobersekretär Wilhelm Lackner beim Amtsgericht Staufen zum Amtsgericht St. Blasien, Kanzleiassistent Ferdinand Seithel beim Amtsgericht Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft daselbst, und Oberaufseher Friedrich Wolf beim Erziehungsheim Schloß Stutensee zu den Bezirksgefängnissen in Karlsruhe.

Zur Ruhe gesetzt: Obergerichtsvollzieher Adalbert Ellissen beim Amtsgericht Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Regierungsbaumeister Gustav Schneider beim Wasser- und Straßenbauamt Waldshut zum Regierungsbaurat.

Gestorben: Gerichtsoberverwalter Adam Gieser beim Amtsgericht Pforzheim.

Um das Heidelberger Stadttheater.

Eine Protestentschließung — Auswege für seine Erhaltung?

Heidelberg, 16. März. Eine am Samstag abend im Großen Saal der Stadthalle tagende Protestversammlung, die vom Bühnenvolksbund, der Freien Volksbühne, dem Gesamtpersonal des Theaters, dem Orchester und den Abonnenten einberufen war, war von weit über 2000 Menschen besucht. Sie fand ihre feierliche Eröffnung durch das Heidelberger Orchester. In seiner Begrüßungsrede bezeichnete der Vorsitzende des Bühnenvolksbundes, Prof. Schmiedel, eine etwaige

Schließung des Stadttheaters als eine Sünde wider den heiligen Geist deutscher Kultur.

Stadtrat Mager (Deutschn. Volksp.) wies als erster Redner eingangs seiner Ausführungen auf die schwierige Finanzlage der Stadt hin, die zum allseitigen Sparen zwinge. Das Stadttheater, das unter seinem jetzigen Intendanten Hahn in finanzieller und künstlerischer Hinsicht einen markanten Aufschwung genommen habe, würde bei seiner Schließung für die Stadt eine Ersparnis von 190 000 Mark bringen. Entscheidend sei daher die Frage, wie diese Summe aufgebracht werden könne. Eine zwanzigprozentige Erhöhung der Eintrittspreise, Verminderung des Orchesters von 43 auf 36 Mitglieder, Einsparungen beim technischen Personal usw. führe zu einer Differenz von 50 000 Reichsmark. Die Stadt habe für die Festspiele diese Summe ebenfalls aufgebracht, so sei es nicht mehr als billig, wenn dies auch für das Theater geschehe, das den Bürgern näher stehe. Hinter der Ersparung der 190 000 Reichsmark stehe ein Minus (Unterstützung der brotlos werdenden Künstler, Verluste für die Geschäftswelt usw.), das nicht bezifferbar sei. Zu erwägen sei ferner das Eingehen einer

Interessengemeinschaft mit dem Mannheimer Theater,

nachdem sich bei diesem durch den Weggang Siolis die Lage geändert habe. Nützlich wäre wohl eine Personalunion der beiden Bühnen, wie etwa ein Intendant für beide Bühnen und ein gemeinsames Solistenpersonal. Das Pachttheater sei endlich noch ein letzter Weg. Nicht entscheidend sei es, ob es ein Regie- oder Pachttheater werde, denn es komme dabei nur auf die führende Persönlichkeit an. Es dürfe unter keinen Umständen noch zu einem Kulturbankrott kommen.

Der Vizepräsident Erich Otto der Deutschen Bühnengenossenschaft betonte, daß es wichtig sei, daß die Bühnenkünstler selbst das Wort zu dieser Existenzfrage nähmen, denn ein Theater sei eine Angelegenheit von unerhörter kultureller Bedeutung. Der Künstler verschließe sich nicht der Erkenntnis, daß gespart werden müsse, halte es aber für notwendig, daß zur Erörterung solcher Fragen künstlerische Sachverständige gehört würden. Man dürfe das Theater nicht zu Gunsten von Wohlfahrtseinrichtungen abbauen.

3500 Künstler, d. i. mehr als 25 Prozent, seien heute arbeitslos.

Bei Schließung des Heidelberger Theaters treibe man die Bevölkerung in die Kneipe, in das Vorstadtkino oder auf die gefährliche Straße. Man dürfe nicht mehr in der Entscheidung zögern, damit der Künstler aus der Angstpsychose herauskomme und das Gefühl der Sicherheit wieder erhalte. Unter keinen Umständen dürfe es zu einem Zusammenbruch der deutschen Bühnenkultur kommen. Der deutsche Bühnenkünstler sei führend auf der Welt. Zu seiner Erhaltung bedürfe er der Unterstützung der Staates, der Presse und des Publikums. Für die Universitäts- und Fremdenstadt Heidelberg bedeute die Erhaltung seines Theaters eine Kulturnotwendigkeit.

Frau Comtesse, die für die Frauen und Abonnenten sprach, erklärte es als bedauerlich, daß die intellektuellen Kreise dem Theater fernblieben. Das Kino, das ein Volkserzieher sein könnte, weise ein sinkendes Niveau auf, das zugleich eine Gefahr für die Jugend bedeute. Die Rednerin betonte ferner nachdrücklich, daß die Abonnenten treu zum Theater ständen und seine Erhaltung forderten. Die gleiche Forderung brachten der Bühnenvolksbund und die Freie Volksbühne in einer gemeinsamen Entschließung zum Ausdruck, in der gleichzeitig die Bereitschaft zur Leistung höherer Beiträge angetragen wurde. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der nachdrücklichst die Erhaltung des Theaters gefordert wurde. Die Kundgebung, die von einer besonderen Feierlichkeit getragen wurde, fand durch das Orchester mit dem Vorspiel zu den Meistersingern von Nürnberg einen würdigen Abschluß.

Die Vogelwarte Mettnau.

Allgemein bekannt sind die großen Vogelwarten Rossitten und Helgoland, sie sind die berühmtesten in Deutschland. Nach Rossitten und Helgoland wurde noch manche Vogelwarte gegründet, aber nur wenige im Binnenlande. Daher war es sehr zu begrüßen, daß gerade am Bodensee im Jahre 1928 eine Vogelwarte entstand. Die Halbinsel Mettnau bei Radolfzell mit ihren reichen Schilfgeländen, mit ihren Wäldchen und stillen Buchten bieten den Vögeln einen sehr willkommenen Aufenthaltsort.

Schon seit vielen Jahren besteht der Verein „Süddeutsche Vogelwarte“ (Sitz in Stuttgart und jetzt auch Mettnau bei Radolfzell a. Bodensee). Sein Bestreben war schon lange, in Süddeutschland eine Vogelwarte zu gründen. Als im Jahre 1927 die Mettnau ganz in den Besitz der Stadt Radolfzell gelangte, wurde von der Süddeutschen Vogelwarte ein Gesuch an die Stadt gerichtet mit der Anfrage, ob dort eine Vogelwarte gegründet werden könnte. Dank dem Entgegenkommen der Stadt ließ sich der Plan im Jahre 1928 verwirklichen zum Nutzen der Vogelkunde und des Naturschutzes. Das Schlößchen Mettnau birgt in seinem ersten Stockwerk das Scheffelmuseum, im oberen Stockwerk sind die Sammlungen der Süddeutschen Vogelwarte mit etwa 4000 Vogelbälgen und etwa ebensovielen Eiern, ferner Vogelzugskarten usw. untergebracht. Beachtenswert sind auch zwei hübsche Panoramen aus dem Leben der Vogelwelt. Ein Zimmer gehört dem „Bund für Vogelschutz“, in welchem dieser eine sehr anschauliche Sammlung aufgestellt hat. Im Nebenhaus des Scheffelschlößchens sind die Wohnräume für die Beobachter. Vor dem Schlößchen am Seeufer ist eine große Vogelvoliere, in welcher viel Platz ist für allerhand lebende Vögel. An den Bäumen des Gartens der Scheffelvilla und auf der ganzen Halbinsel sind zahlreiche Nistkästen angebracht, die sehr gerne bewohnt werden. Sehr interessante Beobachtungen über das Vogelleben, Vogelzug usw. konnten in den zwei Jahren des Bestehens der Vogelwarte schon gesammelt werden. Seitdem es verboten ist, das Schutzgebiet ohne Führung zu betreten, haben sich schon mehrere Vogelarten neu angesiedelt oder sich dort zur Zugzeit länger aufgehalten. Jeder, der nach Radolfzell kommt und sich für unsere Vogelwelt interessiert, sollte es nicht versäumen, auch der Mettnau, diesem schönen Fleckchen Erde, einen Besuch abzustatten.

ts. **Rußheim**, 17. März. **(Der Postomnibus kommt noch nicht.)** Am 16. März sollte die Postomnibus-Linie Karlsruhe—Rußheim, bezw. Karlsruhe—Graben, eröffnet werden. Da aber bis zu diesem Zeitpunkt die Autounterstellhalle in Rußheim nicht fertig gestellt war, kann der Betrieb nunmehr erst am 1. April aufgenommen werden.

Spöck, 17. März. **(80. Geburtstag.)** Landwirt Leopold Hecht, feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen achtzigsten Geburtstag. Er ist noch einer der wenigen Teilnehmer des 70er Krieges.

e. **Heidelsheim**, 17. März. **(Todesfall.)** Am Samstag verschied das längjährige Gemeinderatsmitglied und stellvertretende Bürgermeister Georg Wolf.

=: **Baden-Baden**, 16. März. **(70. Geburtstag.)** Der frühere langjährige technische Leiter der Eisenwerke Gaggenau, Fabrikdirektor A. Steinsiek, konnte seinen 70. Geburtstag feiern.

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz
Prompte Lieferung frei Haus. Niedrigste Preise.
ZENDER & KRAUSS
Hirschstraße 1
Fernruf 4777

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. März 1930.

Neuschnee im Gebirge.

Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Wintermonaten zeichnet sich der März jetzt durch überaus häufige Niederschläge aus, die besonders in den Gebirgslagen sehr ergiebig sind. Reichliche Schneefälle wechseln mit heftigen Regengüssen und plötzlicher Erwärmung, der alsdann schnell wieder ein Umschlag zu kälterer Witterung, erneutem Schneegestöber und winterlicher Stimmung folgt.

Zum Wochenende trat nach vorangegangenen ausgebreiteten Schneefällen jähes Tauwetter und bis weit herauf Schneeschmelze ein. Noch am Sonntag früh war es sehr mild und die Berggefilde zeigten schon in 800 bis 900 Meter weithin schneefreie Stellen; nur im höchsten Teil des Gebirges setzte wieder starkes Schneetreiben ein. Am Sonntag abend wurde es bei nach Nordwest abdrehenden Winden wiederum frischer; die Frostgrenze rückte bis auf 800 Meter herab und der Regen ging in Schneeschauer über. Besonders der südliche Hochschwarzwald erhielt reichliche Neuschneemengen, sodaß die totale Schneehöhe auf dem Feldberg, Herzogenhorn und Belchen wiederum kräftig angewachsen ist und teilweise über 60 Ztm. Mächtigkeit erlangt hat. Dadurch haben sich die Skibahnen abermals verbessert und die zahlreichen Skifahrer im Feldberg-Bereich kamen auf ihre Kosten; der zeitweilig heftige, böige Westwind und ausgedehntes Wolken- und Nebeltreiben vevrlockte allerdings nicht allzusehr zu längeren Skitouren.

Infolge neuer Schneefälle tragen auch Hornisgrinde, Ruhstein, Mummelsee und andere Bergzüge des Nordschwarzwalds eine frische Schneedecke; dem Tauwetter ist leichter Frost gefolgt, wodurch die Schneeschmelze abgebremst wurde. Die von den Höhen herabfließenden Bäche führen trotzdem noch sehr viel Schmelzwasser mit; die Schwarzwaldflüsse zeigen weitere Tendenz zum Ansteigen. Jedenfalls sind die Pegelstände der Bäche und Flüsse gegenwärtig wesentlich höher als während des ganzen bisherigen Winters.

Starke Schneefälle werden aus den Alpen gemeldet. Im Hochgebirge herrscht schwerer Schneesturm. Zugspitze, Säntis, Pilatus melden — 8 Grad und mehr als 60 Zentimeter Neuschnee. Im Arlberggebiet ist die Schneedecke teilweise auf 2 Meter gestiegen, so in St. Christoph, Zürs und Kühtai. Allenthalben besteht Lawinengefahr. Auch aus dem Oberengadin und den Graubündener Bergen werden zurzeit die höchsten Schneehöhen des Winters gemeldet.

Die kommenden Kommunalwahlen.

Wie uns mitgeteilt wird, fanden sich auf Einladung des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe am 13. März die Organisationen des selbständigen Karlsruher Handwerks, des Einzelhandels, der Grund- und Hausbesitzer, der Gastwirte und sonstiger wirtschaftlicher Organisationen zu einer Besprechung zusammen, in der eingehend die Stellungnahme zu den bevorstehenden Kommunalwahlen des selbständigen Handwerker- und Gewerbestandes behandelt wurde. Hierbei ergab sich völlige Uebereinstimmung darüber, daß der selbständige bodenständige Mittelstand sich einen größeren Einfluß in der Kommunalpolitik zu verschaffen gewillt ist. Auch über die einzuschlagenden Mittel und Wege wurde Uebereinstimmung erzielt.

Förderung des Wohnungsbaues 1930.

Für die Erstellung von Wohnungsneubauten hat der Stadtrat die geldliche Förderung weiterer Bauvorhaben zugesagt. Es handelt sich um 19 Wohnungen mit städtischen Bauhypotheken von insgesamt 71 500 RM und Zinsbeihilfen aus einem Förderungsbetrag von 170 800 RM. Die zu fördernden 19 Wohnungen verteilen sich auf drei Mehrfamilienhäuser an der Rüppurrer-, Karl- und Diakonissenstraße und zwar sind es durchweg Kleinwohnungen von 2 und 3 Zimmern.

Karlsruher Reitsport.

Der Karlsruher Rennverein hielt vor einigen Tagen im „Krokodil" seine diesjährige Generalversammlung ab, in der die allgemeine Lage des Vereins und die kommenden Veranstaltungen des Jahres 1930 besprochen wurden.

Ausgehend von der Tatsache, daß der Reitsport der feinste und edelste Sport ist, trotz Auto und Flugmaschine, wurde allseits an dem Grundsatz festgehalten, daß auch in diesem Jahre nichts unversucht bleiben dürfte, um nach außen zu wirken und dem Reitsport allgemeine Anerkennung zu schaffen. Deshalb müsse dafür gesorgt werden, daß die üblichen Rennen des Jahres abgehalten werden können. Die Rennen stellen ein wichtiges sportliches, verkehrspolitisches und gesellschaftliches Ereignis dar, das ermöglicht werden müsse. Der Zuschuß, den die Stadt noch jedes Jahr genehmigt habe, wandere fast zu zwei Drittel wieder an die Stadt zurück in Form von Steuern und Abgaben, die auf einem Rennen liegen. Es müsse versucht werden, einen höheren Zuschuß zu erlangen.

Der Kassier des Vereins erstattete den Kassenbericht, woraus sich ergab, daß der Gesamtkassenbestand sich nur wenig von dem des Vorjahres unterschied. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt.

Bezüglich des Rennens wurde beschlossen, das Frühjahrsrennen ausfallen zu lassen, dagegen im Herbst ein Rennen abzuhalten, das aber tunlichst nicht in die Zeit anderer ähnlicher Veranstaltungen gesetzt werden dürfe. Als Renntag wurde der 14. September in Aussicht genommen.

*

Die **Stadtverwaltung** hat gestern anläßlich des Volkstrauertages für die im Weltkriege 1914/18 Gefallenen Kränze mit Schleifen in den Stadtfarben an den Kriegergräbern und an den Gräbern der Fliegeropfer auf dem Hauptfriedhof, am Leibgrenadierdenkmal, am Artilleriedenkmal, am Leibdragonerdenkmal und an den Denkmälern in den Stadtteilen Rintheim, Rüppurr und Bulach niederlegen lassen.

† **Todesfall.** Unerwartet rasch ist am Sonntag Herr Fabrikant Fr. W. Kühn, wohnhaft Steinstraße 23, gestorben. Herr Kühn war eine stadtbekannte Persönlichkeit. Besonders große Verdienste erwarb sich der Verstorbene als 1. Vorsitzender der Sektion Karlsruhe des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands. Kühn genoß den Ruf eines unermüdlich fleißigen und reellen Geschäftsmannes.

)!(**Sängergäste in der badischen Landeshauptstadt.** Der Eisenbahnergesangverein Kornwestheim (Württ.) traf am Sonntag vormittag kurz nach 9 Uhr zu einem Gegenbesuch des hiesigen Gesangvereins Eisenbahnfahrpersonal hier ein. Auf dem Bahnsteig erwartetet die Vorstandschaft des Karlsruher Vereins die ankommenden Sangesbrüder, um sie in herzlicher Weise zu begrüßen. In der Vorhalle des Hauptbahnhofes hatten die Karlsruher Aufstellung genommen, woselbst dann die offizielle Begrüßung stattfand in Form von Austausch der beiderseitigen Sängerwahlsprüche. Darnach wurden die schwäbischen Gäste nach dem Lokal zur „Walhalla" geleitet, woselbst gemütliches Beisammensein bei Gesangs- und Musikvorträgen, Ansprachen, dem Besuch ein echt kollegiales Gepräge verlieh. Später erfolgte eine Besichtigung der Stadt. Sehr befriedigt verließen die schwäbischen Eisenbahner abends wieder unsere Stadt.

Kinderheilstätte — Kindersolbad — des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bad Dürrheim. Am Mittwoch, den 19. März 1930, kehren 42 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Zug wird um 13.48 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, eintreffen. Am Freitag, den 21. März 1930, gehen mit dem Zug 9.35 Uhr ebensoviele Kinder nach der genannten Anstalt ab.

§ **Ruhestörung und grober Unfug.** Im Bereich der Polizeidirektion Karlsruhe mußten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 20 Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs angezeigt werden.

§ **Betrug.** Ein Händler aus Blankenloch betrog eine hiesige Firma um 660 Mark.

§ **Sittlichkeitsverbrechen.** Ein 36 Jahre alter Dreher beging in der Nacht zum Sonntag ein Notzuchtverbrechen, indem er ein lediges, 19 Jahre altes Dienstmädchen, nachdem er ihre Tür gewaltsam aufgebrochen hatte, vergewaltigte.

Die „Kleine Anzeige".

Das große Rätsel!

Du lieber Gott, was hatte ich mir bislang nicht alles eingebildet von wegen meiner Menschenkenntnis! Da kam das Preisrätsel. Und nun mußte ich mit Faust bekennen:

Da steh' ich nun, ich armer Tor!
Und bin so klug als wie zuvor.

Vielleicht hatte meine Frau Gemahlin doch recht, als sie mir unlängst ins Gesicht schleuderte: „Du kennsch mich noch lang net!"

Psychologie — Phrenologie — Physiognomik — und ihr anderen „...logien" und „...iken", was nützt ihr? Was nützen alle Lehrstühle, Kurse, Vorträge, Bücher — wenn man schon am erstbesten Preisrätsel nicht mehr weiter weiß? Und da sollte ich auf Befehl, und unter Aufsicht meiner nächsten Verwandten, auf- und absteigender Linie, die zu den zehn „kleinen Anzeigen" passenden zehn Gesichter ausfindig machen!

„Vadder, du sagsch doch allfort, du hättsch d'Mensche kenne glernt, in dei'm Lewe!"

„So, Männle, jetz' zeig emol, was d' glernt hasch!"

Und was so derlei „Pflaumen" mehr waren, die ich noch dazu einstecken mußte. — Also aufgepaßt!

„Nr. 1 „Junger Konfektionär, tüchtig im Beruf ...30 000 RM. disponibel..."

„Vadder," rief meine Tochter, „des muß der Herr vom Bild G sein — der hat en Konfektionsmantel an!"

Allgemeiner Beifall. Ich hielt dem entgegen, daß eigentlich der Herr C eher ein 30 000-Mark-Gesicht habe.

„Awwer Vadder! Siehsch dann net, wie d'r Herr G lacht? Meinsch dann der dät a so lache, wanner kei' 30 000 Mark hätt?!"

Ich wurde überstimmt.

Nr. 2: „Geprüfte Kindergärtnerin... sucht Anfangsstellung".

Da war ja die Auswahl unter den Schönen recht lieblich. Und so tippte denn meine Frau für Fräulein J, mein Herr Sohn für B und meine Tochter für F. Ich hätte am liebsten für alle drei getippt, denn in unserm nachbarlichen Kindergarten sind alle drei Typen vertreten. Indes, mein Sohn verharrte bei Fräulein B:

„Vadder," hat er mit Kennerblick behauptet, „des isch die richdig Bobb, un' kei' annere!"

Nr. 3: „Zuschneider, erste Kraft..."

Unsere einstimmige Wahl fiel auf den Herrn E. Denn dessen Gesicht schien ohne Zweifel am besten zugeschnitten.

Nr. 4: „Stiller Teilhaber..."

Ich denke mir, daß die Betonung auf „still" zu legen war. Da konnte ich endlich mal etwas brauchen aus dem physiognomischen Kapitel meines Lehrbuchs von der Menschenkenntnis (populärwissenschaftliche Ausgabe, Preis 1.25 RM.). Der Herr K nur konnte der „stille" Teilhaber sein. Beweis: sein geschlossener Mund. (Lebhafte Zustimmung!)

Nr. 5: „Hohe Belohnung! Goldene Armbanduhr verloren..."

Unbeschwert von Menschenstudien stellte unser Kleiner fest: „Vadder, des kann bloß des Fräulein H sein — des isch so en Aff!" (Stürmische Zustimmung!)

Nr. 6: „Perserteppich, antiker Schreibtisch... zu verkaufen."

So eine Zumutung! Aber du liebe „Badische Presse"! Nun sollte man gar noch das passende Gesicht suchen zu einem gebrauchten Perserteppich und einem antiken Schreibtisch! Und zu unserm großen Schrecken hatten wir ja schon alle männlichen Gesichter verteilt — denn für Nr. 8, für das „20 Morgen große Hofgut" paßte das Gesichtchen des Herrn D wie abgemessen. Also der kam für den Perser gleich gar nicht in Frage. So schrieben wir denn, nolens volens, das Inserat 6 dem Herrn C zu. Meine Menschenkenntnisse sagten mir überdies: der Herr C braucht Geld; er muß den Perser verkaufen.

Nr. 7: „Lieber Gustav..."

Großmutter, du bist erkannt! Stimmt auch nach meinem Lehrbuch.

„Vadder, do hättsch kei' Buch gebraucht, des hätt ich d'r a sage kenne", belehrte mich unser Kleiner. Recht hatte er ja, aber Gott, wenn man mal auf so ein Lehrbuch eingestellt ist. —

Nr. 9: „Studierende der Musterturnschule sucht... möbliertes Zimmer."

Ein ganz schwieriger Fall, schon wegen

Nr. 10: „Tüchtige Stenotypistin... gesucht."

Ich gestehe: über diese beiden „Fälle" haben wir erst mal zu Abend gespeist und noch zweimal drüber geschlafen. Und nach dreitägigen Beratungen waren wir so weit, daß wir für diese beiden Inserate sämtliche Damengesichtchen für sehr passend fanden. Ein Glück, daß wenigstens die Großmutter schon untergebracht war, sonst hätten wir sie in der Verzweiflung auch noch als Musterturnschulstudentin ausgegeben. Und wieviele Stenotypistinnengesichter habe ich schon gesehen; sogar wenn sie möblierte Zimmer gesucht haben, wie die Studentin. Und ich habe schon Studentinnen gesehen, die stenographieren können. Besonderer Typ? „Geh', laßt's mi aus", würde der Bayer sagen.

„Du, Vadder, dämmerte es plötzlich meinem Sohne, „du bisch letz! Die Anzeig Nr. 10 hat doch en Herr uffgewwe, wo e' Stenotypistin sucht! Also mieße m'r doch e' Herregsicht d'rzu suche!"

Da hatten wir die Bescherung! Wir hatten doch schon alle Herrengesichter vergeben, und jetzt brauchen wir noch eines! Also haben wir am Ende den Perserteppich oder die goldene Armbanduhr mit den falschen Gesichtern belastet?! — Verflixt noch mal!

„Liewer Mann," feixte meine Dora, „schtecks uff! Geigde heim mit deinere Menschekenntnis!"

Das nennt man Pech! Aber ich habe ja auch erst den ersten Band der Physiognomik studiert. Das nächste Anzeigengesichtspreisrätsel werde ich totsicher lösen.

„Gut Nacht," brummte meine Dora, „die 50 Mark hemmer gseh'!"

E.u. Di.

Verkehrsunfall mit Todesfolge.

§ Am Sonntag abend um 11 Uhr wurde der 47 Jahre alte verheiratete Blechner Lorenz Paulus von hier auf der Kreuzung Amalien- und Waldstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einem schweren Schädelbruch mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, um 3 Uhr früh seinen schweren Verletzungen erlag. Die Polizei, die sofort an der Unfallstelle erschien, legte die Spuren fest, was bei dem strömenden Regen mit einigen Schwierigkeiten verbunden war. Gegen den Kraftwagenführer wurde Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung an die Staatsanwaltschaft vorgelegt.

Weitere Verkehrsunfälle.

Am Samstag vormittag stießen Ecke Werder- und Marienstraße ein Lastkraftwagen und ein Personenauto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Gesamtschaden etwa 800 Mark. Die Ehefrau des einen Fahrers wurde durch Glassplitter verletzt und mußte nach ihrer Wohnung gebracht werden. Die Schuld dürfte nach den polizeilichen Feststellungen beide Fahrer treffen.

In der Durmersheimerstraße bei den Baracken wurde am Sonntag nachmittag ein Junge beim Spielen von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Am Samstag nachmittag stießen zwei Radfahrer Ecke Rieffstahlstraße und Kaiserallee zusammen, weil der eine von ihnen es unterlassen hatte, sein Einbiegen durch ein Zeichen anzuzeigen. Der andere Radfahrer kam zu Fall, sein Rad wurde beschädigt. Der Schuldige ergriff die Flucht.

Rohheitsdelikte.

Wegen erschwerter Körperverletzung gelangt ein 24 Jahre alter Taglöhner von hier zur Anzeige, weil er vergangene Nacht in einer Wirtschaft der Durmersheimerstraße einen verh. 27 Jahre alten Schlosser, als sich dieser in einen Wortstreit der Gäste schlichtend einmischen wollte, mit einem Bierglas derart auf den Kopf schlug, daß der Getroffene eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Nach Aussagen eines unmittelbar nach der Tat hinzugezogenen Arztes, ist die Verletzung ernstlich, jedoch nicht lebensgefährlich.

Außerdem haben sich wegen erschwerter Körperverletzung zwei led. Uhrmacher und ein Metzger zu verantworten, weil sie in der Nacht zum Sonntag in der östlichen Kaiserstraße einen Elektromonteur und einen Musiker mit Schlagringen und Gummiknüppeln blutig schlugen und erheblich verletzten.

Wegen Körperverletzung wurde ein Wirt in der Südstadt angezeigt, weil er vergangene Nacht in seiner Wirtschaft einen Gast mit einem Farrenschwanz ins Gesicht schlug und verletzte.

Ein 26 Jahre alter Jockei mußte festgenommen werden, weil er einer Händlerfamilie in der Uferstraße 6 Fenster ihres Wohnwagens zertrümmerte und die Insassen selbst mit einem Rasiermesser bedrohte.

*

§ **Diebstähle.** Am Sonntag nachmittag entwendete ein unbekannter Täter den Personenkraftwagen eines Dentisten in der Lammstraße und machte damit eine Schwarzfahrt. Die Polizei fand den Wagen in der Bismarckstraße wieder auf. Es fehlten 20 Liter Benzin, eine Montierlampe und ein Filzhut. — Am Sonntag vormittag wurde auf dem Bahnhofplatz ein Herrenfahrrad entwendet. Ein anderes Fahrrad wurde aus einem Hausflur in der Adlerstraße gestohlen. — Am gleichen Vormittag entwendete ein 15 Jahre alter Bursche aus einem Schafpferch bei Rüppurr ein Lamm. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde ein zweites Lamm zu Tage gefördert, das er 8 Tage vorher gestohlen hatte. — Am Samstag nachmittag entwendete ein unbekannter Dieb den 4rädrigen Transportwagen eines Möbelhändlers im Handelshof. Angestellte verfolgten den Täter, holten ihn am Friedrichsplatz ein und nahmen ihm den Wagen wieder ab. Leider ließen sie den Dieb laufen. — Am Sonntag abend wurde der Notruf nach einer Wohnung in der Kaiserstraße gerufen, wo der Wohnungsinhaber den Beamten einen 20 Jahre alten Elektromonteur von hier übergab, der kurz vorher in seine Wohnung eingebrochen war.

§ **Spiele nicht mit Schießgewehren.** Eine 18jährige Arbeiterin fand beim Aufräumen der Wohnung ihrer Eltern in der Kommode ein Terzerol ihres Vaters. Die Waffe entlud sich; der Schuß streifte den linken Handrücken und ging in den linken Oberschenkel. Die Verletzte mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Deutsche Bankbeamtenverein** hält im Rahmen des Bildungsprogramms einen Vortragsabend am Dienstag, den 18. März, ½9 Uhr, im großen Saale der Handelskammer, Karlstraße, in welchem Herr Prof. Dr. Kastner-Pforzheim über das Thema: „Der großdeutsche Gedanke" sprechen wird. Mitglieder und Freunde der freiheitlich nationalen Arbeitnehmerbewegung sind herzlich willkommen.

= **Versammlung der Angestellten im Einzelhandel.** Am Mittwoch, den 19. März, abends ½8 Uhr, spricht im Festsaal des „Friedrichsgarten" wiederum der Lektor für Redekunst an der Universität München, Dr. Fritz Gerathewohl und zwar diesesmal über „Moderne Verkaufskunst". Dr. Gerathewohl hat sich im letzten Jahr nicht nur als ein großer Sachkenner, sondern auch als glänzender Redner gezeigt. Sicherlich haben alle, die im letzten Jahre seinen Vortrag besuchten, wertvolles für die praktische Arbeit mitgenommen. Der Eintritt ist frei.

Das Kunsthaus Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstraße 132, Gartensaal, hat z. Zt. eine Kollektion Skizzen und Studien von Alf. Böld aus dem Weltkrieg, Abschnitt Ypern, ausgestellt. Der Künstler war als Zeichner beim A.O.K. 4 und hatte Gelegenheit, geschichtliche Begebenheiten künstlerisch festzuhalten. Gleichzeitig werden gezeigt: Reproduktionen von Arth. Illies: „Das unsterbliche Herz", Bilder zur Heldensage und Gedichte der Deutschen. Beide Kollektionen bieten viel Interessantes und dürften gerade zum Volkstrauertag große Beachtung finden. Besichtigung frei.

Filmschau.

× **Union-Theater.** „Zwischen Frisco und der Mandschurei". William Haines ist dem deutschen Publikum durch mehrere große Filme bekannt geworden. Einer seiner Erfolge war der Film „Der Schlauberger". Er ist entschieden einer der sympatischsten jugendlichen Liebhaber des Films. — Seine Partnerin Anita Page gehört zu den hoffnungsvollsten Jungstars Hollywoods. Sie ist bereits in mehreren Fällen durch ihr lebendiges Temperament aufgefallen. Der Regisseur Sam Wood hat die abenteuerlichen Geschehnisse der Handlung mit sicherer Hand geleitet. Im Rahmen einer außerordentlich spannenden, dramatisch bewegten Liebesgeschichte gewährt dieser Film zum erstenmal einen Begriff von der souveränen Macht der Weltpresse, die durch Nutzbarmachung der modernsten technischen Errungenschaften die Kontinente miteinander verbindet. Wie immer ist auch bei diesem Spielplan ein reichhaltiges Beiprogramm; sowohl Lustspiel wie Kulturfilm und die neueste Deulig-Wochenschau sind für das verwöhnte Lichtspiel-Theater-Publikum beachtenswert.

Die Residenz-Lichtspiele zeigen ab heute im neuen Wochenspielplan einen erstklassigen, spannenden Abenteuerfilm: „Die goldene Hölle". Im Jahre 1898 verbreitete die amerikanische Presse die Nachricht, daß in Alaska am Klondike Goldfunde von märchenhaften Ausmaßen gemacht worden seien. Ein Taumel ergriff die ganze Welt, besessen von dem Verlangen nach Gold, beherrscht von der Gier nach schnellem Reichtum zogen Tausende und Abertausende nach den Goldfeldern von Alaska. Sie nahmen die furchtbarsten Gefahren, die unmenschlichsten Entbehrungen auf sich, verließen Heim, Familie, Beruf, berauscht von dem Gedanken an Gold. Wie dort nun aus dem Kampf ums Gold ein Kampf ums nackte Leben wurde, wie die menschlichen Leidenschaften und Begierden, Hoch, Neid und Mißgunst aufeinander prallten, das schildert in wundervoll plastischen, glänzend photographierten Bildern dieses einzigartige Filmwerk, hinreißend durch seinen gewaltigen szenischen Aufbau und das Spiel der beiden Hauptdarsteller, der schönen Dolores del Rio und ihres Partners Ralph Forbes. Clarence Brown, der das Kolossalgemälde menschlicher Schwäche und Habsucht schuf, hat durch seine Inszenierung bewiesen, daß er zu den bedeutendsten Filmregisseuren gehört. — Das Beiprogramm enthält den hochinteressanten Kulturfilm: „Waldeszauber", der das lebend gewordene sich ewig erneuernde Wunder in der Natur, in prächtigen Naturstudien zeigt, sowie ein deutsches Lustspiel und die aktuelle Wochenschau.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 18. März: Fortdauer der veränderlichen Witterung. Vorübergehend etwas kühler, strichweise Regen.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 17. März, morgens 6 Uhr:	14 Ztm.,	gef. 0 Ztm.
Waldshut, 17. März, morgens 6 Uhr:	180 Ztm.,	gef. 6 Ztm.
Schusterinsel, 17. März, morgens 6 Uhr:	49 Ztm.,	gef. 8 Ztm.
Kehl, 17. März, morgens 6 Uhr:	184 Ztm.,	gef. 18 Ztm.
Maxau, 17. März, morgens 6 Uhr:	368 Ztm.,	gef. 13 Ztm.
Mannheim, 17. März, morgens 6 Uhr:	252 Ztm.,	gef. 40 Ztm.
Caub, 17. März, morgens 6 Uhr:	129 Ztm.,	gef. 25 Ztm.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 17. März.

Landestheater: Kolonne Hund, ½8 bis ¼11 Uhr.
Colosseum: Revue „Wenn du einmal dein Herz verschenkst", 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Fräulein Else, ½9 Uhr.
Deutscher Verband der Sozialbeamtinnen: Vortrag von Oberbürgermeister Dr. Heimerich-Mannheim, über „Neue Wege der Stadtgestaltung" im Bürgersaal des Rathauses, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Neues Künstler-Programm.
Kaffee Museum: Gastspiel der Kapelle Henry Schaefer.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktionsprogramm, 4 und 8 Uhr.
Roederer, das Abendlokal.
Rest. Elefanten: Konzert.
Weinhaus Just: Konzert.
Union-Theater: Zwischen Frisco und der Mandschurei.
Residenz-Lichtspiele: Die goldene Hölle.
Schauburg: Ludwig II., König von Bayern.
Gloria-Palast: Tagebuch einer Verlorenen.
Kammer-Lichtspiele: The Pilgrim. — Feine Leute.

Tag der Trauer — Tag der Treue.

Der Volkstrauertag in der badischen Landeshauptstadt.

Die Natur selbst hatte sich am gestrigen Volkstrauertag in Trauer gehüllt. Schwere graue Wolken, vom Westwind getrieben, hingen wie dunkle Schleier über Wald und Feld und dem Häusermeer der Stadt und melancholisch flatterten die auf Halbmast wehenden Fahnen im Winde. Kein Sonnenstrahl drang von oben herab. Es war Charfreitags-Stimmung! Die Erinnerung an unsere Gefallenen hatte auch das ganze Volk in seinen schweren düsteren Bann gezogen. Allüberall wanderten ernstgestimmte Männer und Frauen in die Kirchen, zu Gedenkfeiern und zu den Ruhe- und Gedenkstätten unserer tapferen Helden, die gestorben sind für uns, die wir leben!

Zu einer eindrucksvollen Toten-Ehrung gestaltete sich

die Gedächtnisfeier in der Festhalle,

die der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Karlsruhe, am Sonntag vormittag ½12 Uhr veranstaltete. Der große Saal der Festhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Staatsregierung war vertreten durch den Staatspräsidenten Dr. Schmitt und den Minister des Innern Wittemann, die Stadtverwaltung durch Oberbürgermeister Dr. Finter und zahlreiche Stadträte und Stadtverordnete. Die Kirchenbehörden durch den ev. Oberkirchenrat Rapp und den kath. Stadtdekan Prälat Dr. Stumpf. Weiter waren zu bemerken: Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der Präsident der Oberpostdirektion Lämmlein, Präsident Dr. Fuchs, Landtagsabg. Bauer, der Präsident des Bad. Kriegerbundes, General Ullmann, Polizeidirektor Haußer, Polizeioberst Blankenhorn und Gendarmerieoberst Jung.

Der Saal hatte durch die Veranstalter der Feier einen stimmungsvollen Trauerschmuck erhalten. In einem Wald von grünen Bäumen und Pflanzen erhob sich auf dem großen Podium ein Katafalk, geschmückt mit Schwert und Stahlhelm und der schwarz-weiß-roten Flagge, unter der die Gefallenen in den Tod gingen, und einem großen Lorbeerkranz mit Schleifen in den Stadtfarben. Zu beiden Seiten des Katafalks standen hochragende Kandelaber mit lodernden Feuerbränden, und der Orgelaufbau war abgedeckt durch lange Trauerfahnen mit Silberborten.

Eine zu Herzen gehende Einleitung bekam die Feier durch die Symphonie in h-moll von Franz Schubert, die vom Orchester des Landestheaters, das sich in entgegenkommender Weise in den Dienst der Sache gestellt hatte, unter der energischen und feinsinnigen Stabführung des Herrn Generalmusikdirektors Krips in meisterhafter Ausdeutung aller Feinheiten dieses unsterblichen Musikwerkes zur Aufführung gebracht wurde. Dieser Schubertschen Komposition folgte ein von dem Direktor der Bad. Musikhochschule Franz Philipp ergänztes und bearbeitetes Orgel-Vorspiel von Anton Bruckner, bei dem sich Herr Philipp wieder als hervorragender Beherrscher der Königin aller Instrumente erwies. Herzergreifend gestalteten sich die Männerchöre mit Orgel „Gebet" und „Anno domini 1917", zweier Kompositionen von Erwin Lendvai. Der Männergesangverein Liederhalle hatte sich unter Leitung seines Chordirektors Studienrat Hugo Rahner dieser Werke mit besonderer Liebe gewidmet, sodaß sich der Vortrag zu einem ergreifenden Erlebnis gestaltete. In dem Gebet „Jehova, Deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm" kam das vorzüglich geschulte Material des Chores zu besonderer Geltung. Nicht minder packend war aber auch das Gebet für die Toten im zweiten Chorgesang: „Die ewige Ruhe gib Ihnen, o Herr."

In seiner Ansprache an die deutschen Mütter und Frauen, an die deutschen Männer und an die deutsche Jugend verstand es der bekannte Schriftsteller

Dr. Fritz Droop

nicht nur die Bedeutung des Volkstrauertags, sondern auch die Pflichten des deutschen Volkes für seine Gefallenen den atemlos Lauschenden, vor Augen und Sinnen zu führen. Der Redner führte u. a. aus:

Volkstrauertag — das ist, als decke eine große schwarze Hand für einen Augenblick den ganzen Himmel ab. Denn vor uns steht ein furchtbares Erinnern: der Krieg, der in blühende Gärten brach und Millionen Leiber zu turmhohen Mauern schichtete, um Völker und Brüder von neuem zu trennen. Es ist, als solle der Mensch der Erde den Frieden nicht kennen lernen. Friede ist Sehnsuchtsland. Die Toten allein kennen dieses Land; wir sind nur auf dem Wege zu ihm.

Aber kein Sehnsuchtsland, kein Traumreich ist so groß, daß alles Weh der Welt sich drin verlöre! Wer weiß, ob nicht schon durch das nächste Tor der Zeit ein neues Unheil sprengt, das kaum geheilte Wunden wieder öffnet. Es ist nicht nur ein Trauern um Verlorenes; wir klagen nicht nur um Millionen Leben; wir trauern auch des Hasses wegen, der die Welt erfüllt.

Wenn die Parlamentarier und Diplomaten vergessen sollten, was ihre höchste Aufgabe ist, so wollen wir sie vor die Gräber der Erschlagenen führen. Die Gräber im Feindesland müßten uns sagen, daß es kein Feindesland mehr gibt. . . . Wo Tote ruhen, ist immer Heimatland. Wenn wir diesen Sinn des Trauertages nicht erkennen, wenn er nicht zum Ausdruck tiefster Schicksalsgemeinschaft wird, so hat das Kriegsgeschick mit uns gespielt. Wohin wir unseren Blick auch wenden: ob zu den zerstampften Weinbergen im Norden Frankreichs, den unermeßlichen russischen Ebenen, oder den Bergen, die uns von den Balkanstaaten trennen — immer irrt unser Auge verloren über Massengräber. Wieviele Kreuze stehen namenlos, wieviele Tausende begrub das Meer.

Wenn eine ganze Welt sich mit Blut besudelt, dann stürzen nicht nur Throne, sondern auch Altäre; ein heiliger Altar aber bleibt bestehen: das ist der Dom, in dem wir Eurer gedenken, die sterben sollten, damit Deutschland lebe.

In Dankbarkeit zu Euch — Ihr Toten — nehmen wir tausendmal Abschied von der Erde; durch die Liebe zu Euch gestärkt, erheben wir tausendmal von neuem unsere Stirn dem Leben entgegen, das uns nicht freigeben will. Ihr — teure Toten — hattet noch ein großes Ideal; Ihr wußtet noch: „wofür"; Ihr wußtet noch: „warum". Wenn wir uns in einer gemeinsamen Idee verbinden wollen, so rufen wir Euch als Zeugen an.

Nicht nur an einem Tag im Jahr sind wir bei Euch, seid Ihr bei uns und unserer Not zu Gast. Wir sind mit Euch verkettet für und für. Aber mancher von Euch hat sich im Gedränge verloren, wir hatten gleichsam sein Bild nicht mehr. Den grüßen wir in dieser Feierstunde. Zu allen, die nicht immer um uns sind, weil Tagesfrohn uns ablenkt und zermürbt — zu all diesen eilt unser stummer Gruß.

Wir luden einmal eine schwere Schuld auf uns: das war, als wir den Mut, die Selbstachtung verloren. Vor der Gruft unserer Toten erstarken wir zu neuem Selbstvertrauen und zu neuem Glauben an unsere Schicksalsverbundenheit. Wer da zögert, seine Hand in die des toten Bruders zu legen, dem sei die Grabinschrift aus dem Munde eines schlichten Arbeiters zugerufen, dem Gott die Zunge löste, für seine Kameraden zu bekennen:

Wanderer steh!
Ich sage dir: wenn du dich heut' abend schlafen legst,
Und nicht nach dem toten Soldaten frägst:
Wer starb für mich?
Und nicht den letzten Gedanken mir schenkst,
Sondern an deine Freuden denkst,
Dann stehe ich auf und lauf zu dir
Und küsse dich mit meinem zerschossenen Munde
Und zeige dir meine blutende Wunde,
Daß du die ganze Nacht von mir träumst.
Wenn du das versäumst.
Denn ich und alle, die hier liegen,
Starben für Deutschlands Kämpfen und Siegen,
Und nun muß Deutschland unser gedenken und für uns stehn,
Sonst mag und wird Deutschland zugrunde gehn!
Wanderer steh!"

So dröhnt es furchtbar mahnend an unser Ohr, auf daß wir uns besinnen. Die Toten sind die Bleibenden, nicht wir. Wir sind nur Wartende; wir schauen nach des Friedens Morgenröte aus, die das Blutopfer des Krieges rechtfertigen soll, die von uns nehme Fluch und Kainsmal. Noch sind nicht alle Wunden vernarbt, die der Krieg geschlagen hat; und manche Wunde wird sich niemals schließen. Wehe dem Geschlecht, das dieser Opfer spottete, indem es Zwietracht säte, Rache suchte. Volkstrauertag — das sei das Bleibende, das, was uns warnt, aufrüttelt und einander näher bringt.

Volkstrauertag, das ist keine Parade von rechts oder links, sondern ein Bekenntnis zum Geist der Einheit über den Parteien. Denn nun sind wir durch Schicksalsmacht verbunden, um gemeinsam den Kelch zu leeren, den wir leeren müssen.

Der Kelch des Leids wird er genannt,
Steht wie ein Turm in jedem Land,
Auf dessen Zinnen weltversöhnt,
Der Geist wohnt, der die Welt verschönt . . .

Im Gedanken an die Toten des Krieges verliert der Tod das Grauen. Im Ton der Glocken, die einst Sturm geläutet, schwingt nun ihr Gruß; mit Dank und Liebe holen wir noch einmal ihren Herzschlag zurück, bannen wir noch einmal ihren Blick, und keiner wagt die Träne zu lästern, die in dieser Stunde dem Auge des Mannes entrinnt. Der Glaube an unsere Toten hilft uns, das grausame Gestern begraben; wir stehen gebeugt vor der sieghaften Kraft, die von ihm zu uns herüberweht in diese Feierstunde. Es ist ein starkes Totenvolk, das lebt, vom Leid erlöst, von Neid und Haß befreit. Da ziemt es uns nicht mehr in Schwachheit zu verzagen. Eins aber ziemt uns, denen treu zu sein, die für uns sterben mußten. Nun wenn wir wahr und treu erfunden werden, steht auch für Deutschland eines Tags die Sonne im Zenith. Wir wandern weit; ein Stern geht mit. Dieses Licht trügt nur, wenn wir uns selbst betrügen. Die Treue weckt die Toten, die uns starben, zu neuer, freier, starker Friedenssaat; einmal muß Ostern werden über allen Gräbern. Der Tag der Trauer sei ein Tag der Treue!

Das Treuegelöbnis des Redners für unsere Toten, das er im Namen der tiefergriffenen Versammlung gab, wurde von dem Chor der Liederhalle in feierlicher Weise unterstrichen durch das Lied „Ich hatt' einen Kameraden".

Den Schluß der 1½stündigen Toten-Gedenkfeier bildete der Trauermarsch aus der 3. Symphonie (Eroica) von Beethoven, meisterhaft gespielt von dem Orchester des Landestheaters.

Gedächtnisfeiern in Kirchen.

Am Vorabend zum Volkstrauertag hatte sich eine große und andächtig gestimmte Gemeinde zu einer Gefallenen-Gedächtnisfeier in der Matthäuskirche eingefunden. Er gab gleichsam die verbindenden Worte zwischen den einzelnen musikalischen Darbietungen, in die sich Konzertsänger E. Esselsgroth, der Cellist Willy Eder und der Organist der Kirche, Bernhard Neuesüß, teilten. Die Worte des Geistlichen waren aber mehr als nur verbindende Brücken; sie gaben dieser Gedächtnisfeier einen vertiefenden Widerklang, indem sie mit feinem religiösen Empfinden auf die Bedeutung der Stunde eingingen und ihr gedankliches Material, ihren Trost, ihren Glauben, ihre Aufrichtung, ihre innere Kraft und ihren Ausblick über Zeit und Raum aus dem goldenen Buche der Bücher holten. Konzertsänger Ernst Esselsgroth sang das Rezitativ und die Arie „Vernehmt, ich sprech' ein Geheimnis aus" aus dem Oratorium „Messias" von Georg Friedrich Händel, und ein schlichtes geistliches Lied „Am Grabe des Heilandes" des Karlsruher Komponisten Hans Vogel. Er konnte für diese beiden Gesänge seine weiche, lyrisch warme und gut geschulte Stimme einsetzen, die den Raum der Kirche mühelos zu füllen verstand. Cellist Willy Eder vermittelte drei Sätze aus einer Suite von Max Gulbins und ein liedhaftes, im musikalischen Ausdruck getragenes Vortragsstück von Alexander Glazounow mit schöner runder Tongebung, inniger Empfindung und sicherer Bewältigung aller technischen Erfordernisse. Eröffnet wurde diese Gefallenen-Gedächtnisfeier mit einer Fantasie und Fuge von Johann Sebastian Bach, Variationen von Felix Mendelssohn, ein Choralspiel von W. Nagel über ein Kirchendlied für die Passionszeit und ein Präludium von C. Fr. Richter schlossen sich an. Diese Orgelwerke wurden von Bernhard Neuesüß mit hervorragender technischer Gewandtheit, Sinn für klare Linienführung (bei Bach), farbiger Registrierung wiedergegeben.

Für Sonntag nachmittag hatte der Kriegerdankbund, Gau Süddeutschland, Ortsgruppe Karlsruhe, in die evangelische Stadtkirche zu einer Gefallenen-Gedächtnisfeier eingeladen. Dieser Stunde stillen Gedenkens waren die Worte vorangestellt: „Vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat". Bundessekretär Eppler-Stuttgart entbot den Anwesenden ein herzliches Grußwort. Pfarrvikar Kopp hatte die Hauptansprache übernommen, die im schönsten und wahrsten Sinne eine Predigt war und die Bedeutung des Volkstrauertages und den tiefen Sinn einer Gefallenen-Gedächtnisfeier eindringlich erfaßte und dem Hörer nahe führte, ohne (wie er zum Eingang betonte) Sentimentalität, aber als eine gewaltige heilige Erinnerung, die sich an alle wendet, nicht nur zum Gedächtnis, sondern auch als Mahnung. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel, der Stadtmissionschor unter der Leitung des Herrn Wegele, und der Posaunenchor des Cristlichen Vereins junger Männer unter der Leitung des Herrn Oppenländer gaben mit musikalischen Darbietungen, mit feierlicher Orgelmusik, aufschauenden religiösen Liedern und machtvollen Posaunenchören den Worten des Gedenkens einen stimmungsvollen Rahmen.

Sonntag abend wohnte gleichfalls eine große Gemeinde der Feier zum Gedächtnis der Gefallenen in der Lutherkirche bei. Auch in dieser schlichten und eindringlichen Stunde des Gedenkens standen Worte aus der Heiligen Schrift im Mittelpunkt und gaben die Verbindungen für die einzelnen Musikvorträge und die geistigen Brücken zu der Bedeutung des Volkstrauertages. Der Kirchenchor der Lutherkirche sang unter der eindrucksvollen Stabführung seines langjährigen und verdienstvollen Dirigenten H. Dzerunian in unterbrochener Folge einige geistliche Lieder und konnte in der schönen, gerundeten Art des Vortrages seine Singefertigkeit in vorteilhafter Weise zeigen. Konzertsängerin Martha Kratzmeier sang zwei einfach empfundene, dem musikalischen Stil nach zu unseren geistlichen Volksliedern gehörende Gesänge von H. Dzerunian und nach einer vielgesungenen Vokalschöpfung von Felix Mendelssohn „Höre Israel" das wundervoll tröstende, verinnerlichste, ganz der Welt abgewandte Lied von Joh. Brahms: „Ihr habt nun Traurigkeit". Die Sängerin konnte für diese Lieder einen ansprechenden und technisch genügend geschulten Sopran mit einer geschmackvollen und lebendigen Vortragsweise verbinden. Zwei feierliche Stücke für Violine von Corelli und Tartini, ein Adagio und eine Arie, im weiteren Verlauf eine Sonate in G-moll von Tartini vermittelte Studienrat Wilh. Jung, ein technisch und musikalisch vortrefflich beschlagener Geiger, mit sicherem Stilgefühl. Die Begleitung dieser Künstler hatte Organist Wilhelm Härdle übernommen. Er spielte daneben als Solist Orgelmusik von Max Reger und Johannes Brahms, und setzte dafür ein virtuoses Können ein.

Gefallenen-Ehrung im Stadtteil Grünwinkel.

Im Stadtteil Grünwinkel versammelte sich die Einwohnerschaft am Sonntag vormittag am Gefallenendenkmal der Firma Sinner, um wie alljährlich der Gedächtnisfeier aus Anlaß des Volkstrauertages beizuwohnen. Um 11 Uhr marschierten die Vereine, an ihrer Spitze der Musikverein Grünwinkel und die Feuerwehr unter Vorantritt der Fahnen in geschlossener Ordnung rings um den Gedächtnisstein auf. Der Musikverein Grünwinkel leitete die Feier mit dem Spiel des „Niederländischen Dankgebetes" ein. Der Grünwinkler Schüler-Chor folgte mit dem Vortrag des alten Soldatenliedes „Zu Straßburg auf der Schanz". Die Gedichte „Für uns" und „Am Tage der Toten", von den Schülern W. Klettenheimer und H. Wallbauer gut vorgetragen, wiesen auf die Bedeutung des Tages hin. Im Namen der Verwaltung und der Familie Sinner legte Herr Assessor Sinner einen Kranz am Denkmal nieder und ermahnte, derer nicht zu vergessen, die ihr Leben für uns in die Schanze geschlagen haben. Die Gedächtnisansprache hielt der Vorsitzende des Bürgervereines Grünwinkel, Herr Köhl. Er betonte, daß man zusammengekommen sei, um den Volkstrauertag würdig zu begehen im Gedächtnis an die, die ihr ganzes Blut und sich für uns eingesetzt haben. Wir haben genug gelitten. Daß das arbeitsame deutsche Volk wieder geachtet werde in der Welt, das sei unser Wollen. Heute sei der Tag, besonders derer zu gedenken, die im Felde und in der Heimat begraben liegen. Herr Köhl legte einen Kranz am Denkmal nieder. Die in dem Gedicht „Dem deutschen Volke zum Trauertag" zusammengefaßten Gedanken brachte die Schülerin Klara Wöschler eindrucksvoll zum Vortrag. Der Schüler-Chor brachte noch einmal eines jener unsterblichen Soldatenlieder „Es geht bei gedämpfter Trommelklang" zu Gehör. Mit dem von der Musik gespielten Liede vom guten Kameraden fand die sehr stimmungsvolle Feier ihren Abschluß.

Die Musik, nach Soldatenweise zum Heimweg einen flotten Marsch spielend, führte die Vereine zum Gasthaus zur Lokalbahn, wo im Nebenzimmer die Entwürfe zu einem Kriegerdenkmal zur Schau gestellt waren. Die über den ganzen Nachmittag geöffnete Ausstellung, die der Denkmalausschuß auch zu einer Abstimmung über den geeignetsten der 32 Entwürfe benutzte, bot Gelegenheit, auch den Rest des Tages in würdiger Weise zu nützen.

Deutscher Abend in der Festhalle.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gau Baden, veranstaltete am Samstag abend in der Festhalle einen S.A.-Werbeabend. Dieser „Deutsche Abend" war dem Gedächtnis von Horst Wessel, dem von politischen Gegnern ermordeten Berliner Studenten, gewidmet, dessen überlebensgroßes Brustbild an der mit grünem Tannenreis reich geschmückten Bühne aufgestellt war. Unter den Klängen eines schneidigen Marsches, gespielt von der 40 Mann starken Feuerwehrkapelle unter Leitung von Armeeobermusikmeister Höpner, der eigens zur Führung der Musikkapelle nach Karlsruhe gekommen war, marschierten die Kolonnen der S.A. ein, von dem den großen Festhallesaal fast bis auf den letzten Platz füllenden Publikum stürmisch begrüßt. Herr Walter Foerster, der bekannte Rezitator eindrucksvoller vaterländischer Gedichte, fesselte auch diesmal wieder alle Zuhörer durch eine Reihe ergreifend vorgetragener Gedichte. „Fluch jenen" von Maria Kahle, „Marsch der Toten" von Walter Bloem, und schließlich des toten Horst Wessels letzter Gruß „An das kommende Deutschland". Im Anschluß hieran stimmte die Musik das Lied vom guten Kameraden an, das alle Anwesenden stehend mitsangen. Der Spielmannszug des Sturm 1 Karlsruhe ließ sich dann mit dem schmissig gespielten Parademarsch hören, an den sich die Musikkapelle mit „Preußens Gloria" anschloß.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Rede des Landtagsabgeordneten Lenz über „Die Revolution der deutschen Jugend". Er zeichnete zunächst in kurzen Strichen die Charakterzüge des Deutschen und des Franzosen, wie sie sich, als die Jugend ihrer Nation an die gerechte Sache ihres Volkes glaubend, im Westen gegenüberstanden. Dem Charakterzug des Franzosen, den die Gehässigkeit veranlaßte, den Besiegten als Sklaven zu beherrschen, stellte er dessen bedingungslosen Patriotismus, der ihn bis zum letzten Atemzug auf dem Boden des Vaterlandes stehen lasse, als eine Eigenschaft gegenüber, die der Nachahmung wert sei. Lenz belegte seine Ausführungen mit dem Hinweis auf das Elend der Kriegsgefangenen und Schilderungen von der Weise, wie der Feind seiner Toten gedenkt. Er gedachte der Toten, die im Glauben an eine große Sache fielen. Nicht tot aber sei der Geist, mit dem sie starben. Mit lebhaften Beifallskundgebungen bezeugte die Zuhörerschaft ihr Einverständnis mit diesen Ausführungen

Der zweite Teil des Abends brachte unterhaltende Vorführungen der S.A.-Leute. Stemmen, Ringen, Pyramiden und akrobatische Vorführungen zeigten, daß der Ertüchtigung der Jugend volles Augenmerk zugewandt wird. Eine Reihe lebender Bilder, als Illustrationen zum nationalsozialistischen Bekenntnis gedacht, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. An den von Spielleuten und Kapelle zum Abschluß gespielten Großen Zapfenstreich schloß sich das Deutschlandlied an, das von allen Anwesenden begeistert mitgesungen wurde.

MERCEDES-BENZ-EXPRESS

Sechszylinder-Fahrgestell (10/50 PS) für 1000 kg Nutzlast, mit Vierrad-Bremse, automatischer Zentralschmierung, Schneckenrad-Antrieb etc. Eine Kolonne dieses hervorragenden Modells steht von Montag, 17. März, bis Dienstag, 18. März einschl. von 10—19 Uhr in unserem Werk, Eingang Sofienstr. 74, zur Besichtigung bereit. Aufstellung der Kolonne Dienstag, 18. März, auf dem Ludwigsplatz von 15—18 Uhr. Versäumen Sie nicht, sich dieses glänzend bewährte Fahrzeug in seinen verschiedenen Ausführungen anzusehen und verlangen Sie Aufschluß über seine mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten!

8211

AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT SCHOEMPERLEN & GAST, KARLSRUHE, SOFIENSTR. 74/78.

MASKEN

31 ROMAN von WILLY A. LEHNER

Copyright by Duncker. Verlag. Berlin.

In den Spiegelwänden des runden Spielzimmers, in denen sich das Licht einer venetianischen Glaskrone brach, sah Vegédy plötzlich hinter Liane de Castelneuf eine eckige, dunkle Gestalt auftauchen. Wie die Fratze eines Satans beugte sich das häßliche Gesicht über die mattschimmernde Schulter der schönen Frau, die, ins Spiel vertieft, nichts bemerkte. Vegédy, der neben ihr saß, berührte unter dem Tisch verstohlen ihren Fuß mit dem seinen. Erstaunt blickte sie auf, folgte dem Wink seiner Augen, zuckte leicht zusammen: Scheinbar gleichgültig setzte sie von neuem: Der augenblickliche Bankhalter, ein korpulenter Bonvivant, rief:

„Va banque!"

Im gleichen Augenblick legte der Fremde seine kalte, feuchte Hand auf Lianes Schulter. Sie fuhr herum, sah zornig zu ihm auf, herrschte ihn leise an:

„Was suchen Sie hier? Habe ich Ihnen nicht verboten, während der Abendstunden zu kommen? Gehen Sie sofort!"

Ruhig schüttelte er den Kopf, nur seine tückischen Augen glühten in Haß und Liebe.

„Nein, ich wünsche Sie zu sprechen, Madame. Da Sie mir am Tage keine Gelegenheit dazu geben, mich fortweisen lassen wie einen lästigen Köter, so muß ich den Abend hierfür benutzen. Schicken Sie doch Ihre Gäste fort, wenn Sie glauben, daß Sie uns stören könnten! Mich geniert ihre Gegenwart nicht! Im Gegenteil, es kann mir nur angenehm sein, Zeugen für meine Worte zu haben."

Liane wurde kreideweiß und zischte ihm zu:

„Kommen Sie morgen, Sie unverschämter Erpresser."

Laut wandte sie sich an Vegédy:

„Würden Sie bitte diesen Herrn hinausbegleiten, der Herr wünscht zu gehen."

Als Liane, die die Nacht schlaflos in einer Nervenkrise verbracht hatte, Acher am nächsten Morgen kommen ließ, in Vegédys Gegenwart zur Rede stellte und fragte, was er mit seinem Auftritt bezwecke, schrie er heraus:

„Setzen Sie mich wieder in meine alten Rechte und Pflichten ein. Ihr Amt in Ehren, Don Hermanos, ich will Sie nicht verdrängen! Sie sind ein schöner Bursch — die Weiber fliegen auf Sie, gut fürs Geschäft! Nun, wie ist's, Madame Liane, sind Sie einverstanden? Ich will mich nicht aufdrängen, ich sage nur eins: Sie täten gut daran!"

Er sprach in dreistem, drohendem Ton, der Blick seiner rotgeränderten Augen verhieß nichts Gutes. Zögernd sah die schöne Frau von ihm zu Vegédy. Dieser nahm ihr die Entscheidung ab, indem er auf Acher zutrat, ihm die Hand reichte:

„Auf gute Kollegialität, Herr Acher — Sie für das geschäftliche, ich für das gesellschaftliche Ressort. Jeder für sich — doch alle beide für Madame Liane!"

Der andere schüttelte verbissen, seine augenblickliche Macht ausnutzend, den Kopf.

„Nein. Nicht so, Don Hermanos! Sie werden fortan nichts — hören Sie, nichts — als der maitre de plaisir der — Gäste sein. Ich wünsche meine alten Pflichten und Rechte im vollen Umfange zurückzuerhalten! Madame, einige Worte allein, bitte. Auf Wiedersehen, Don Hermanos!"

Er öffnete die Tür zum Boudoir Lianes, veranlaßte sie durch eine befehlende Geste voranzugehen. Hilflos, in angstvoller Frage suchten ihre Augen Vegédy, doch dieser verbeugte sich nur schweigend. Mit zorniger Kopfbewegung wandte sie sich ab, trat in das Nebenzimmer, gefolgt von Achers hagerer, dunkler Gestalt. Vegédy runzelte die Brauen — ein äußerst gefährlicher Mensch, dieser Acher. Wie er die Macht seines Wissens, des Schreckens, ausnützte! Eine Shylocknatur! Doch welch ein Geheimnis mochte es sein, das diese kluge, durch alle Aetzwasser des Lebens immunisierte Frau so gänzlich und bedingungslos in diese schmutzigen Hände gab? Welch ein drohendes Geheimnis? Wißbegier, der Wunsch nach dem Besitz einer Macht, die ihm Liane wie Acher untertan machen mußte, stachelte ihn, und er ging mit dem festen Entschluß, diesem Verborgenen auf die Spur zu kommen, koste es was es wolle!

*

Helene saß im Alsterpavillon, den Blick auf die schöne, von Dampfern und Booten aller Art belebte Binnenalster gerichtet, die selbst in der Stimmung dieses Hamburger Regentages des Reizes nicht entbehrte.

Wehmütige Zärtlichkeit erfüllte ihre Seele für Géza, eine sanfte Trauer um etwas, das vorüber, entglitten war, um wohl so nicht wiederzukehren. Nein, es war klar, der überschwengliche Rausch der ersten Liebe für Géza war vorüber —. Das war unendlich schmerzlich, aber schließlich der Lauf der Dinge, wie er sich immer und immer wiederholte. Eine sehr große tiefe, nicht eigensüchtige Liebe war dazu imstande, fand ihr Genügen in dem, was der geliebte Andere noch zu geben bereit war. So lächelte sie Vegédy froh entgegen, als er durch die Tischreihen auf sie zukam.

„Ich habe mich leider verspätet, meine Liebe, verzeih!"

Er beugte sich über ihre Hand, sah ihr dabei zärtlich in die Augen, umspann sie mit dem alten Zauber seines weichen Blickes. Sie nickte freundlich:

„Ja, ein wenig. Hast du so viel zu tun?"

Er bestätigte es, winkte dem Kellner, bestellte einen Mokka.

„Leider, geliebte Helene. Auf diese Weise sehe ich dich fast gar nicht mehr! Du ahnst nicht, wie sehr ich darunter leide! Wir sollten diesem Zustand über kurz oder lang endlich einmal ein Ende bereiten, meinst du nicht auch! Ach, ich vergaß— dein Ziel, aus einem Saulus einen Paulus zu machen, den Trustee Warner in einen sozialen Gleichheitsapostel zu verwandeln! Ich fürchte, das werden wir nie erleben, mein Herz!"

Helene lächelte trübe:

„Wer kann es wissen? So lange mir die Möglichkeiten dazu noch gegeben sind, möchte ich jedenfalls nicht fahnenflüchtig werden, auf meinem Posten ausharren. Es geht ohnehin ja schon stark auf die Rückreise zu. In einigen Tagen fahren wir nach Bukarest. Das war es auch, weshalb ich dich um ein Zusammensein hier bat. Ich weiß nicht, ob ich noch einen freien Nachmittag finden werde, da Warner augenblicklich im lebhaften Kabelaustausch mit Newyork steht, viel Geschäftliches zu erledigen ist. Er hat Beziehungen zur Standard Oil, will in Bukarest Verhandlungen über ein Abkommen mit dem Besitzer einer großen Petroleumquelle führen. Wir werden uns vielleicht also schon heute Lebewohl sagen müssen, Géza."

Erstaunt hatte er aufgeblickt, lachte nur:

„Für ein paar Tage vielleicht, nicht für länger, Helena mia! Nichts zu machen, du wirst mich nicht los! Ich werde Bukarest nun ebenfalls zum Reiseziel nehmen!"

Sie sah verwundert erfreut zu ihm hinüber, fragte eifrig:

„Wie —? Willst du deine Stellung bei Mm. de Castelneuf aufgeben, eine andere ähnliche übernehmen? Die findet sich gewiß und wenn nicht — du weißt, ich helfe dir gerne aus!"

Er wehrte lächelnd ab:

„Nein, nein, mein Herz, nicht nötig. Ich glaube, mich Madame unentbehrlich genug gemacht zu haben, um auch ihre Entschlüsse beeinflussen zu können. Da sie ja schon ohnedies das Leben eines Zugvogels führt, absolut international ist, wird ihr dieser Wechsel des Schauplatzes kaum ungelegen sein, es kommt nur darauf an, ihn ihr plausibel zu machen. Ich halte es für so gut als gewiß, daß ich schon in kommender Woche mit dir den Fünf-Uhr-Tee in Bukarest nehme!"

Enttäuscht, beunruhigt, blickte Helene vor sich nieder. Wodurch machte sich ein schöner junger Mann einer Frau unentbehrlich?"

Géza war heute so herzlich, so warm, seine zärtlichen Worte klangen so aufrichtig, warum sollte sie zweifeln?! Glücklich lächelte sie ihm zu:

„Also dann auf Wiedersehen in Bukarest, Liebster! Nun freue ich mich auf dies Neue, Unbekannte. Ueberall ist die Welt schön, wo ich dich in meiner Nähe weiß!"

Ihre Augen strahlten warm und innig zu ihm auf. Er erwiderte den Blick, beugte sich über den Tisch, fragte:

„Kannst du dich nicht heute abend noch einmal frei machen, Helene? Ich weiß ein so hübsches gemütliches Lokal mit kleinen Nischen — es wäre schön, dort noch einmal mit dir zu soupieren!"

Sie überlegte einen Augenblick, nickte dann zustimmend:

„Ja, es wird sich machen lassen, Géza. Doch dann muß ich jetzt gleich ins Hotel, falls Warner noch irgend einen Auftrag für mich haben sollte. Bis heute abend denn, mein Lieb."

Schnell verabredeten sie noch das Wo und Wann, dann ging Helene mit viel leichterem Herzen, als sie gekommen war. Zum ersten Mal nach langer Zeit erstrahlte ihr Liebeshimmel wieder in reinem Blau.

Vegédy blieb am Tisch allein zurück. Während er das Hin und Her der Gäste beobachtete, lächelte er über das Zusammenstimmen von Lianes Fluchtplänen mit den Warnerschen Geschäftsinteressen. Wie famos ihm das Schicksal doch immer wieder die Karten in die Hand spielte, ihn selbst die Trümpfe bestimmen ließ! Lianes Fluchtgedanken! Er hätte wetten mögen, daß sie sie leidenschaftlicher als je beschäftigten, obgleich sie es Vegédy gegenüber, mit dem sie übrigens nur selten allein war, nie mehr erwähnte.

Als er gegen Abend in sein Hotel kam, sagte ihm der Manager, eine Dame erwarte ihn im Lesezimmer. Als er den Raum betrat, blieb er erstaunt stehen — statt Gladys Ashton, wie er vermutet hatte, erhob sich aus einem Sessel die Französin, kam ihm mit raschen Schritten entgegen. Ihr Gesicht war verstört, ihre Augen loderten wild. Vegédy stellte mit einem Blick fest, daß der Raum zum Glück leer war. Lianes Erregtheit hätte unbedingt Aufsehen hervorgerufen.

Mit der Hand krampfhaft seinen Arm pressend, stieß sie flüsternd hervor:

„Charles — ich ertrage es nicht länger! Dies Tier — ah, cette bête là! Es treibt mich zum Selbstmord! Diese Sklaverei unter seinen Willen! Diese widerliche Nähe und Vertrautheit! Charles, wenn du mich ein wenig liebst, mon amour, so flieh mit mir!"

(Fortsetzung folgt.)

Mein über Alles geliebter, mein bester Mann, der treubesorgte, gute Vater unserer Kinder

Friedr. Wilhelm Kühn

ist am Volkstrauertag, morgens ½6 Uhr, von seinem schweren, so tapfer getragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

In unsagbarem Schmerz:
Erna Kühn, geb. Albrecht,
Ruth und Werner Kühn.

Karlsruhe, den 16. März 1930.
Trauerhaus: Steinstraße 23.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. März, nachmittags ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

V. r. K. D.
TODES-ANZEIGE

Schmerzerfüllt teilen wir unseren Mitgliedern mit daß am Sonntag vorm. ½6 Uhr unser ehemaliger unvergeßlicher 1. Vorstand

Herr Fabrikant
Fr. W. Kühn

verschieden ist.

Die Beisetzung findet am Dienstag nachm. ½3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung

Verband reisend. Kaufleute Deutschlands
Sektion Karlsruhe
Der Vorstand. 8072

Blumenkübel/Blumenkästen

Waschzüber/Kübel
in jeder Größe zu verkauf.
M. Biron, Küferei u. Küblerei
Bürgerstr. 13 Reparaturen werden schnell besorgt.

Drucksachen werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Motto: Der Wissende beherrscht sein Geschick
!Handlesekunst-!
Sprechstunden im **Dammerstock, Dammerstockstr. 23, pt.** (Laubengang-haus) für kurze Zeit tägl. (auch Sonntags) 1-8 Uhr. **A. K. Hellmut Wolff,** Chirosoph

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
Hellsehen
H. Godelmann / A. Tomada, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5. Sonnt. 9—1

Diebe
ste, fachmänn. Bedienung finden Sie bei mir. Gasherde jegl. Art, Lampen, Staubsauger u. a. Elektroartikel ohne Anzahlg. (1. Rate im Juni). 8073
Dröscher
Kreuzstraße 27 Nähe alt Bahnh.
Spezialvertrieb der für süddeutsche Verhältnisse am besten geeigneten „Rastatter" und „Darmstädter" Spar-Kochherde
Gaswerksbedingung. / Ratenkaufabkomm.

DROGERIE CARL ROTH
Sehr fein und preiswürdig sind meine stets
frisch gebr. Kaffee's
aus eigener Rösterei

Hautpflege?
Ja, aber nur mit der milden Relorita-Oelseife Nr. 210.
Fabr. Klement & Spaeth, Ravensburg/Württ.

Amtliche Anzeigen

Nutz- und Brennholzversteigerung des Forstamts Karlsruhe-Hardt am Donnerstag, 20. März 1930, vorm. 9 Uhr, im Haus der Freien Turnerschaft an der Linkenheimerlandstraße aus Abt. I. 1a, b. 2, 3. 8, 14 in nächster Nähe von Karlsruhe. 3 Fichten III.—V. Kl. mit 2,29 fm; Brennholzster: 2 eich., 2 rotbuch., 22 hainbuch., 4 pappel, 10 forl., 3 ficht. Förster Linder, Teutschneurent, Vorzeiger. (8273)

Versteigerungen

Versteigerung.
Dienstag, den 18. März 1930, nachmittags 2½ Uhr, versteigern wir i. A. gegen bare Zahlung
Vorholzstraße 21, part.
2 Betten, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 Diwan, 2 Sessel, 1 Kinderbett, 1 Ausziehtisch, 1 Blumentisch, Stühle, 1 Hausapotheke, 1 Postament m. Uhr, 1 Vertiko, 1 Säule m. Büste, 1 Kameltaschen-Sofa, 1 Flur-Garderobe, 1 Plüsch-Garnitur, Sofa und 6 Sessel, 1 Tischchen, 1 Lüster, 1 Kochherd, 1 Gas-Badeofen, 1 Badewanne, 1 Zugalampe, 3 Bilder, Porzellan, 5 Figuren, 6 Spiegel, 2 Tischdecken Vorhänge u. Gardinen, sow. sonstig. Hausrat.
Gasse's Versteigerungshalle
Kriegsstraße Nr. 84. (FS1031)

Schicke Frühj.-Damenkostüme,
Mäntel und Kleider, fertigt unter Garantie bei bill. Preisen an. Herrenstr. 22, 2. Stock. (B718)

10 Rosen 4 Mark
Edelsorten, kräftig, mit Namen, vom tiefsten Blutrot bis leucht. Goldgelb, pflanzfertig, gute Ank.
1 Kletterrose Mk. 0.70
10 Johannisb. „ 3.25
10 Stachelb. „ 6.—
Nachnahmevers. mit Kulturanw. u. Preisliste u. all
Rosen-Ernort
Postfach-Nr 106
Reilingen (Holst.)

Nähmaschinen
all. Syst. läßt m. a. best. v. Fachm. rep. Auf Wunsch i. Haus.
Aug. Schwarzmeier, Hagsfeld,
Postkarte genügt. B373

Auto-Reifen
820×120 Hochdr., gebr., gut erh., v. 15 RMk. an, sow. and. Größ. b.
A. Maier,
Kreuzstr. 22. (8214)
Vulkanisieranstalt.

Auto-Möbelwagen
fährt am 20. ds. Mts. leer nach Richt. Mainz. Desgl. am 25. ds. Mts. leer ab Freiburg, Br. Beladungen billigst.
Herm. Schultis,
Möbelspedition,
Hirschstr. 20. Tel. 5582
(8067)

Unterricht

Italienisch
Grammatik, Konversation, Uebersetzungen,
Pinazzi,
Douglasstr. 28, part., Telefon 6014. (6050)

Gefunden

Kater zugelaufen
schön., getig., anhängl. mit weiß Brust, Pfoten u. Hals, schon längere Zeit, ca. 3 Woch. herrenlos. Kronenstr. Nr. 51, Lad. (FB6375

Offene Stellen

Vertreter-Gesuch.
Zum Vertriebe meiner Waren, beliebt bei jedermann, suche ich tüchtige, seriöse Leute, welche über Bekanntenkreis verfüg., bezw. bei Post, Bahn, Behörden oder sonstigen Büros und Fabriken bekannt sind. Betreff. wäre es möglich, sich schönen Nebenverdienst zu verschaffen. Da es sich um Werte handelt, kommen nur vertrauenswürdige Leute gesetzten Alters in Betracht.
Offert. u. Nr. B6053a an die Bad. Presse.

Lehrling
aus guter Familie, auf Ostern von Papierhandlung gesucht. Selbstgeschr. Angebote unter Nr. F. H. 988/B7820 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Flotte
Stenotypistin
sofort gesucht. Handgeschriebene Angebote unter Nr. F. H. 989/B7821 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Für junges Ehepaar nach Berlin auf 1. April ehrliches, fleiß.
Mädchen
gesucht, das perfekt im Kochen, in guten Häusern war und gute Zeugnisse ausweisen kann. (8066)
Hirschstraße 142, II.
Vorzust. v. 1—3 Uhr.

Mädchen
perfekt u. zuverl., in ruh., kinderl. Haush. a. 1. April ges. FO1023
Freuberg, Leopoldstr. Nr. 46, I., Tel. 2702.

Selbständige (FO1029
Köchin und Zimmermädchen
zum 1. April gesucht.
Dambacher,
Hahnstraße Nr. 3.
Telefon Nr. 1997.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, durchaus selbständig im Kochen und allen Hausarbeiten, auf 1. April gesucht.
Zu erfr. unt. G7827 in der Bad. Presse.

Gesucht auf 1. April in 3 Personen-Haushalt fleißiges
Dienstmädchen
mit Zeugnissen. Waschfrau vorhand. Zu erfr. Hebelstraße 13, 2 Tr.

Suche auf 1. April kräftiges, flüchtiges
Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann. (8065)
Frau L. Bühler,
Metzgerei,
Durlach Hauptstr. 26.

Gesucht wird auf 1. April in gut. Haushalt tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
mit nur gut. Zeugn., in Küche u. Hausarb. bew. Vorzust. Dienst. zw. 3—5 Uhr. Näh. Kaiser-Allee 25a, part. (B703)

Selbständiges
Alleinmädchen
das gut kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, auf 1. April zu 3 erwachsen. Personen gesucht. (8039)
Kantstraße 8, 1 Tr.

Mädchen
gesucht sofort nach auswärts f. Küche u. Haushalt. Gut. Lohn und Familienanschluß gesich. Vorzustell. mit Zeugn. Gartenstr. 8a, 2. Stock. (B739)

Kaufm.
Lehrling oder Volontär
per sofort od. auf Ostern gesucht. (8068
Möbelhaus Carl Aug. Marx,
am Marktplatz.

Alleinmädchen
perfekt im Kochen, Servieren, Haushalt, m. langjährigen Zeugnissen a. nur gut. Häusern, für vorn. 2-Pers.-Haushalt sofort oder später gesucht. Vorstellung (FO970)
Virchowstraße Nr. 22.

Stellengesuche

Männlich

Tücht. Chauffeur
sucht Stellg. l. Hotel als Chauffeur u. Portier, übern. noch andere Arbeiten, nur bester Wagenpfleger. Offerten an Josef Schmieder, bei J. Zuckschwerdt, Peterzell, Schwarzwald (Baden). (6023a

Tüchtiger, selbständig.
Metzger
(Meistersohn), s. guter Wurstler, sucht sofort od. spät. Stellung in Gasthof od. Metzgerei. Saison- od. Dauerstell. Angeb. u. Nr. B6090a an die Bad. Presse.

2 Wirtschaftsgehilfen
(19 J.) in ungek. Stellung, such. Stell. n. d. Schwarzw., am l. zu Pferden. Anfrag. od. Angeb an Paul Fries, Reichsb.-Aff. „Marga" N 2, Viktoriastraße 68. (6040a)

Weiblich

Welcher Herr braucht Hilfe
Gebild. Witwe, früh. Geschäftstochter, sucht Betätigung auf. Haushalt. Angebote unter Nr. G3107 an die Badische Presse.

Geb. jg. Dame, perf. englisch (Auslandspraxis) franz., Stenographie, Schreibmaschine, z. Zt. in ungek. Stellung sucht entsprechende Position zum 1. April, evtl. in Hotelbetrieb. Angeb. u. Nr. G6077a an die Bad. Presse.

Fräulein
sucht a. 1. o. 15. April Stellung zu Kind od. als Stütze. Dasselbe ist in d. Kindererzieh. u. Kinderpfl. durchaus erfahr., sow. m. allen häusl. Arbeiten vertr. und kann gut nähen. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Off. erb. u. Nr. C6091a a. d. Bad. Pr.

Eini. Mädchen, 18 J., aus gut. Hause sucht
Stelle a. Stütze
zum Weiterausbilden im Haushalt. Zu erfragen unter B6089a in der Bad. Presse.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 17. März 1930

Eintracht Frankfurt süddeutscher Fußballmeister?

Das 1:1 Unentschieden gegen Sp.-Vg. Fürth in Fürth. — Eine weitere Bayern-Niederlage in Worms. — Der badische und württembergische Fußballmeister spielen in Freiburg 2:2 unentschieden.

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

Runde der Meister:

FC. Freiburg — VfB. Stuttgart 2:2
Sp.Vg. Fürth — Eintracht Frankfurt 1:1
Wormatia Worms — Bayern München 1:0
FK. Pirmasens — SpV. Waldhof 5:3

Die süddeutschen Endspiele.

Eintracht Frankfurt auf sicherem Wege zur Meisterschaft.

Die Vorentscheidung im Kampf um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft ist am 16. März gefallen. Der Eintracht Frankfurt gelang es in einem unerhört spannenden Kampf in Fürth vor 20 000 Zuschauern dem Deutschen Meister Sp.Vg. Fürth mit einem 1:1 (0:0) einen Punkt abzutrotzen. Da gleichzeitig die Münchner Bayern in Worms durch die Wormatia mit einem 0:1 (0:1) eine neue Niederlage erlitten, dürfte den Frankfurtern nach menschlichem Ermessen die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein. Die Eintracht hat drei Punkte Vorsprung vor Fürth und vier vor Bayern München. Der Favorit spielt von den vier noch ausstehenden Spielen nur noch ein Spiel auswärts, gegen Wormatia Worms, das die Frankfurter trotz der Siege von Worms über Fürth und Bayern kaum verlieren dürften. Zuhause spielt der Mainmeister noch gegen Waldhof, Freiburg und Bayern München. Von den übrigen Spielen der Meisterrunde ist das Zusammentreffen zwischen Fürth und Bayern das wichtigste Spiel. Es wird zugleich auch für die Besetzung des zweiten Platzes entscheiden.

Daß Pirmasens auf seinem eigenen Platz kaum zu schlagen ist, weiß man. Der 5:3 Sieg der Pfälzer über Waldhof überrascht darum weiter nicht. Freiburg kam am Sonntag durch ein 2:2 gegen VfB. Stuttgart endlich wieder einmal zu einem Punkt. Bemerkenswert bleibt schließlich zu den Spielen der Meister vom 16. März noch die Tatsache, daß Bayern München und FK. Pirmasens mit je 12:8 Punkten wieder punktgleich auf dem dritten Platz liegen. Wenn auch die Pfälzer in den weiteren Spielen noch zurückfallen dürften, so bleibt diese hohe Punktziffer für sie doch ein Erfolg.

Die Trostrunden.

In der Abteilung Südost führt der 1. FC. Nürnberg nach einem 5:2 Sieg über den VfR. Heilbronn (in Heilbronn) wieder allein die Tabelle an. Heilbronn ist auf den dritten Platz zurückgefallen. Der hartnäckigste Verfolger der Nürnberger bleibt München 1860. Die Münchener „Löwen" nahmen zuhause mit einem 2:0 (0:0) Sieg über den Karlsruher FV. Revanche für die in der Vorrunde in Karlsruhe erlittene Niederlage. Die Entscheidung in dieser Gruppe wird beim Spiel 1. FC. Nürnberg gegen München 1860 in Nürnberg fallen. Zur Zeit hat der „Club" vor den Münchenern nur einen Punkt Vorsprung. — Eine kleine Ueberraschung war das 2:2 Spiel in Karlsruhe zwischen Phönix und Jahn Regensburg. Man hatte dem Phönix einen knappen Sieg zugetraut.

In der Abteilung Nordwest büßte Phönix Ludwigshafen durch seine 1:2 (0:1) Niederlage in Isenburg zwei sehr wertvolle Punkte ein. Der Fußballsportverein Frankfurt, der gleichzeitig seinen Lokalrivalen Rot-Weiß 1:0 (0:0) schlug, liegt nach Verlustpunkten gerechnet jetzt wieder mit dem Tabellenführer Phönix Ludwigshafen punktgleich. Der Endkampf zwischen Ludwigshafen und Fußballsportverein kann noch sehr spannend werden. Wiesbaden kam in Neckarau zu einem unerwarteten, schönen 3:2 Erfolg. In Saarbrücken endete das Lokalderby zwischen Fußballverein und Sportfreunde torlos.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Tabellenstand nach dem 16. März 1930.

Runde der Meister.

	Spiele	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	10	34:22	16:4
Sp.-Vgg. Fürth	10	27:11	13:7
Bayern München	10	42:21	12:8
F.-K. Pirmasens	10	27:28	12:8
Wormatia Worms	10	18:26	10:10
SV. Waldhof	10	26:26	8:12
VfB. Stuttgart	10	26:35	6:14
FC. Freiburg	10	22:53	3:17

Trostrunde Abteilung Süd-Ost.

	Spiele	Tore	Punkte
1. FC. Nürnberg	10	38:13	17:3
1860 München	10	36:9	16:4
VfR. Heilbronn	12	32:30	15:9
Karlsruher FV.	10	21:17	10:10
ASV. Nürnberg	10	24:25	10:10
Phönix Karlsruhe	9	16:34	5:13
Jahn Regensburg	9	11:23	5:13
Union Böckingen	8	7:35	0:16

Trostrunde Abteilung Nord-West.

	Spiele	Tore	Punkte
Phönix Ludwigshafen	10	17:10	14:6
FSV. Frankfurt	9	16:9	12:6
SV. Wiesbaden	10	15:12	12:8
Sportfreunde Saarbrücken	10	15:17	11:9
VfL. Neu-Isenburg	10	14:18	9:11
FV. Saarbrücken	10	15:15	8:12
VfL. Neckarau	9	13:17	7:11
Rot-Weiß Frankfurt	10	8:15	5:15

Privatspiele.

Stuttgarter Kickers — DSV. München 3:3
Schwaben Augsburg — Germania Brötzingen 3:1
FV. Lörrach — Concordia Basel 3:2
SpVg. Schramberg — Ulmer FV. 94 2:1
FC. Pforzheim — SpVg. Dillweißenstein 12:4
FV. Lahr — FV. Rastatt 1:4
FC. Konstanz — FC. Lustenau 3:2
Mühlacker — Stuttgarter Kickers komb. 1:6
VF. Würzburg — VfR. Mannheim 0:1
Sparta Prag — ASV. Nürnberg 4:0

Der Großkampftag in Fürth.

Eintracht erkämpft sich in Fürth einen Punkt. — 20 000 Zuschauer. Sp.Vgg. Fürth — Eintracht Frankfurt a. M. 1:1 (0:0).

Fürth, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Erscheinen der Frankfurter Eintracht, die in diesem Jahre bei den Kämpfen um Süddeutschlands Meisterschaft den bayrischen Spitzenvereinen bisher so erfolgreich die Spitze zu bieten vermochte, hatte auch in der Fußball-Hochburg seine Anziehungskraft nicht verfehlt. 20 000 Zuschauer kamen in der spannenden Erwartung, ob es der Sp.Vgg. Fürth vergönnt sein sollte, den Siegeslauf der Frankfurter zu hemmen. Bei einem Siege der „Kleeblättler" wäre die Frage nach dem süddeutschen Meister wieder vollkommen offen gewesen; die Eintracht erfocht aber in einem ganz großen Kampf ein mehr als verdientes Unentschieden und behielt ihren Vorsprung vor Fürth sicher, umsomehr, als auch aus Worms die Kunde von einer neuen Niederlage der Münchener Bayern eintraf. Die Frankfurter befinden sich jetzt klar auf dem Wege zur Meisterschaft und werden sich wohl kaum mehr von der Spitze verdrängen lassen. Das Spiel, das die Frankfurter den Massen in Fürth vorführten, erwies sich auch eines Meisters würdig. Der verdiente Sieg des Mainmeisters lag mehr als einmal in der Luft und war greifbar nahe, als ihnen der Schiedsrichter ein reguläres Tor nicht wertete. Es muß zugegeben werden, daß das Treffen in technischer Hinsicht nicht auf höchster Stufe stand, dafür war es aber von Anfang bis zum Ende durch den großen Kampfgeist, der von beiden Parteien aufgebracht wurde, schön und spannend. Die erste Halbzeit verlief torlos. Dann erzielte Leis in der 10. Minute der zweiten Spielhälfte für Frankfurt die Führung. Der Ausgleich fiel eine Viertelstunde später durch Auer. Frankfurts zahlreicher Anhang bereitete seiner Mannschaft nach dem Spiel begeisterte Ovationen.

Neue Ueberraschung in Worms.

Wormatia Worms — Bayern München 1:0 (1:0).

Worms, 16. März. (Eig. Drahtb.) Wohl muß der erneute Sieg der Wormaten als Ueberraschung gewertet werden, kommt aber doch nicht so ganz unerwartet, denn nach dem einwandfreien Siege am Vorsonntag über den deutschen Meister konnte und mußte man damit rechnen, daß auch die Münchener Bayern in Worms geschlagen würden. Die Propheten dieser Richtung behielten recht. Es reichte zum knappsten aller Siege. Es muß jedoch dabei betont werden, daß die Gäste, obwohl sie ohne ihren Sturmführer Pöttinger und den Läufer Naglschmitz antreten mußten, im ganzen genommen die besser eingespielte Elf ins Feld stellten. Bei den Wormsern, die ihre vorzügliche Leistung des Vorsonntages lange nicht erreichten, fehlte noch immer der große Routinier Philipp. Schon kurz vor dem Wechsel fiel durch den Halbrechten Gölz der entscheidende Treffer des Tages. Daß der Kampf hart war, ergibt sich schon aus den Verletzungen zweier Stürmer. Der Wormser Gölz wurde schon vor der Pause verletzt und mußte nach dem Wechsel schließlich den Kampf ganz aufgeben. Aber auch den Bayernstürmer Schmidt II ereilte in zweiter Halbzeit das gleiche Schicksal. Die Zuschauerzahl blieb mit etwa 7000 etwas hinter den Erwartungen zurück.

Die „Heim"-Mannschaft siegt wieder.

FK. Pirmasens — SV. Waldhof 5:3 (2:1).

Pirmasens, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Es war ein wirklich klassearmer Kampf, den die 2000 Zuschauer am Sonntag in Pirmasens sahen. Keine der beiden Mannschaften vermochte auch nur einigermaßen zu überzeugen. Hätte Pirmasens an seine gewohnte Form angeknüpft, es hätte einen haushohen Sieg landen können über seinen Gegner, der auf der ganzen Linie arg enttäuschte. Aber auch in nichts erinnerte der Rheinmeister Waldhof an einen Meister. Pirmasens hielt diesen Gegner trotz eigener schwacher Leistung ständig im Schach. Wenn es trotzdem zu drei Gegentoren kam, so war das nur auf das Versagen der Abwehr der Pfälzer zurückzuführen, die die leicht vermeidbaren Erfolge des Gegners hätte unter allen Umständen verhindern müssen. Bis zur Pause hatte Pirmasens zwei Tore erzielt, denen Waldhof einen Erfolg entgegenstellen konnte. Nach Wiederbeginn erhöhte Pirmasens auf 4:1, aber Brückel, der sämtliche Tore der Waldhöfer auf sein Konto brachte, gefährdete durch zwei erfolgreiche Alleingänge noch einmal den Sieg. Das entscheidende Tor fiel dann im Endkampf durch Pfeiffer.

Um die Vorherrschaft in Baden—Württemberg.

Freiburger Fußballklub — V. f. B. Stuttgart 2:2 (1:2).

Freiburg, 16. März. (Eig. Drahtbericht). Auf dem durch den starken Regen sehr glatt und schlammig gewordenen F. F. C.-Platze in Freiburg standen sich am Sonntag der Freiburger F. C. und der V. f. B. Stuttgart im Rückspiel gegenüber. Da Freiburg das Vorspiel in Stuttgart hoch verloren hatte, war man auf das Rückspiel sehr gespannt. 1500 Zuschauer, die aber die einheimische Mannschaft nur wenig anfeuerten, wohnten dem Treffen bei. Im Großen und Ganzen war das Spiel gleichwertig und der Ausgang gewissermaßen verdient. Freiburg hätte aber siegen können, wenn seine Stürmer die gebotenen Chancen besser ausgenutzt hätten. Stuttgart verstand sich dank der guten Sturmführung eines Stadelmann darauf sehr gut, ging durch diesen Spieler in Führung und erzielte ebenfalls durch ihn auch nach dem Freiburger Ausgleichstreffer Deschners erneut die Führung. Sieben Minuten vor Schluß kam Freiburg dann zum, besonders aufgrund des großen Spieles der zweiten Halbzeit, verdienten Ausgleich. Das spannende und trotz des Bodens noch schnelle Spiel nahm unter guter Schiedsrichterleitung einen einwandfreien und fairen Verlauf.

1. F.C. Nürnberg führt in der Trostrunde.

Die 2:0-Revanche der Münchner Löwen gegen K.F.V. — Der überlegene Sieg der Nürnberger in Heilbronn. — Phönix Karlsruhe spielt gegen Regensburg 2:2.

Runde der Zweiten und Dritten.

1860 München — Karlsruher FV. 2:0
VfR. Heilbronn — FC. Nürnberg 2:5
Phönix Karlsruhe — Jahn Regensburg 2:2

Abteilung Nordwest:

VfL. Neckarau — SpV. Wiesbaden 2:3
FV. Saarbrücken — Sportfr. Saarbrücken 0:0
Rot-Weiß Frankfurt — FSpV. Frankfurt 0:1
VfL. Neu-Isenburg — Phönix Ludwigshafen 2:1

Das Unentschieden in Karlsruhe.

Phönix — Jahn Regensburg 2:2 (0:1).

Vor ca. 1000 Zuschauern trafen sich obige Mannschaften im Wildparkstadion und lieferten sich einen ritterlichen, packenden und interessanten Kampf. Beide Mannschaften wiesen so ziemlich gleiche Vorzüge und gleiche Mängel auf. Von den beiden Torwächtern hatte Jakob die schwierigere Arbeit zu bewältigen. Er zeigte auch in diesem Spiele seine vielseitigen Fähigkeiten als Torwart und unterstrich wiederum seine Würdigkeit, in der Nationalmannschaft aufgestellt zu werden. Riedle bekam weniger zu tun, erledigte aber sein Pensum mit gewohnter Routine und Gewissenhaftigkeit. Die Verteidigungen glänzten beiderseits durch Schlagsicherheit, gutes Zerstörungsspiel und Spielaufbau. Auch die Läuferreihen erfüllten ihre Aufgabe zufriedenstellend, wenn man auch den Phönixleuten anraten dürfte, die Ballabgabe nicht ungebührlich lange zu verzögern. Die Angriffsreihen stützten sich auf beiden Seiten vornehmlich auf die durchschlagskräftigen Flügel, die dem Innensturm die wertvollste Vorarbeit leisteten. Die Innenstürmer waren oft in den entscheidenden Momenten zu unentschlossen und schußunsicher, und sündigten oft durch allzusehr in die Breite gezogenes Abspiel, das die Spielflüssigkeit ungemein hemmte.

Hocherfreulich ist die Feststellung, daß beide Mannschaften mit nachahmenswerter Ritterlichkeit, vornehm und ruhig kämpften und spielten, sodaß die Zuschauer am Ende des Spieles mit sichtlicher Befriedigung nicht nur über das verdiente Endresultat, sondern auch über die gezeigten Leistungen den Heimweg antraten.

Schiedsrichter Freiländer, Mannheim, war dem Treffen ein umsichtiger und korrekter Leiter.

Ueber den Spielverlauf ist folgendes zu sagen:

Nachdem Lorenzer verschiedene Durchbrüche der Gäste glänzend abgestoppt hat, erringen die Regensburger in der 20. Minute den Führungstreffer. Eine Flanke des Rechtsaußen wird nach links verlängert, wo der Linksaußen mit leichter Mühe einsendet. Gleich darauf erzielen die Gäste ein 2. Tor, dessen ursprüngliche Anerkennung vom Schiedsrichter jedoch wieder zurückgenommen wird, nachdem er sich überzeugt hat, daß der Ball die Außenlinie längst überschritten hatte. In der Folgezeit legen sich die Schwarz-Blauen geraume Zeit in der gegnerischen Spielhälfte fest. Doch die schönsten und sichersten Schüsse (Vogel, Schwerdtle) werden eine sichere Beute des Meistertorwarts. Zudem werden viele Bälle, selbst aus den günstigsten Stellungen verschossen.

Die zweite Spielhälfte verläuft wesentlich interessanter und abwechselungsreicher. Zuerst haben die Gäste das Wort. Ihr rechter Läufer jagt einen Flankenhochball an den Pfosten. In der 14. Min. erringt Phönix den Ausgleich. Jakob wehrt einen Schuß Vogels nur knapp ab und der herbeieilende Heiser setzt das Leder vollends ins Netz. 1:1. Jetzt kommt Phönix auf einmal stark auf. Das Publikum feuert die Einheimischen an. Die Angriffe der Platzherren werden häufiger und gefährlicher. Diese starken Anstrengungen führen bald auch zum 2. Führungstreffer, den Schwerdtle aus einem Gedränge heraus erzielt. 2:1. Diese Wendung beantworteten die Gäste mit heftigen Gegenstößen, die nach weiteren 10 Minuten wiederum zum Ausgleich führen. Wiederum war es eine Flanke des Rechtsaußen, die vom Halblinken eingelenkt wird. Gegen Schluß erzielt Phönix noch einige Ecken, von denen die letzte durch prachtvollen Kopfstoß Gröbels den Siegestreffer gebracht hätte, wenn nicht der gewandte gegnerische rechte Läufer rechtzeitig mit Kopfabwehr dazwischen gefahren wäre. So endete das Treffen mit einem beiden Teilen entgegenkommenden Unentschieden.

Geglückte Revanche.

München 1860 — Karlsruher FV. 2:0 (0:0).

München, den 16. März. (Eig. Drahtber.) Das Erscheinen der Karlsruher, die im Vorspiel die Münchener Löwen geschlagen hatten, verfehlte seine Anziehungskraft nicht. Mehr als 8000 Zuschauer waren im 1860er-Stadion Zeugen eines spannenden Kampfes, den die „Löwen" verdientermaßen für sich entschieden und damit für die in Karlsruhe erlittene Schlappe Revanche nahmen. Die Gäste hatten ihre Stärke in der überaus schlagsicheren Hintermannschaft, die es verstand, in der ganzen ersten Halbzeit Erfolge der Münchener zu vereiteln. Bei München waren der Mittelläufer Pledl und der Mittelstürmer Huber die besten Waffen. Diese beiden schossen denn auch nach der Pause die siegbringenden Treffer für die Einheimischen.

Gleich zu Beginn entwickelte sich ein recht temperamentvolles Treffen, das beide Tore abwechselnd in Gefahr brachte. Zunächst zeigte sich die Karlsruher Verteidigung von der besten Seite und stoppte die gefährlichen Münchener Stürmer glatt ab. Auch Münchens Hintermannschaft erhielt fortgesetzt Arbeit, doch wurde sie von der trefflichen Läuferreihe in der Abwehr gut unterstützt. So wurden bis zum Wechsel auf beiden Seiten Erfolge vereitelt. In der zweiten Halbzeit übernahmen die „Löwen" vom Anstoß an das Kommando und blieben ständig leicht überlegen. In der 10. Minute spielten sich Feldenberger und Huber fein durch. Letzterer täuschte die Karlsruher Verteidigung fein und scheß plaziert zum Führungstor ein. Weiter blieben die Münchener in Front und schon in der 16. Minute fiel überraschend durch den Mittelläufer Piedl das

zweite Tor. Pledls überraschender Weitschuß war unhaltbar. Der Kampf wurde ausgeglichen. Trotz starker Bemühungen auf beiden Seiten änderte sich am Resultat nichts mehr.

1. F.C. Nürnberg in Front.

VfR. Heilbronn — 1. FC. Nürnberg 2:5 (1:3).

Heilbronn, 16. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Niederlage der Heilbronner war auch in dieser Höhe durchaus verdient und bezeugte wieder einmal mehr die große Klasse des deutschen Altmeisters. Das Resultat fällt umsomehr auf, als Nürnberg ohne Hornauer, Kugler und Stuhlfauth antrat, die durchweg gut ersetzt waren, namentlich Köhl im Tor war ein vollwertiger Ersatz für Deutschlands besten Torhüter. Die Seele der Gästemannschaft war der überragende Mittelläufer Kalb, der in der Mitte das Spielfeld souverän beherrschte. Heilbronns Sturm litt sehr unter dem verbindungslosen Spiel der Läuferreihe, die einen ausgesprochen schwarzen Tag hatte. Hervorragend schlug sich die Verteidigung und Ratgeber im Tor. Schon bei der Pause lag der „Club" mit 3:1 Treffern in Front. Als Heilbronn bald nach der Pause einen Treffer aufgeholt hatte, zog der Club unwiderstehlich davon und siegte sicher mit 5:2 Toren. Fritz-Oggersheim leitete den Kampf vor 5000 Zuschauern recht umsichtig.

Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

VfB. Karlsruhe — FGes. Rüppurr 5:2
FC. Mühlburg — Germania Durlach 3:1
VfB. Grötzingen — Viktoria Berghausen 0:1
FC. Frankonia — FVg. Bruchsal 4:0
FC. Baden — FV. Daxlanden 1:2
FV. Beiertheim — FV. Knielingen 2:1

Kreis Südbaden:

VfR. Achern — VfB. Baden-Baden 4:0
FV. Oos — Sportfr. Forchheim 1:1
FV. Offenburg — FV. Malsch 4:1
SpVgg. Baden-Baden — FV. Oetigheim 2:2
VfB. Gaggenau — FV. Kehl 2:2

Kreis Oberbaden:

FC. Friedlingen — FV. Emmendingen 7:1
Kickers Freiburg — FC. Rheinfelden 2:1
Pol.Sp.V. Waldshut — Pol.Sp.V. Freiburg 0:1
FC. Waldkirch — Sportfr. Freiburg 2:1

Kreis Schwarzwald:

FC. Singen — FC. Radolfzell 10:3
SpV. Meßkirch — VfR. Konstanz 1:2
VfR. Schwenningen — FV. Tuttlingen 5:0

Kreis Mittelbaden.

Der Volkstrauertag stand in Mittelbaden im Zeichen erhöhter Kampftätigkeit. Alle Mannschaften standen sich in Punktkämpfen gegenüber und erzielten mit einer einzigen Ausnahme die erwarteten Resultate. Das Außenseiterergebnis lieferte Grötzingen, das auf eigenem Platze gegen Berghausen 1:0 unterlag. Der Meisterschaftsanwärter VfB. Karlsruhe siegte glatt auf eigenem Platz gegen die gefährlichen Rüppurrer mit 5:2. Mühlburg behält durch seinen 3:1-Sieg über Durlach den Anschluß an die Spitze und wird in der Meisterschaftsfrage vielleicht doch noch ein Wörtchen mitreden. Von den Frankonen hat man einen glatten Sieg erwartet, der denn auch in Höhe von 4:0 gegen Bruchsal erzielt wurde. Beiertheim war sich der Gefährlichkeit seiner Lage bewußt und rang in einem zähen Kampf die Knielinger mit 2:1 Toren nieder. FC. Baden hat seine mißliche Lage auch gestern nicht verändern können, denn es verlor gegen Daxlanden mit 2:1.

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Karlsruhe	19	13	4	2	49:21	30
Mühlburg	17	11	2	4	38:19	24
Daxlanden	20	9	3	8	41:28	21
Knielingen	19	7	9	3	31:22	21
Frankonia	18	9	3	6	41:33	21
Rüppurr	21	9	3	9	45:44	21
Grötzingen	19	9	4	6	39:32	20
Beiertheim	19	8	4	7	29:26	20
Berghausen	17	9	2	6	35:35	20
Durlach	20	8	2	10	36:48	18
FC. Baden	19	5	3	11	29:42	13
Bruchsal	22	0	1	21	19:76	1

Spielberichte.

Beiertheim — Knielingen 2:1.

Knielingen war anfänglich die bessere Elf, konnte aber seine Ueberlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Beiertheim war durch den Ausfall seines Linksaußen, der an einer Verletzung litt, benachteiligt und fand sich erst nach einer halben Stunde gut zusammen. Der Sturm arbeitete dann eine Menge guter Torgelegenheiten heraus, die aber bis zur Pause nur zu einem Tor führt. Die bei Beiertheim immer noch vorhandene Nervosität ließ die Gäste noch in der ersten Hälfte zum Ausgleich kommen. In der zweiten Halbzeit war Beiertheim zumeist tonangebend und spielte eine weitere Anzahl Erfolgsmomente heraus, doch nur einmal fand der Ball den Weg ins Knielinger Netz. Die Gäste fanden in der gegnerischen Hintermannschaft, die vom Glück noch etwas begünstigt eine Gefechtsreihe vor, die nicht mehr zu schlagen war.

Frankonia — Bruchsal 4:0.

In diesem Kampf bewahrte der glänzende Bruchsaler Torwart seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Das Spiel selbst war bei der Ueberlegenheit Frankonias sehr einseitig und sah die Bruchsaler nur in den ersten Minuten ernstlich im Angriff. Bald nach Anspiel erzielte Frankonia durch einen Elfmeter und einen Schuß des Halblinken zwei Tore. Die Gäste waren lediglich darauf bedacht, einigermaßen ehrenvoll abzuschneiden und verteidigten deshalb sehr zahlreich. Trotzdem schoß Frankonia noch vor der Pause ein drittes und viertes Tor. Der Verteidigungsmann Bruchsals ließ in der zweiten Hälfte nichts mehr durch.

F.C. Baden — Daxlanden 1:2.

Entsprechend der Bedeutung des Kampfes wurden scharfe Klingen gekreuzt. Baden kämpfte verbissen um den Sieg, mußte aber dem technisch besseren Gegner Punkte überlassen. Daxlanden erzielte schon in der ersten Minute durch Eckball das Führungstor. Nach 15 Minuten hatte Baden Gelegenheit, durch einen Elfmeter den Ausgleich zu erringen, aber Daxlandens Torwart hielt in glänzender Manier. In der zweiten Hälfte erhöhte Daxlanden das Resultat auf 2:0 durch einen unerwarteten Schuß seines Halblinken. Badens linker Flügel versuchte durch energische Vorstöße zu Erfolgen zu kommen, was ihm kurz vor Spielende gelang, damit das Endergebnis herstellend.

Mühlburg—Durlach 3:1.

Durlach gab alles her, um seinen Punktvorsprung gegenüber Baden zu vergrößern, daß dies in Mühlburg schwerlich gelingen würde, war vorauszusehen. Der Auftakt war sehr vielversprechend, denn Mühlburgs Hintermannschaft mußte sehr geschickt verteidigen, um den elanvollen Durlachern keinen Erfolg zugestehen zu müssen. Die bessere Zusammenarbeit Mühlburgs setzt sich jedoch langsam durch und bald steht das Resultat 1:0 für die Platzelf. Bei diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Durlach setzt in der 2. Hälfte noch einmal zu einem energischen Spurt an und gleicht aus. Eine Umstellung in der Mühlburger Elf brachte dem Sturm eine Verstärkung in bis Spielende noch 2 weitere Tore.

Grötzingen—Berghausen 0:1.

Nachdem die ersten Minuten, in denen Berghausen sehr gefährlich war, verstrichen waren, ist Grötzingen zumeist überlegen. Grötzingen erzielt in diesem Zeitabschnitt ein Tor, das jedoch nicht gewertet wurde. Pausestand 0:0. Nach Wiederausspiel ändert sich das Bild wenig. Grötzingen spielt jedoch zu unproduktiv, um gegen die verstärkte Abwehr Berghausens etwas erreichen zu können. Berghausen dagegen ist glücklicher und erzielt 5 Minuten vor Spielschluß aus klarer Abseitsstellung das siegbringende Tor.

VfB. Karlsruhe—Rüppurr 5:2.

Ein sehr harter Kampf, dessen Endsieger lange nicht bestimmt war, trotzdem VfB. bereits in der 1. Hälfte 2 Tore vorlegen konnte. Rüppurr kam nur selten zu gefährlichen Angriffen, seine stärkste Waffe bildete die Hintermannschaft. In der 2. Hälfte gelingt Rüppur das Ehrentor wodurch der Sieg erneut in Frage gestellt ist. Als jedoch der VfB. Halblinke zum dritten Male einsandte, war der Sieg sicher gestellt. Durch Kopfstoß und Schuß des Rechtsaußen fällt noch ein 4. und 5. Tor, dem Rüppurr kurz vor Spielende noch ein 2. Tor entgegensetzt.

A-Klasse.

Jöhlingen — Südstern 1:3.

Südstern hat mit diesem Siege seine Spiele beendet, führt mit 2 Punkten Vorsprung, kann aber von Weingarten eingeholt werden, wenn Weingarten sein letztes Spiel in Jöhlingen gewinnt. Zutreffendenfalls wäre ein Entscheidungsspiel zur Meistermittelung erforderlich.

Schäfer-Wien Europameister im Eiskunstlaufen.

Haertel-Berlin und Fritzi Burger-Wien Kampfspielsieger.

Berlin, 17. März. (Funkspruch.) Im Berliner Sportpalast errang am Sonntag Schäfer-Wien die Europameisterschaft im Eiskunstlaufen sicher vor dem Tschechen Gold-Prag, Nikaanen-Finnland und dem Berliner Haertel und Bayer.

Der neue Europameister Schäfer-Wien.

Im internationalen Damenlaufen siegte Fräulein Fritzi Burger-Wien vor der schwedischen Meisterin Fräulein Hulten, im internationalen Paarlaufen belegten Fräulein Rotter-Szollos-Budapest vor Fräulein Brunner-Wrede-Wien und dem deutschen Meisterpaar Fräulein Kißhauer-Gaste-Berlin den ersten Platz.

Als Auftakt zur Europakunstlaufmeisterschaft wurden am Samstag im Berliner Sportpalast die im Januar in Breslau abgebrochenen Deutschen Kampfspielmeisterschaften im Kunstlaufen abgewickelt. Meister wurden bei den Herren Haertel-Berlin mit 308,36 Punkten, bei den Damen Fritzi Burger-Wien mit 170,35 Punkten und im Paarlaufen Fräulein Kißhauer-Gast (Berlin) mit 10,88 Punkten. Im abschließenden Eishockeyspiel siegte Englands Nationalmannschaft mit 5:2 (2:1, 1:0, 2:1) über den Berliner Schlittschuhklub.

In der Europameisterschaft am Sonntag gab es eine große Ueberraschung. Der Tscheche Sliva, der bei der ersten Austragung in Strbske Pleso zum Europameister proklamiert worden war und hier gegen Weltmeister Karl Schäfer sein Können beweisen sollte, mußte nach der zweiten Figur im Pflichtlaufen auf die weitere Teilnahme verzichten, da sich seine kürzlich zugezogene Verletzung wieder bemerkbar machte. Schäfer wurde verdientermaßen Europameister.

Kandahar-Abfahrtslauf in St. Anton.

Walter Prager-Davos gewinnt den Kandahar-Becher.

Der Kandahar-Abfahrtslauf wurde am Samstag in St. Anton am Arlberg entschieden. Bei den Herren überbot der Sieger Walter Prager-Davos, der für die fünf Kilometer lange Strecke 4:37,5 Minuten benötigte, den von David Zogg gehaltenen Rekord ganz erheblich. Der Deutsche Karl Neuner-Partenkirchen belegte nur den 22. Platz. Die österreichische Meisterin Inge Lantschner-Innsbruck siegte bei den Damen in der glänzenden Zeit von 5:30 Min. Im Slalom-Lauf am Sonntag gingen die 30 besten Herren und Damen über die Strecke. Bei den Herren siegte Emil Walch-Arlberg. Der Kandahar-Becher fiel aber in der Gesamtwertung an den Schweizer Walter Prager, den Sieger des Abfahrtslaufes. Bei den Damen war wiederum Inge Lantschner erfolgreich.

Internationale Skispringer in Clavières.

Der Schweizer Kaufmann vor Glaß.

Bei starkem Schneefall wurden am Sonntag in Clavières internationale Skispringen ausgetragen, an denen auch der deutsche Meister Erick Recknagel, ferner Walter Glaß-Klingenthal und Alois Kratzer sich beteiligten. Der Schweizer Adolf Badrutt wurde vom Starter nicht zugelassen, da gegen ihn ein Verfahren wegen Verletzung der Amateurbestimmungen schwebt. Sieger blieb der Schweizer Fritz Kaufmann mit 220,9 Punkten, der auch mit 49 Metern den weitestgestandenen Sprung des Tages erzielte. Walter Glaß belegte mit der Note 208 den zweiten Platz vor Rubi mit Note 201,4 und Erich Recknagel folgte als Vierter mit 201,1. Alois Kratzer wurde im **Gesamtklassement** nur Sechster mit der Note 194.

In Sachen „Prenn".

Prenn erhält einen Verweis.

In der Angelegenheit des deutschen Spitzenspielers Daniel Prenn, dem grobe Verstöße gegen die Amateur-Bestimmungen zu Last gelegt wurden, hat jetzt der Leiter des Deutschen Tennis-Bundes Dr. W. Schomburgk nach eingehender Prüfung des vorliegenden Materials folgende Entscheidung bekannt gegeben:

„In einer Fachzeitschrift für Sportartikel sind Behauptungen aufgestellt worden, die dann auch von einem Teil der deutschen Presse übernommen wurden, daß Daniel Prenn gegen die internationalen Amateur-Bestimmungen verstoßen haben soll.

Nach eingehender Prüfung der dem Deutschen Tennis-Bund übergebenen Unterlagen ist ein Verstoß Prenns gegen die internationalen Amateur-Bestimmungen nicht festzustellen.

Prenn erhält aber einen Verweis auf Grund des Paragraphen 1 der Diziplinar-Ordnung, weil er bei seinen mit der Firma Hammer gepflogenen Verhandlungen, die übrigens nicht zu einem Abschluß führten, die für seine exponierte Stellung als deutscher Spitzenspieler im besonderen Maße erforderliche Zurückhaltung hat vermissen lassen. Insbesondere hat er auch bei seinen an sich zulässigen geschäftlichen Verhandlungen mit der Firma Slazenger die unbedingt notwendige scharfe Trennung zwischen Sport und Geschäft nicht genügend beobachtet."

Kurze Sportnachrichten.

Süddeutcher Rugbymeister wurde die Rudergesellschaft Heidelberg durch einen 8:3 (3:3) Sieg im Entscheidungskampf gegen den SC. 80 Frankfurt.

*

Das Endspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft dürfte höchstwahrscheinlich zwischen Sp.Vg. Fürth und SV. 98 Darmstadt zum Austrag kommen. Fürth wurde am Sonntag Sieger der Gruppe Ost durch einen zweiten (9:4) Erfolg über die Stuttgarter Kickers, während Darmstadt im ersten Entscheidungsspiel der Gruppe West in Kaiserslautern über VfR. 4:2 siegreich blieb.

*

Der ASV. Nürnberg wurde in Prag von der „Sparta" glatt mit 4:0 (0:0) Treffern geschlagen.

*

Das traditionelle Hainbergrennen ist für dieses Jahr wegen finanzieller Schwierigkeiten abgesagt worden.

*

Der Deutsche Fliegermeister Mathias Engel kam in Australien zu einem neuen Sieg. Er schlug in Brisbune den Dänen Falck-Hansen, sowie die Australier Jimmy Beer und Jack Fitzgerald.

*

Ludwig Haymann, der deutsche Schwergewichtsmeister, wurde in Newyork erneut geschlagen, er unterlag gegen Jack Edwards nach Punkten.

*

England hat das Angebot des Deutschen Rugby-Verbandes auf Austragung eines Länderspiels abgelehnt.

Turner-Handball.

Polizei Karlsruhe — 62 Weinheim 6:4 (3:2).

Mit diesem Sieg hat Polizei Karlsruhe sich die Meisterschaft errungen unbeschadet des Ausganges des noch ausstehenden Spieles gegen Polizei Heidelberg.

Weitere Ergebnisse:
Polizei 2. Mannsch. — Kuhardt 1. Mannsch. 3:5 (1:3).
Polizei A.H. — Linkenheim A.H. 5:1 (3:0).
Rintheim — Friedrichstal 4:2.
Wössingen — Langensteinbach 3:4 (3:0).

Radfahrer-Gautagung.

Die Gau-Wanderfahrten 1930. — Die Meisterschaftstermine.

Die Frühjahrs-Gautagung des Gaues 100 des Bundes Deutscher Radfahrer fand am Sonntag in Karlsruhe im Saale „zum Auerhahn" statt. Die Tagung war von 15 Vereinen mit 481 Stimmen besucht. Der Gau setzt sich aus folgenden Bezirken zusammen: Karlsruhe, Pforzheim, Nordbaden, Vorderpfalz und Westpfalz. Besonders stark vertreten waren die Radfahrervereine aus der Pfalz. Der Gauvorsitzende Leimert-Mannheim eröffnete die Sitzung und begrüßte die Vertreter und die neu eingetretenen Vereine, und den neu hinzugekommenen Bezirk Karlsruhe. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste und nach Verlesung des Protokolls über die letzte Gautagung, erstattete der erste Gauvorsitzende Leimert-Mannheim einen ausführlichen Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr. Sodann gab er einen Bericht über den Verlauf der Bundeshauptversammlung in Eisenach und die dort gefaßten Beschlüsse bekannt. Aus Anlaß des Volkstrauertages wurde das Andenken der im Weltkrieg Gefallenen durch Erheben von den Sitzen geehrt. Die Aufstellung des Haushaltsplanes wird auf 1. Juli d. J. verschoben. Zum Gaukraftfahrwart wurde Herr Wirsching-Heidelberg gewählt. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Wind-Frankental und Lenz-Mannheim gewählt.

Die Besprechungen über die Aufstellung des Sportprogramms nahmen geraume Zeit in Anspruch. Die vom Gauvorstand vorgeschlagenen Gau-Wanderfahrten wurden von der Gautagung angenommen und sollen wie folgt stattfinden: die erste am 27. April nach Freinsheim-Weisenheim, am 18. Mai, 1. Juni, 29. Juni, 13. Juli, 3. August und 31. August. An diesen Fahrten sollen sich jeweils alle Bezirke beteiligen. Die für die Jugend festgesetzten Jugend-Wanderfahrten wurden ebenfalls gutgeheißen und genehmigt.

Auch in diesem Jahre sollen verschiedene Straßenrennen stattfinden, das erste am Sonntag den 23. März in Kaiserslautern. Es wurde auch in Erwägung gezogen, verschiedene Bahnrennen abzuhalten. Ueber das abzuhaltende Kraftradfahren wird der neu gewählte Kraftfahrwart Wirsching-Heidelberg noch ein besonderes Programm aufstellen. Dem Saalfahren (Reigen, Radball usw.) soll jetzt wieder größeres Interesse entgegengebracht werden. Dem Radfahrerverein Mundenheim wurde deshalb die Austragung der Gaumeisterschaft im Saalfahren übertragen. Der Bezirk Karlsruhe erhält die Austragung der Gaumeisterschaft im Einer-Streckenfahren übertragen, welches der Radfahrerverein Heidelsheim am 22. Juni durchführt. Der Bezirk Westpfalz erhält die Gaumeisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren welches der Radfahrerklub Mars Kaiserslautern am 20. Juli zum Austrag bringt. Der Bezirk Pforzheim bringt am 13. Juli den Herausforderungspreis der Stadt Pforzheim zum Austrag. Am 21. September gelangt durch den Gau der Opelpreis der Pfalz zur Ausfahrt. Aus Anlaß des Bezirksfestes wird vom Bezirk Vorderpfalz in Maudach eine Sternfahrt dorthin veranstaltet.

Ferner wurde beschlossen, daß bei den im Jahre 1930 abzuhaltenden Wanderfahrten denjenigen Fahrern, welche 11 Punkte erreichen, ein Becher, denjenigen, welche unter 11 Punkte erzielen, ein Diplom zuerkannt wird.

Die Herbstgautagung findet in Ludwigshafen statt.

Es wurden sodann durch den Gauvorsitzenden Leimert-Mannheim folgende Ehrungen vorgenommen: Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die Ehrennadel: Karl Mayer und Frau Mayer-Mannheim, Direktor Dege-Mannheim, Sackheim-Weilershausen und Theodor Barth-Karlsruhe. Für 10jährige Tätigkeit im Gauvorstand erhielten Riedel-Weinheim, Vester und Koch-Heidelberg Plaketten. Dem Jugendmitglied Willy Wagner-Heidelberg, welcher eine Fahrt per Rad von Heidelberg nach Meißen machte, wurde eine Ledermappe mit Diplom überreicht. Sodann erfolgten noch einige Ehrungen an verschiedene Radfahrer.

Nachdem unter Punkt Verschiedenes noch einige interne Angelegenheiten erledigt wurden, schloß der die Gautagung mit großer Umsicht leitende Gauvorsitzende Leimert-Mannheim die harmonisch verlaufenen Verhandlungen. Wr.

Ungarns Wasserballmeister in Karlsruhe.

Die Startverpflichtungen von UTE. Ujpest. — Eine Süddeutschlandsreise.

Der ungarische Wasserball-Pokalmeister UTE. Ujpest bringt nun seine geplante Süddeutschlandreise in der letzten Maiwoche zur Ausführung. Die Ungarn werden in den Städten Nürnberg, München, Ludwigsburg, Karlsruhe und Saarbrücken an den Start gehen. Die genauen Termine sind folgende: 25. Mai in Nürnberg gegen Bayern 07, am 27. Mai in München gegen München 99, 29. Mai in Ludwigsburg gegen SV. Ludwigsburg, 31. Mai in Karlsruhe gegen den Gau Baden, 1. Juni in Saarbrücken gegen SV. Saarbrücken 08.

Befreiungsflug Rheinland—Pfalz.

Neben einer Auffahrt der Paddler und der Automobilklubs an den befreiten Rhein wird anläßlich der endgültigen Räumung der besetzten Gebiete am 5. und 6. Juli auch ein Befreiungsflug stattfinden, der von Köln über Bonn und Koblenz nach Wiesbaden—Mainz und von dort nach Mannheim und der Rheinpfalz erfolgt. Man rechnet damit, daß an dem Befreiungsflug etwa 60 Flugzeuge teilnehmen, die am 5. Juli, nachmittags, über Mannheim eintreffen würden. In Verbindung mit dieser großen Flugveranstaltung findet auch das Ausscheidungsfliegen zur Deutschen Kunstflugmeisterschaft statt und am 6. Juli wird in Köln die eigentliche Kunstflugmeisterschaft ausgetragen.

*

Mannschafts-Fechtkämpfe KTV. 46 — TV. Cannstatt. Die kürzlich stattgefundenen Mannschaftskämpfe zwischen Turnverein Cannstatt und KTV. 1846, in Florett und Säbel, wurden von Cannstatt gewonnen. Während der Florettkampf sehr umstritten war, siegte vor Cannstatt mit 9:7 Siegen gewonnen wurde, war das Säbelfechten eine sichere Sache von Cannstatt und wurde mit 11:5 Siegen gewonnen. Der beste Einzelfechter war Rubi (Cannstatt), welcher alle Kämpfe gewinnen konnte. Immerhin waren die Kämpfe für die Karlsruher Fechter ein gutes Training für das am 30. März in Karlsruhe stattfindende Städtefechten, Freiburg—Mannheim—Karlsruhe. Karlsruhe muß sich sehr anstrengen, wenn die Mannschaft den Wanderpreis mit Erfolg verteidigen will.

*

Das Fußballstädtespiel Berlin — Prag ist jetzt endgültig für den 6. April nach Berlin zum Abschluß gekommen.

*

Der VfB. Königsberg wurde am Sonntag nach einem 4:0 Sieg über den VfB. Stettin endgültig Fußballmeister des Baltenverbandes.

*

Die Deutsche Tennismeisterin Frau von Reznicek wurde in der Vorschlußrunde des Tennisturniers in Nizza von der Kalifornierin Miß Ryan überraschend glatt 6:3, 6:1 geschlagen.

*

Der deutsche Rückenmeister Küppers erreichte mit 5:57,6 Min. über 400 Meter Rücken eine neue deutsche Bestzeit. Ebenso verbesserte Reni Erkens den Rekord über 500 Meter beliebig auf 8:11,11 Minuten.

*

Süddeutschlands Waldlaufmeisterschaften 1930 werden am 13. April in Darmstadt ausgetragen.

Sportpressetag beim ADAC.

Eine wertvolle Aussprache. — Der Kampf um die Kraftfahrzeugsteuer. — Das ADAC.-Sportprogramm 1930.

München, 1.. März 1930.

Alljährlich wenn der Frühling in's Land zieht und der Automobilist sein Nutz- und Sportfahrzeug aus dem Winterlager hervorholt, ladet der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC.) die neutrale Sportpresse in sein Verwaltungsgebäude nach München, um sich über zahlreiche aktuelle Fragen in eingehender instruktiver und produktiver Aussprache zu unterrichten. Diese Einrichtung, die sich seit Jahren bestens bewährt und von der Fachpresse auch stets begrüßt wurde, ist gut. Man möchte sie nicht missen. Präsident C. Fritz eröffnete den gut besuchten Abend mit dem sehr zeitgemäßen Hinweis, daß täglich neue Sorgen auf den ADAC., wie auch auf jeden Automobilisten hereinstürmen, denen der Einzelne nie und nimmer gewachsen sein könne. Hier sei es Aufgabe des ADAC., des größten kontinentalen Automobil-Clubs, dem Einzelnen diese Sorgen abzunehmen, ihn zu beraten und zu schützen, kurzum, ihm im wahren Sinne des Wortes wirtschaftlichen Kundendienst zu leisten.

In erschöpfender Darstellung verbreitete sich zunächst Verwaltungsdirektor E. Weighart über die wirtschaftlichen Aufgaben des ADAC., die heute bei der allgemeinen Notzeit über den Sportbetrieb zu setzen sind. Seit der Einführung des Automobil-Haftpflichtgesetzes darf der ADAC. den seinerzeitigen Abschluß mit der Schweizer Versicherungsgesellschaft „Zürich" als erste wirtschaftliche Großtat buchen, durch die den Mitgliedern des ADAC. das Haftpflichtrisiko zur Hälfte der deutschen Prämiensätze ermöglicht und die deutschen Versicherungsgesellschaften gezwungen wurden, mit ihren Prämien auf die gleichen Sätze herabzugehen. Nunmehr will und wird der ADAC. eine eigene Versicherungsgesellschaft gründen, sofern es nicht gelingt, die deutschen Gesellschaften zur restlosen Erfüllung der ADAC.-Wünsche zu bewegen. In der kostenlosen Unfall-Versicherung, die der ADAC. als erster Club in Deutschland einführte, sind bisher über 1.15 Mill. Mark an Entschädigungen ausbezahlt worden. Dazu kam noch eine Unfall-Zusatzversicherung, die sich gleichfalls ausgezeichnet bewährte. Als neue Versicherungsart ist eine Steuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Vorbereitung. Ueberaus segensreich wirkte sich die Rechtsberatung in der Rechtsschutz der juristischen Zentrale des ADAC. aus, die mit ihrem Mitarbeiterstab von rund 300 Syndici bei dem Erlaß von Gesetzen und Vorschriften wertvolle wirtschaftliche Erleichterungen erwirkten. Als neues Arbeitsgebiet hat sich die technische Beratung durch den ADAC. bei Reparaturdifferenzen mit der einschlägigen Industrie und dem Kraftfahrzeughandel, vor allem bei Reparaturwerkstätten vorzüglich bewährt und die Mitglieder vor Preisüberbietungen bewahrt. Im Zusammenhang damit steht die Neuschaffung einer wissenschaftlich-technischen Prüfungsstelle. Als erster deutscher Club schuf der ADAC. ferner den heute unentbehrlichen Straßenhilfsdienst, durch den Tausende, darunter auch viele Nichtmitglieder, ungemein wertvolle Unterstützung bei Unfällen und Fahrschäden erhielten.

Ueber das bevorstehende ADAC.-Sportprogramm 1930 und seine Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben sprach Sportsekretär Dr. Junghans, wobei er mit besonderem Nachdruck betonte, daß das Gebrauchsfahrzeug von jeher der eigentliche Nutznießer des Sportfahrzeugs und der Geschwindigkeitsprüfungen war und bleiben wird. Das zeigt sich am deutlichsten an den Erfolgen des Münchner Welrekordfahrers Henne und der Bayr. Motorenwerke. Denn der Widerstand Englands in der Anerkennung der jüngst erzielten Weltrekorde geschah nicht so sehr aus sportlichen, als vielmehr aus wirtschaftlichen Gründen. Besonders wertvolle Anregungen erbrachten die Zuverlässigkeitsfahrten, aus denen vor allem die Industrie wirtschaftlichen Nutzen zog. Neuerdings ist die Umwandlung der ADAC.-Länderfahrt in eine „Ohnehaltfahrt über 144 Stunden" nach Fühlungnahme mit der deutschen Motorradindustrie erfolgt. In dieser noch nie dagewesenen Dauerprüfungsfahrt auf dem Nürburgring (im April) wird die deutsche Motorradindustrie ihre Erzeugnisse mit den Auslandsfabrikaten messen, wobei alle konkurierenden Fabrikate wahllos den Vertreter — bezw. Fabriklagern entnommen werden. Eine eigene scharfe technische Kontrolle wird dafür Sorge tragen, daß während der gesamten Prüfung unerlaubte Arbeiten nicht vorgenommen werden können. Die 24 Stundenfahrt für Kraftwagen wird sich mit der vereinfachten Gebrauchswertprüfung gleichfalls auf dem Nürburgring auf das Beschleunigungsvermögen mit stehendem Start unter beliebiger Benutzung der Schallgänge, auf die Langsamfahrt, auf die Beschleunigung im direkten Gang auf das Bremsvermögen, die Geländegängigkeit und den Zustand der Fahrzeuge dagegen bezweckt in nahezu restloser Erfassung aller wirtschaftlichen Momente die Prüfung der Wirtschaftlichkeit und des Transportkomforts und soll der Industrie ein erneuter Anreiz sein, den erreichten Vollkommenheitsgrad des modernen Kraftfahrzeuges noch weiter zu verbessern. Im Zusammenhang damit steht die Einrichtung einer aus unparteiischen Fachleuten zusammengesetzten Permanenten Fachprüfungskommission, deren Aufgabe es sein wird, die einzelnen Fahrzeugtypen der Reihe nach einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Das aktuellste Thema nämlich die Erhebung und Verwendung der Kraftfahrzeugsteuer blieb Justizrat Dr. Oberländer, dem Generalsyndicus des ADAC. vorbehalten. Was die Kraftfahrzeugsteuer für den Haushaltsplan des Reiches bedeutet, beweisen folgende Zahlen: 1926 erbrachte sie 105 Millionen, 1929: 200 Mill. Mark; für 1930 rechnet man mit 265 Millionen. Dr. Oberländer wehrt sich ganz energisch gegen die Sonderbesteuerung des Automobils, zumal feststeht, daß die aufgebrachten Steuern nicht in dem Maße für den Straßenbau aufgewendet werden wie es notwendig ist und andere Straßenbenützer wie beispielsweise Lastkraftwagen und Pferdefuhrwerke, die die Straßen vielmehr abnützen teils zu gering, teils gar nicht besteuert werden. Auch die Führerprüfung ist noch viel zu hoch. Es ist ein Unding, heute 280 Mark bezahlen zu müssen, um an das Steuer zu dürfen. Diese einseitige Belastung des Automobilisten bedeutet letzten Endes eine schwere Schädigung der Wirtschaft. Die beabsichtigte Erhöhung der Autosteuer bringe zweifellos eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit, denn sie bewirkt bestimmt eine Verteuerung des Automobils und dadurch eine Verringerung des Absatzes und der Produktion. Bezüglich der Straßenverbesserung, die nicht nur dem Automobilismus, sondern der ganzen Wirtschaft zugute kommen, ließen sich die Straßenbaukosten sehr wohl verringern, wenn seitens der zuständigen Stellen mehr wirtschaftliche Bauweise gepflegt würde. Deutschland ist ein viel zu armes Land, als daß es sich den Luxus schlechter Straßen leisten könnte.

★

Ein neuer Tormann hat sich bei dem süddeutschen Tabellenführer Eintracht Frankfurt angemeldet. Es handelt sich um Schmidt, den bisherigen Hüter des Kreisligisten B.S.C. Oberrad.

Größte Auswahl in **Torten, Kuchen und Törtchen** in erstklassiger Qualität bei **Otto Schwarz,** Konditorei-Café am Karlstor.

Kapitalien

12 000 Mark 4000 Mark 2000 Mark gesucht auf Ia ländl. Hypotheken. (7798) Joseph Siebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 221. Telefon 75 und 76.

Auf erstklassiges Objekt von ernsthaftem Geschäftsmann **Hypotheken-Darlehen** gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. G6095a an die Badische Presse.

Immobilien

Gut gehende **Wirtschaft** mit kautionsfähigen Leute auf 1. April zu verpachten. Off. u. B6084a an die Badische Presse.

Großes Gelände zur Anlage einer **Groß-Gärtnerei** an Landstraße gelegen — mindest 25—50 m breit — mit **Vorkaufsrecht** sofort zu pachten gesucht. Es kommt evtl. auch **Wiesengelände** in Frage. Bedingung ist Vorortverbindg. Gefl. Offert. u. Nr. J7479 a. d. Badische Presse.

Ia. Existenz selten gebotene Gelegenheit! Reelles, gut eingef. Fabrikationsgeschäft der **Likörbranche** mit beliebt, konkurrenzloser Spezialmarke, ist bes. Umst. wegen an nur seriös., raschentschloss. Interessenten, der über RM. 20 000.— bar verfügt, zu verkaufen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. (Vorher verbeten). Angebote unter Nr. G7498 an die Badische Presse erbeten.

Zu kaufen gesucht in sonn. Lage in der Nähe ein. Stadt **Herrensitz** zirka 10 Zimmer mit Zubehör, evtl. Nebengebäude. Verlangt wird ein Herrenhaus mit zirka 4 Morgen Park. Genaue Angebote mit Unterlagen für wirkl. schön. Objekt Preis 100 000 bis 150 000 ℳ Barzahlung unter Nr. W6088a an die Bad. Presse erb.

Feinkostgeschäft mit Wohnung, in guter Lage, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Kaufpreises, Lage, Umsatz etc., unter Nr. B74 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten

Umzüge Autoumzüge zuverlässig und billig. **Rudolf Schwarz** Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Laden 61 qm, Zähringerstr. 82, zu verm., auch als gewerbl. Raum. (B716 Näheres im 3. Stock.

Büro, Lager, 1 großer Lagerraum mit Büro, 1. Stock, ca. 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhalt hohe Provision. (B16490 Gastag A.-G., Waldhornstr. 21, Tel. 6519.

Garagen neuzeitl., preisw. z. vm. Marienstraße 63, part., Telef. 5233. (8262)

Garage Marie-Alexandrastr. 16, billig zu verm. (F9946 Näher. Lessingstr. 51, Laden.

Garagen mit Zentralheizung zu vermieten. (7169) Näh. Karlstr. 138, p. l. und Telefon 4670.

Bad Liebenzell (Württ. Schwarzwald) Schöne **5 Zim.-Wohnung** mit Bad, Zentralheizung, reichl. Zubehör, gr. Garten, in sonnig. Höhenlage, am Wald, um 100 Mark monatl. zu vermieten. Angeb. unter Nr. E6093a an die Badische Presse.

4 u. 5 Z.-Wohn. beschlagnahmefrei, auf April z. vm. Bönath, Renckstr. 15, Tel. 1824.

Schöne sonnige **3 Z.-Wohnung** in Durlach, Neub., m. Bad, Veranda, 3. St. f. 75 ℳ zu vermieten. Angeb. unt. F.H.1034 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Dreizimmer-Wohnung 5. Stock, mit Badez., Zentralheiz., geräum. und modern, auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlstr. 138, Tel. 4670. (7004)

Neuzeitliche, sonnige **1 Zim.-Wohnung** mit Zubehör, an einz. Dame per 1. Mai zu verm. Angeb. u. F3056 an die Bad. Presse.

Zu vermieten bessere beschlagnahmefreie **4 u. 3 Zimmer-Wohnungen** Weststt. u. Bahnhofnähe, 2 sof., 2 p. 1. April. Anton Saas, Herrenstr. 54. Telef. 4131.

Zu vermieten Kriegsstraße 286, part. sonnige und geräumige **3 Zim.-Wohnung** mit allem Zubehör u. Garten, per 1. April, im gleichen Hause, 3. Stock, per 1. Juni beziehbar, sonnige und geräumige (8033) **4 Zim.-Wohnung** mit allem Zubehör u. Garten. Mall, Kriegsstr. 286.

Zimmer

Kaiserplatz! Gut möbl. 1 od. 2 Z., Bad., Tel. a. vorübg., z. vm. Amalienstr. 81, 2 Tr. (8212)

Zimmer m. Balkon, auf 1. Apr. an sol. Herrn zu verm. Hirschstraße 72, 2. St. (B518)

In gut. H., ist ein möbl. Zimm. (2 Bett.) a. bess. Refl. (a. W. Küchenb.) zu vermiet. Hübschst. 21, IV. B545

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. (B673) Zähringerstr. 16, IV.

2 ung. Schlaf- u. ein Wohnzim. bill. z. vermiet. b. Kraft, Kaiser-Allee 99, IV. (B644)

Kl. möbl. Zim., el. L., an berufst. Herrn zu verm. Luisenstr. 64, 2. St., b. Rüppurrerstraße. (FW 6354)

Sonn., möbl. Zimmer ungen. zu verm. (7932 Roonstraße 2, III.

Wohn- u. Schlafzim., m. Kücheneben., evtl. einzeln, an Ehep. od. Herrn sof. z. vermiet. Seubertstr. 15, 2. St. (B 674)

Gut möbl. Zimmer an nur sol. bess. Herrn sof. zu verm. Uhlandstr. 3, II., Burz. (8006)

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht u. Heizung, billig zu vermieten bei Späth, Zähringerstraße 60a.

Wohn- u. Schlafz. auch einzeln zu verm., evtl. Küchenbenützung. Akademiestraße 40, 2. Stock. (8225)

In bester Weststadtlage, schön **möbl. Zimmer** mit Dampfheiz., Bad, Telef., an sol., besseren Herrn zu verm. Zu erfragen unter F.H.1026 in der Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Augustastr. 1, 3 Tr., b. d. Karlstr., Haltest. Mathystraße.

Einfach möbl. Zimmer el. Licht, sep. Eing., sofort zu vermieten. Zähringerstr. 15, II.

Rüppurrerstr. 23, III., lks., gut möbl. Zimm. sof. zu verm. (FW6379

Schöne, geräumige **4 Z.-Wohnung** mit Bad u. sonstigem Zubehör, v. Beamten gesucht. Nähe Karlstor—Hauptbahnhof bevorzugt. Angeb. unt. D6092a a. d. Bad. Pr.

3—4 Zimmer-Wohnung evtl. m. bewohnbarer Mansarde u. Bad, sofort oder 1. April zu miet. gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. G3108 an Bad. Presse.

Jung. Kaufm.-Ehep. sucht per 1. Mai **2—3 Z.-Wohnung** mit Bad, beschlagn.-frei. Preis ca. 70 ℳ, hier od. Vorort. Ang. u. F. W. 6378 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Kinderl. Ehepaar (Polizeibeamter) sucht Zweizimmerwohnung auf 1. Apr. od. 1. Mai. Miete bis zu 65 ℳ. Weststadt. Angebote unter FG992 an die Bad. Presse. Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer m. Frühst., im Presse v. 20—25 ℳ, sucht ält., sol. Frl., v. sof. Ang. u. F3106 a. Bad. Pr.

Einfach möbl., heizb. **Mansarde** mögl. m. Licht, auf sofort gesucht. Angeb. unter Nr. B3074 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer gesucht von Herrn (Dauermieter) auf 1. April. Preisangeb. u. F.H.1032 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer Groß., gut möbl. Zim. an berufst. Herrn od. Dame zu verm. B730 Kaiserstr. 113, IV., r.

Möbl. Zimmer m. el. Licht, sof. zu vermiet. Adlerstraße 4, III., r. (B715)

Zimmer m. 2 Bett., 30 ℳ, zu vm. Fasanenstr. 3, 1 Tr., n. Kaiserst. (FG979)

Zimmer, gut möbl., m. el. L., sof. z. verm. Rintheimerstr. 20, I, r. (B678)

Möbl. Zimmer el. L., heizb., sof. z. vm. Mondstr. 1, pt. (B738

Gut möbl. Zimmer m. el. L., zu verm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserplatz. (FG1025)

Möbl. Zimmer m. el. L., Herr od. Dame, a. 1. April z. vm. Amalienstr. 65, H., r., II. (FG1028)

Gemütl., gut möbl. Z., el. Licht, Schreibtisch, evtl. mit Pension, an sol. Herrn zu verm. Körnerstr. 33/35, p., r. FG 921)

Möbl. Zimmer f. 5 Woch. zu verm. (B650 Schloßplatz 7, 1 Tr. h.

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens., zu verm. Ettlingerstr. 21, part. (FW6358)

Zimmer, groß, gut möbl. zu vm. (FG948) Karlstraße 122, 2. St.

Möbl. Zimm. m. 1—2 Bett., desgl. ein gut möbl. Separat-Zimmer zu vermieten. (8075) Kriegsstraße 29, part.

Uhlandstr. 28 kleines möbl., Part.-Zimmer, sep., bill. zu vermieten. (B741)

Mietgesuche

Stallung für ein Pferd für sofort gesucht. Offerten unter Nr. S2875 an die Badische Presse erbeten.

Sonnige **4—5 Z.-Wohnung** sofort od. spät. gesucht. (Neub. ausgeschl.) Mittelstadt erw., am L., park. Tausche ev. m. ein. 2 Z.-Wohng. i. d. Weststt. Offert. mit Preisang. unt. Z3100 a. d. Bad. Presse erb.

2 Zim.-Wohnung von alleinsteh. Beamtin in gut. Haus der West- oder Südweststadt gesucht. Angebote unter Nr. N2963 an die Badische Presse.

William Haines
Anita Page

Zwischen Frisco und der Mandschurei

im **Union-Theater**

Inhalt des Films:

William Haines ist Zeitungsreporter und hat von seinem Chef den Auftrag erhalten, einen Mord zu recherchieren. Bei dieser Gelegenheit lernt er Anita Page, eine junge Tänzerin, kennen. Anita verliebt sich in den hübschen, freundlichen Menschen auf den ersten Blick. Da er jedoch ihre Neigung nicht erwidert, nimmt sie ein Engagement nach China an. Haines fährt ihr nach Schanghai nach, und da sie die Stadt bereits verlassen hat, folgt er ihr bis ins Innere des Landes und kommt gerade zur rechten Zeit, um Anita aus dem Gefängnis zu erretten. Sie ist des Mordes an einem Würdenträger beschuldigt worden und soll zum Tode verurteilt werden. Auch Haines gerät in Gefangenschaft. Es gelingt ihm jedoch, sich zu befreien und die Geliebte unter Zuhilfenahme des weltumspannenden Telegraphendienstes des Zeitungs-Trusts zu retten. [8229

Weit über 5000 Personen

sahen bei uns **in drei Tagen**

Ludwig II., König von Bayern

mit **WILHELM DIETERLE**

Hören Sie deren Urteil!

Beginn der Vorstellungen: um 4, 1/2 7 und 9 Uhr

Die Letztere gilt als geschlossene Vorstellung. ● Einlaß hierzu erst ab 3/4 9 Uhr Karten-Verkauf dafür bereits ab 4 Uhr.

Von 1/2 4 bis 4 Uhr Schallplattenvorträge.

Berücksichtigen Sie bitte nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen. ●

Preise der Plätze: Mk. -.90, 1.20, 1.50, 2.-, Kleinrentner u. Erwerbslose zur ersten Vorstellung 50 Pf.

Schauburg

Marienstr. 16 **Telefon 6284**

..... Wer hat die Goldrauschtage um die Jahrhundertwende miterlebt?

Die goldene Hölle

mit **Dolores del Rio**

Karl Dane, Ralph Forbes

RESI

Was die Presse schreibt:

„... Ein Monumentalfilmwerk, das auf großes Interesse rechnen darf ..." **Reichsfilmblatt.**

„... Der Film .. ist großartig ... Am stärksten vielleicht die Szenen, in denen die Goldsucher auf ihren Holzkähnen mit den Stromschnellen des Yukon-Flusses kämpfen .. Auch rein technisch grenzen diese Aufnahmen ans Wunderbare ..." **Vossische Ztg.**

„... Ein Wunderwerk filmischer Technik .. Erstaunlich, wie da in den Ateliers und auf dem Gelände der Metro-Goldwyn-Mayer von den Inszenierungskünstlern wundervoll gearbeitet wird ... Der Beifall war außerordentlich stark." **8-Uhr-Abendbl.**

„... ein Genuß. Ein Bild weit über dem Durchschnitt. Ueberlegen die Regie Clarence Browns. Meisterhaft die Photographie .." **Nachtausgabe.**

„... Eine filmtechnische Sehenswürdigkeit, mit prachtvollen Einzelheiten ..." **B. Z. am Mittag.**

„... hinreißende, eindrucksstarke Bilder ... die den lauten Erfolg rechtfertigen." **Berl. Montagspost**

„... Ein meisterhafter Film, der zu den wenigen großen Eindrücken dieses Spielwinters gehört." **Der Montag.**

Inhalt des Filmes

Der berühmte Goldrausch des Jahres 1898 ist das Thema dieses einzigartigen Filmwerkes, das in die von der Gier nach schnellem Reichtum besessene Zeit der ersten Goldfunde in Alaska führt. In ungemein packenden Bildern wird hier das gefahrvolle, abenteuerliche Leben der Goldgräber geschildert, die damals zu vielen Tausenden die Goldminen in Alaska stürmten. Ein Drama hinreißend durch seinen gewaltigen szenischen Aufbau und das Spiel der beiden Hauptdarsteller, der wundervollen Dolores del Rio und ihres Partners Ralph Forbes. Clarence Brown, der das Kolossal-Gemälde schuf, hat durch seine Inszenierung bewiesen, daß er zu den Größten seiner Kunst gehört.

3.30, 5.30, 7.20, 8.50 / Musik. Leitung: Kapellmeister Barth

Das Paradies der Südsee

Wiederholung — Mittwoch, 19. März, nachm. 2 Uhr

Café ODEON

Ab heute

Das Sensations-Gastspiel

LAJOS RIGO

konkurrenzlos

und

ELLY NEUBECK die fabelhafte Stimmungssängerin.

Café MUSEUM

Heute nachmittag und abends:

Gastspiel der Kapelle **Henry Schäfer.**

Badisches Landestheater

Montag, 17. März. Volksbühne 3.

Kolonne Hund

Schauspiel von Wolf. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Bertram, Genter, Rademacher, Schreiner, Jank, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Landgrebe, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Seibert, H. Kienscherf, Lindemann. Anfang 19½ Uhr. Ende 22¾ Uhr. Preise A (0.70—5 M). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die. 18. März: Neu einstudiert: Der Zigeunerbaron. Mi. 19. März: Figaros Hochzeit. Do. 20. März: Kolonne Hund. Fr. 21. März: Ingeborg. Sa. 22. März: Zum ersten Mal: Sebastianlegende. So. 23. März, nachm. Das Kätchen von Heilbronn. Abends: Tiefland. Im Konzerthaus: Kater Lampe. Montag, 24. März: 8. Sinfonie-Konzert.

Pianos zur Miete

H. Maurer

Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße
Straßenb.-Haltestelle

Kaufverträge

mit Eigentumsvorbehalt
Mietverträge,
Mietkündigungsschreiben,
Unfalluntersuchungs-Protokolle,
Unfallanzeigeformulare
sind erhältlich bei

Ferd. Thiergarten

(Badische Presse)

20 1841

Samstag, d. 29. März 1930, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Klapphorn", Amalienstraße Nr. 14a,

ordentliche Haupt-Versammlung

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder hierzu ergebenst ein.

Die Tagesordnung, der Wahlvorschlag sowie die Vereinsrechnung des abgelaufenen Jahres liegen im Vereinslokal zur Einsicht auf. (8232)

Der Vorstand.

2 Millionen Menschen haben den aufsehenerregenden Sittenroman

Tagebuch einer Verlorenen

von Margarete Böhme gelesen.

Millionen sehen sich dieses sensationelle Filmwerk an, welches nach langen Prüfungen endlich von der Zensurbehörde freigegeben wurde.

Die Spitzenbesetzung: **Louise Brooks, Josef Rovensky, Fritz Rasp, Siegfried Arno, Kurt Gerron**

Eine Revue der großen Namen!

Täglich im

Gloria-Palast am Rondellplatz

LOCARNO Hotel du Midi

(Südschweiz)

Das Haus der Deutschen
Bitte Prospekt verlangen.

Garantiert Ziehung 22. März
Gedächtnishaus-Geld-Lotterie

17500

Höchstgewinn M.

6000
5000

Preis 1 M., Porto u. Liste 35 Pfg.

Stürmer Mannheim O 7, 11
Postsch. 17043 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnehmer u. Verkaufsstellen.

Mercedes-Schreibmaschine

zu verkaufen. (FH1033) Kaiserstraße 245, 1. St.

2 neue Additions-maschinen

verblüff. schnell. Rechnen, umständeh. z. vkf. v. St. 65 M, ev. Tausch. Angebote unt. S3068 an die Badische Presse.

Piano-Gelegenheitskäufe

gute Marken, w. neu instandgesetzt, zu Mk. 550.—, 750.— verkauft

Pianofabrik Stöhr, Ritterstraße 30.

Schuhmach.-Nähmasch. gut u. billig, zu verk. Werderstraße 76, I., r.

Nähmaschine

neuwert., bill. zu vkf. Killian, Kanonierstr. 1, b. Flugplatz. (B706)

8/38 PS.

Mercedes-Benz

offener Viersitzer, für RM. 3000.— verkauft Daimler-Benz A.-G., Verkaufsst. B.-Baden Telefon Nr. 1178.

Lieferwagen

Pritsche, 20 Ztr. Tragkraft, Mercedes, in gutem, fahrbereit. Zustande (Motor unverwüstlich) bill. zu verkf. Offerten unt. Q3066 an die Badische Presse.

Moderner, weißer **Kinderlieg-klappwagen**

f. 25 M zu verk. Zu erfrag. u. F.W.6374 in der Badischen Presse.

10 Herr.- u. Damenräd.

z. Aussuch. v. 20 M an Werner, Schützenstr. 58. (8260)

Herren- u. Damenrad, wie neu, zu verkauf. Irion, Schützenstr. 40. (FW 6291)

Maßanzüge von 100 M an zu vkf. Jak. Hartmann, Schneidermeister, Waldstr. 73, Hth. II. r. (FW6295)

Tiermarkt

Deutsche Dogge

1 Dobermann, 1 Rottweiler, 1 Schäferhund (Rüde), sehr wachsam, gut andressiert, billig zu verkaufen. (8254) Klemm, Dressuranstalt, Rintheimerstraße 33.

Colosseum

Heute 8 Uhr

Das auserlesene bunte 8165

Revue-Programm

mit **Varieté-Einlagen**

Zum Elefanten

Täglich ab 8 Uhr
das neue Programm
mit
Else Etté
und
FEGBEUTEL
der **Mannemer Humorist.**
Kapelle
Zoller-Perkeo.

Roederer
das 8110
Abendlokal
Zähringerstr.
Ecke Waldhornstr.

Weinhaus Just

Täglich
singt und spielt
die
Florida-Band.

Profess. Dr. Kastner-Pforzheim

spricht am

Dienstag, 18. März 1930, 20½ Uhr

im großen Saale der Handelskammer, Karlstraße, über

Der großdeutsche Gedanke.

Gewerkschaftsbund d. Angestellten
Deutscher Bankbeamten-Verein

KAMMER LICHTSPIELE

Kaiserstr. 168 Tel. 3053

Täglich 3.30, 5, 7 u. 9 Uhr

Der große Erfolg!

CHARLES CHAPLIN in

THE PILGRIM

Hierzu

Charles Chaplin in
Feine Leute
Der herrliche Kulturfilm
Das neuerschlossene Winterparadies
Die Ufawoche! 8275

Wirtschaftsherd

140—160 groß, Abzug links, gesucht. Preisangebote u. F.H.1024 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaufe

fortwährend getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (4652) Pfifucha, Zähringerstraße 30, Tel. 2293.

Neue Gänse- u. Entenfedern

(leb. Rupf) kauft a. d. kleinste Quantum. Bettfedernreinigungsanstalt, Schützenstr. 26. (FW6383)

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen

schöne, mod. Form, in prima Qual. u. groß. Auswahl sehr billig zu verkaufen. Weitgehende Zahlungserl. Ratenkaufabkommen. (B68

Sitzler,

Möbellager u. Schrein., Ludwig-Wilhelmstr. 17

Oeffentlicher Vortrag

im Bürgersaal des Rathauses Karlsruhe
Montag, den 17. März 1930, 20,15 Uhr

veranstaltet von der Landesgruppe Baden des Deutschen Verbandes der Sozialbeamtinnen.

„Neue Wege der Stadtgestaltung"

Redner: 8017

Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Mannheim

Neue prominente Kunstkräfte

erwarten Ihren Besuch

CAFÉ ROLAND CABARET

Autoreifen

nehme ich beim Kauf 1 neuen od. gebraucht. Schreibmasch. in Zahlung. Angebote unter T3069 an Bad. Presse.

Herren-Kleider

nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. B23637 an Bad. Pr.

Kaufgesuche

Piano

gebraucht, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter R7486 an die Badische Presse.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21. (FW6365)

Getr. Kleider

Schuhe und Wäsche kauft zu hohen Preisen Fuchs, Zähringerstr. Nr. 23. Postkarte od. Tel. Nr. 7339 genügt. Komme ins Haus.

Zu verkaufen

Wohnzimmer

u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig Karl Thome & Co., Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

BETTEN

(auch aufarbeiten) Schlaraffia-, Kapok-

Matratzen

Patent-Röste

Spez. Polster-Werkstätt. F. Griesbaum, Telefon 4616, Ludwig-Wilhelmstr. 11, Laden: Kreuzstraße 7, Zirkel.

Aktenschrank, Ladentheke, Dipl.-Schreibtisch m. Rolladen, einfach. Schreibtisch, Warenschrank, groß. Regal f. Tuchgeschäft billigst b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B622)

Schlafzimmer

echt eichen, neu, 3tlg. Spiegelschr., wß. Marmor, nur 450 M. Kücheneinrichtungen nat. lasiert, bill. z. verkf. Blumenstraße 7, Hof, v. 9—12 u. 1—6, Fischer. (B740)

Wegzugshalber **mod. Grudeherd**

35 Mk., groß. gestrich. Ausziehtisch, ovaler Tisch gelb gestrich., bill. zu verkauf. 3—6 Uhr. Sonnt. 10—12 Uhr. Albsiedlung, Silcherstraße 25, II. (B693)

Interessant, lehrreich nützlich und wichtig

ist es, die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu errechnen. Haben Sie dies festgestellt, dann wissen Sie auch, was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet. Sie wissen dann aber auch, was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige

Lux-Autokarte Südwestdeutschland

der Badischen Presse

besitzen.

Es gibt keine bessere

Zu beziehen durch den Verlag.
Preis 6.50 Mk.

Darmstädter Hof

Alte Wein- u. Bierstuben vom Jahre 1752.

Garantiert nur
Naturreine Weine
direkt vom Winzer.
Spezialität:
Laufener Gutedel
1/4 45 Pfg.

MITTAGSTISCH in bester Zubereitung von 1 Mk. an.

Thüringer Trachtenpuppen-Museum

der Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften

An 80 Trachten

streng nach Originalen gearbeitet.

Geöffnet vom 18.—24. März, von 9—1 und 3—7 Uhr, im **Jugendheim,** Baumeisterstraße 56, Ecke Rüppurrerstraße. B505

Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Schulen 10 Pfg.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Komplette Einrichtung für

Spezerei-Laden

neu oder noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. FH 968 an d. Bad. Presse. Filiale Hauptpost.